PATROCINII
Debitorum calamitate belli depauperatorum
PARS II.

Das iſt

Der Ander Thail
Schutz vnd Schirmes
aller deren durch das laidige Kriegsweſen verderbten Schuldnern

Handlend von Abtrettung der Güeter / vnd Einraumung der ligenden Stucken an ſtatt der Bezahlung

Ob / wann / vnd in welchen Schuldnern ſie ſtatt haben

Anfängklich in Lateiniſcher Sprach beſchriben

Durch

Caſparum Mantzen beeder Rechten Doctorn/ Fürſtl: Augſpurg: auch Pfaltz-Neuburg: Rhat/ vnd auff der Churfürſtl: Hohen Schul zu Ingolſtatt beſtellten Profeſſorn.

Anjetzo aber

In die Teutſche Sprach vberſetzet

Gedruckt zu Ingolſtatt bey Gregorio Hänlin.

Im Jahr Chriſti 1641.

Imp. Iuſtinianus

L. vnic. in princ. C. de caduc. tollend.

Quod belli calamitas induxit, hoc pacis lenitas ſopiat.

Idem

Nouell. de fideiuſſ. 4. c. 3. circ. f.

Vndiq; ita creditoribus prouidendum eſt, vt non debitores grauentur.

Register

Aller Fragen dieſes andern Theils.

1. [illegible]

2. [illegible]

3. [illegible]

4. [illegible]

5. [illegible]

6. [illegible] von ſeinen Eltern [illegible]

7. [illegible]

Regiſter

Aller Fragen diſes andern Thails.

1. Ob die jenige Schuldner / welche ohn jhr verſchulden / durch Kriegs vnfall in Armuth gerathen / dahin gezwungen werden könden / daß ſie von jhren Güttern abtretten?

2. Was darzu gehöre / daß ſie von ſolcher ceſſion vnd abtrettung befreyet ſeyen?

3. In welchen fällen noch heutiges Tags die erarmbte Schuldner von jhren Güttern abtretten / vnd befäncknuſt werden könden?

4. Wem zubeweiſen obligë / daß der Schuldner nicht mehr zubezahlen habe / vnd durch Kriegs vnfall erarmet ſeye?

5. Wie ſolch verderben vnd erarmung zubeweiſen?

6. Ob ein Schuldner / welcher durch das laydige Kriegsvnweſen in verderben gerathen / von ſeinen Güttern freywillig abtretten könde?

7. Auff was ſonderbar achtung zugeben / wañ

Aa der=

vergleichẽ armſeligen Schuldnern die ceſſion oder abtrettung bewilligt würdt.

8. In welchen fällen die abtrettung ledigklich nicht ſtatt habe?

9. Ob die heuttige/ durch das Kriegs vnweſen verderbte Schuldner/ wañ ſie anders nichts haben/ ſchuldig ſeyen/ jhre ligende Stuck vñ Gütter zuuerkauffen/ oder jhren Glaubigern ſelbige einzuraumen.

10. Ob in deß Schuldners willkuhr vñ macht ſtehe/ wañ er will/ ſeine Grundtſtuck den Glaubigern an ſtatt der Bezahlung einzuraumen.

Die erſte Frag.

Ob die jenige Schuldner/ welche nit durch jhr verſchulden/ ſondern durch Kriegs vnfall in verderben gerathen/ dahin gezwungen werden können/ daß ſie von jhren Güttern ab-tretten.

NAch † dem ich in dem erſten Thail nach der 1.
längs außgeführt/ daß die heutige durch
das laidige Kriegs vnweſen erarmbte
Schuldner nit können gefäncklich einge-
zogen/ noch den Glaubigern zu laiſtung
der dienſten oder Scharwercken zugeaig-
net werden: die † ceſſion aber/ oder abtrettung der Güter 2.
ein weiß iſt von der Keuchen zuerledigen/ darumben würdt
an jetzo † gefragt: ob die armſelige Schuldner eben diſe weiß 3.
an die hand nem̃en/ vñ wañ ſie eintweder der Gefäncknuß/
oder den Scharwarcken entgehen wollen/ von jhren Güt-
tern abweichen müſſen?

Der † zweiffel würdt genommen ex L. 1. C. qui bonis 4.
ced. poſſ. allda † die Doctores lehren/ daß der beklagte 5.
Schuldner/ wann er nit bezahlen könde/ in die Gefäncknuß
zuuerſtoſſen/ vnd darinn ſo lang auffzuhalten ſeye/ biß er
bezahle/ oder ein anderer auß mitleyden den Glaubiger an
ſeiner ſtatt befridige: es ſeye dann ſach/ das er von ſeinen
Güttern abtretten wolle. Dann † diß vermag die ceſſion 6.
oder abtrettung/ daß der verdorbene Schuldner/ wann er
cediert, nicht eingelegt/ oder wann er allberait innligt/

widerumben ledig gelaſſen würdt. Weilen dann diſe Lehr allgemain / ſo hat es das anſehen / als wann ſie ins gemain von allen Schuldnern/auch den jenigen/welche durch das Kriegsweſen verderbt worden/ zuuerſtehen ſeye / tum
7. † quia lex ſui naturâ eſt vniuerſalis, & in communi ſine
8. complexu perſonarum ſpectat ad omnes: tum † quia verba generaliter prolata generaliter ſunt accipienda, &
9. lex † generaliter loquens, generaliter debet intelligi.
10. Solches möchte † auch dannenhero confirmiert werden könden/ weilen bekannt/ daß die abtrettung der Gütter ein ſonderbare wol- oder gutthat/ein nutzlicher behilff der Rechten/vnd ein zuflucht/oder ſolches mittel iſt/zu welchem die arme Schuldner zufliehen pflegen/ vide num. 11. & 12.
12. Weilen dann † dergleichen beneficia gar weit außzubraitten/ ſo iſt kein vrſach/ warumben die abtrettung nicht auch auff die jenige Schuldner/ von denen wir allhie handlen/ außzubraitten ſeye. Sonderlich dieweilen † die ceſ-
13. ſion oder abtrettung den armſeligen aigentlich zugehört: niemand aber würdt ſeyn auß allen denen durch Kriegs vnglück verderbten Schuldnern/ welcher nit gern bekenne/ vñ offentlich herauß ſage/ er ſeye armſelig im höchſten grad.
14. Nichts deſto weniger † weilen die ceſſion vnd abtrettung nit ſimpliciter ein behilff/ ſonder mit diſem anhang/ ein armſeliger behilff/nit abſolutè ein wolthat der Rechten/ ſondern ein trawrige/ klägliche vnd armſelige wolthat iſt/
15. † weilen dem Schuldner kaum das Hemmet am halß gelaſſen würdt: So ſihe ich nit/ warumben ſich die Schuldner
16. vmb † diſe wolthat wolten reiſſen/ vnd nit vil mehr mit händ vnd füſſen von ſich ſchieben/ vnd Gott bitten/ daß ers von jhnen gnädig abwenden wolle/ ja in die Litaney hinein bringen vnd ſprechen: daß du vns O GOTT von abtrettung

vnſerer Gütter erretten wolleſt: wir bitten dich erhöre vns. Allermaſſen † vñ geſtalt/ wie Cynus, als er gemerckt/ das et- 17.
liche Doctores die armuth darumben gerümbt/ weilen ſie in gewiſſen fällen zu Recht nutzlich iſt/ diſe nutzbarkeit der ar-
muth alſo hefftig begehrt hat/ daß † er geſprochen: ab hoc 18.
prodeſſe, libera nos Domine. Von diſem nutzen erlöſe vns O Herr. Vil weniger ſihe ich/ warumben † wir eben diſe ab- 19.
trettung der Gütter den Schuldnern wider jhren willen wollen aufftringen/ dañ wann es gleich ein wolthat iſt/ ſo würdt ſie doch niemanden wider ſeinen willen erthailt/ inuito non datur beneficium.

Vnd gleich † geſetzt/ daß die jetzige Schuldner armſe- 20.
lig ſeyn/ nichts deſto weniger wann ſie ein gelinder mittel haben jhrer armſeligkeit zuſtewren/ warumben wolten ſie gleich zu diſem fliehen? Dann † wiewolen es gegen der 21.
Gefäncknuß gerechnet/ welche dardurch entflohen würdt/ etwelcher maſſen gut/ vnd deßwegen ein guth/ oder wolthat genannt werden mag/ oder aber vil mehr ein kleiner † vbel/ in 22.
vergleichung deß gröſſeren/ vnd darumben die abtrettung vor der Gefäncknuß zuerwöhlen iſt/ als in deren weniger gefahr/ nichts † deſto weniger weilen es der letzte zuflucht iſt/ 23.
ſo ſoll man nit gleich zu anfang aigenwillig darzu kommen.

Vnd † dieweilen an diſem orth nit gefragt würdt/ ob 24.
die heutige armſelige Schuldner cedieren können/ wañ ſie wollen (dann von diſem will ich bey der ſechſten Frag handlen) ſondern vil mehr: ob ſie zu der abtrettung gezwungen werden können/ wañ ſie gar nit wollen/ derohalben will ich von der wolthat abſtrahieren, vnd dem allein nachforſchen/ wie weit ſie nach außweiſung der Rechten getriben/ vnd ob ſie wider jhren willen zu abtrettung der Gütter können genöttigt werden?

Wann † wir wollen das alte Recht digeſtorum & Co-
25. dicis anſehen/ ſo haben die Schuldner præciſè nit könden
zu abtrettung jhrer Gütter gezwungen werden/ ſondern †
26. wann ſie die zuerkandtnuß in die dienſt oder Scharwerck/
oder die Gefäncknuß entfliehen wollen/ müſſen ſie zu diſem
laidigen mittel der ceſſion jhr zuflucht nemmen. Aber Kay-
27. ſer Iuſtinianus † hat jhnen noch ein beſſere wolthat gelaiſtet/
deren da ſie ſich gebrauchen/ auch ſo gar der ceſſion nicht
vonnöthen haben/ wie zuſehen in Nouell. 135. ſic inſcripta:
ne quis cogatur bonis cedere. Allda er vnder anderem alſo
redet: Nirgends iſt billich/ daß der/ welcher vmb alles das
ſeinig vnfürſehener weiß/ vnd nit durch ſein nachläſſigkeit
kommen iſt/ erſt von newem mit gewalt in ein ſolch ſchmä-
lich leben geſetzt/ vnd in mangel ſeiner täglichen Nahrung
vnd Klaidung getriben werde. Deſſen weilen wir verſtän-
digt/ vnd vns höchſtes fleiſſes angelegen ſein laſſen/ das ärs
gere zu verbeſſern / damit auff diſe weiß der allergütigſte
GOtt verſöhnet/ vñ zu vnſerer zeit nichts dergleichen arm-
ſeliges getriben/ vnd im brauch gehalten werde/ verordnen
wir/ das niemand auß vnſeren nachgeſetzten Obrigkeiten
möge deren ſachen (oder Schulden) halber einen zu abtret-
tung der Gütter nötigen/ welcher eintweder wegen priuat
oder Herrſchafft Schulden mit Recht fürgenommen
würdt. Als wann einem beſſer ſein ſolte/ da jhme die
peinigung deß Leibs (verſtehe durch die Kenchen oder
Scharwerck) nachgelaſſen würdt / an ſtatt deren vilmehr
den verluſt aller ſeiner dingen leyden/ vnd neben dem Joch
der Armuth durch die vnehr vnd ſchmach (verſtehe der ceſ-
28. ſion) biß an Todt gelegt werde. Diſe † wort deß Kayſers
Iuſtiniani ſein zwar etwas dunckels (auß vrſachen die ich
vnden erzehlen will) jedoch will er in effectu ſo vil ſagen.

Es

Es bedunckt † jhne vnbillich/ daß der jenige/ welcher 29.
durch vnglücks fall einen groſſen ſchaden erlitten/ vnd dar-
durch in abnemmen gerathen/ erſt noch darüber von allem
ſeinem Haab vnd Gut vollends verſtoſſen werde. So ſe-
he er auch nit/ daß jhme durch die ceſſion beſſer/ als durch
die befänckuuß oder laiſtung der Scharwerck geholffen/ dañ
wann jhme am Leib verſchont werde/ ſo leyde er doch durch
die vergantung ein groſſen ſpott/ hohn vnd verluſt ſeiner
Ehren/ welches jhne wol gar an Todt legen möchte.

Deßwegen † iſt Allerhöchſt gedachter Kayſer Iuſti- 30.
nianus bewegt worden zuverordnen/ ne quis cogatur bonis
cedere: das niemand/ der durch vnfürſehene Vnglücksfäll
erarmet/ von ſeinen Güttern abzutretten gezwungen wer-
de. Vnd diß † zwar darumben: weilen jhme auff diſe weiß 31.
ein groſſe ſchmach vñ ſtraff angethan würdt/ der aber/ wel-
cher nichts geſündigt/ auch kein ſtraff verdienet hat. Was
† nun für Vnglücksfäll zuhalten ſeyen/ das iſt an jhme ſelb- 32.
ſten wol bekannt/ nämblich Krieg/ Brandt/ Waſſerguß/
Schiffbruch/ Hochgewitter/ Feindlicher vberfall/ vnd der-
gleichen.

Vnd dieweilen † diß Recht/ ſo Kayſer Iuſtinianus ein- 33.
geführt/ nit allein mildter/ (als das/ ſo Iulius Cæſar von ab-
trettung der Gütter verordnet) ſondern auch jünger/ ſo iſt
es billich demſelben vorzuziehen/ quia † leniora præferenda 34.
aſperioribus, & poſteriora derogant prioribus.

Wiewolen † aber diſes Recht den Schuldnern faſt 35.
günſtig/ vnd die Rubric zimblich klar/ nichts deſto weniger
iſt ein groſſer zweiffel/ ob es könde auff die jenige Schuld-
ner gezogen werden/ von denen ich in vorigem Thail bey der
letzten Frag geſagt/ daß ſie nicht all jhr Haab vnd Gut ver-
lohren/ ſondern noch etwas/ ſonderlich die Grundſtuck er-
halten/

halten/ als da ſeyn/ ruinierte Häuſer/ ödligende vngebawte Aecker/ vnd dergleichen.

36. Nun † möchte es das anſehen haben/ als wann man eben diſen Text wider ſie vmbwenden/ vnd alſo argumentieren köndte: Kayſer Iuſtinianus will/ das allein in dem fall die abtrettung oder ceſſion nit ſolle ſtatt haben/ wann der Schuldner vmb alles mit einander kommen/ ſi in vniuerſum res ſuas amiſit: Ergo ſo werden die nit von der ceſſion befreyt/ welche noch Gärten/ Aecker/ Wiſen/ vnd andere vnbewegliche Gütter beſitzen. Dann von denen kan man nit ſagen/ daß ſie alles mit einander verlohren. Vni-
37. verſum † namque dicitur, quaſi omne ad vnum verſum, id eſt, ſine aliqua exceptione, & qui loquitur de vniuerſis, nihil excipit, quid enim poteſt eſſe extra vniuerſa?

38. Aber † deſſen vngeachtet/ bin ich der mainung/ daß welche durch Kriegs vnfall jhres vermögens beraubt worden/ vnd nit mehr zubezahlen haben/ von der abtrettung befreyt ſeyen/ vnd deß beneficij Nou. 135 gaudiern oder genieſſen mögen/ ob ſie villeicht noch Hauß vnd Hoff hetten.

39. Die erſte † vrſach iſt diſe: die jenige welche gar nichts
40. mehr haben/ könden nit mehr cedieren, dann † cedieren iſt nichts anders/ als ſein Haab vnd Gut verlaſſen/ vnd den Glaubigern vberlaſſen/ wann er aber keine Gütter mehr
41. hat/ was kan er verlaſſen? cum † priuatio præſupponat habitum, & non poſſit videri deſijſſe habere, qui non ha-
42. buit. So würdt † dann nothwendig zu dem/ das einer von der ceſſion entſchuldigt ſeye/ erfordert/ daß er noch etwas von Güttern vbrig habe/ ſonſten er keiner entſchuldigung oder priuilegij vonnöthen hette/ juxta illud: excuſatione non eget, qui ne ſi vellet, præſtare aliquid poſſet. Quomodo autem reſpondendum ſit ijs, qui volunt etiam

eum

eum debitorē cedere poſſe, qui nihil omninò in bonis habet, & quomodo textus in contrariū allegati, *vid. in L. 7. C. qui bonis ced, poſſunt. & L. quæſitum 30. in pr. ff. de peculio. L. ei quoque 11. ff. de pecul. legat.* ſint intelligendi, vide in editione latina à n. 45. vſque ad n. 72.

Die † ander vrſach: Kayſer Juſtinianus, wie auß dem 73.
Text erſcheinet/ hat darumben verordnet/ daß die jenige/ welche vmb das jrig kom̃en/ nit cediern, oder von Gütern abtretten dörffen/ damit dardurch der gütigſte vnd höchſte GOtt verſöhnet werde; vnd nichts dergleichen armſeliges im gebrauch oder ſchwung ſeye. Nun waiß ich † aber nit/ 74.
was armſeligers ſein kan/ als wann die Schuldner der jenigen dingen beraubt werden/ welche die Soldaten vber gelaſſen; vnd wann man denen die Haut abziehet/ denen der Feind die Klaider außgezogen. Waiß nit/ ſag ich/ ob nicht der gütige GOtt dardurch mehr belaydiget/ vnd zu newem Zorn vil mehr bewegt/ als verſöhnet würdt.

Die † dritte vrſach: der Kayſer hat diſes den armſeli- 75.
gen Schuldnern zum beſten verordnet/ damit ſie nicht von newem mit gewalt zu einem ſchmächlichen leben gebracht/ vnd in mangel der täglichen Nahrung vnd Klaydung geſtürtzt werden. Nun ſein aber auch die jenige/ die noch etwas von öden Grundſtucken beſitzen/ dannoch armſelige Leuth/ vnd wañ ſie cedieren ſolten/ wurden ſie eben in diſen ſpott vñ ſchmach gebracht werden. Dañ von † Rechts we- 76.
gen deme/ ſo von Güttern abtrittet/ nichts gelaſſen würdt/ kein Haller nicht/ ſondern er iſt zuerſchöpffen biß auff den letzten Pfenning/ ja biß an Sack vnd Stab/ vnnd behalt nichts/ als ſeine alttägliche ſchlechte † Klayder/ (welche auch 77.
denen zum Todt verurtheilten † gelaſſen werden/ vnd der 78.
Schuldner behalten hette/ wann † er gleich in dem Straff- 79.

thurn lange Jar geſeſſen) damit er nit gar nackend ſeye. Ergo ſo ſein die/ welche noch etwas von ligenden Güttern ha-
30. ben/eben diſes fauors würdig/ cum † enim in ijs eadẽ militet ratio, eadem habere locũ debet diſpoſitio. Ja wañ man die ſach genawer erwegen will/ würdt ſich befinden/das in diſen allein ratio Nouellæ ſtatt habe: dann wann einer gar nichts hat/ ſo kan vnd mag er nit erſt/ zu diſem beſagten ſchmählichen Leben gebracht werden/weilen er ſchon vorhin darzu gebracht worden iſt.

31. Die † vierdte vrſach: wann die jenige/ ſo noch etwas von ligenden Güttern vbrig haben/ von denſelben abtretten müſten/ ſo wurden doch die Glaubiger jhr intention nit erraichen/vnd ein ſchlechten nutzen darbey haben. Darum-
32. ben ſie nit † anzuhören/ in dem ſie nichts anders ſuchen/ als daß ſie andern wider die natürliche billichkeit ſchaden/ jh-
33. nen aber nit nutzen/ ſondern ſein † vilmehr einer härtigkeit zubezüchtigen/ weilen ſie nichts anders thun/ als daß ſie jhrem/ ohne das bekümerten vñ affligierten Schuldner/noch gröſſere affliction vnd bekummernuß vber den Halß ziehen.
34. Antecedens probatur. Dann † wann gleich die ceſſion beſchicht/ ſo iſt doch den Glaubigern nit erlaubt die Gütter auß aigener macht zuthailen/ vnd als jhr aigenthumb für ſich zubehalten/ ſondern es müſſen dieſelbige offentlich ver-
35. gantet vñ verkaufft/ † hernacher aber das erlöſte Gelt vnder jhnen pro rata außgethailt werden/ doch mit vnderſchid / nämblich dz die hypothecarij, od' die jenige/die Vnderpfand haben/den gemainen perſonal Glaubigern vnd chirogra-
36. pharijs vorgezogen/ † vnd vnder den Pfandhabern ſelbſten die prioritet der zeit/ oder nach dem einer oder der ander ſonſten priuilegiert iſt/ in acht genommen werden.

37. Dieweilen † dann deß Schuldners Weib/ wann jhr

Mann

Mann anfangt zuverderben/ jhr Hewrathgut wider begehren kan/ vnd gemaingklich ſich neben anderen Creditorn finden laſſet/ † zu dem nit nur ein ſtillſchweigend Vnderpfand in allen deß Manns Güttern/ ſondern auch den vorzug vor allen andern (auch ältern Vnderpfanden) hat/ ſo würdt ſie jhr Hewrathgut daruon ziehen/ vnd den andern Glaubigern kaum mehr etwas vberbleiben. Dann weilen † die Gütter der zeit ein gar ſchlechtes gelten/ vnd nit leicht ein Kauffmann zufinden/ ſo wurde offtermalen geſchehen/ daß wann ſie verkaufft/ oder an ſtatt paarer bezahlung eingeraumbt wurden/ kaum den Weibern wegen jhres Hewrathguts/ vnd den Kindern erſter Ehe (welche † an ſtatt jhrer verſtorbenen Mutter der andern Haußfrawen vorgezogen werden) als mehr priuilegierten ein genügen geſchehē/ den andern Glaubigern aber eintweder gar nichts/ oder doch wenig vberbleiben. 89. 90. 91.

Darbey † noch zugeſchweigen/ daß der jenig/ ſo da cediert, vnd von Güttern abtrittet/ von Rechts wegen etliche ding behalten kan/ nämblich was von dem Teſtatore zuverwenden oder alienieren iſt verbotten worden/ der vſus fructus oder Nutznieſſung/ die Lehen/ vnd geiſtliche Erbzinßgütter. Dann wiewolen deren nutzbarkeiten den Glaubigern an jhrer bezahlung gelaſſen werden/ ſo laſt man jhnen doch die Gütter ſelbſten nit. Darumben dann auch ex hoc capite den Glaubigern nit faſt gedient/ weilen vil Schuldner ſeyn/ welche keine aigenthumbliche/ ſondern lauter Lehen vnd Erbzinßgütter beſitzen. Wann † dann die Glaubiger nach der ceſſion vñ abtrettung nichts bekommen/ ſondern noch länger warten müſſen/ biß die Schuldner zu beſſerem auffnemmen kommen/ warumb wolten ſie nit eben ſo wol vorher wartē/ ſondern die Schuldner in ein ſolch treng/ angſt vñ noth bringen? 92. 93.

94. Darwider wenig † thut/ dz ſie auffs wenigſt in einem vñ anderen fail das jährig bekom̃en mögen/ vnd jnen die Weiber oder andere priuilegierte nit vorgehen/ dañ ſolches gar ſelten geſchicht. Die Recht aber gehen vil mehr auff diß/ was gemaingklich zugeſchehē pflegt/ rarò accidentia non temerè negotijs gerendis imputantur; ex his forte, quæ vno caſu accidere poſſunt, jura non conſtituuntur; jura adaptantur ad ea, quæ frequentiùs & faciliùs accidunt.

95. Die fünffte † vrſach: die Doctores legen die Nouellam 135. alſo auß/ daß ſie ſtatt habe/ wann der Schuldner durch widerwertig glück in armuth gerathen; nun kan aber nit gelaugnet werden/ das auch der in armuth gerathen/ der noch ödligende Felder/ vnd kaum das tägliche Brodt mehr vbrig hat/ vnnd der vor verflieſſung etlicher Jahren nichts auß ſeinen Aeckern verhoffen kan/ per Nouell. 163. de releuat. tribut. ibi mutua illa, &c.

96. Einmal † ſehen wir vil Bawren/ welche gantze Hueben/ gantze Bawrenhöff/ vnd vil aigenthumbliche doch vngebawte Grundſtuck haben: ja nicht wenig Edelleuth/ die gantze Mayrhöff/ Weyler/ vnd Dörffer/ aber gantz verwüſtet beſitzen/ nichts deſto weniger weder jhr nothwendige vnderhaltung haben / noch ehrlich geklaydet auffziehen könden.

97. Vnd iſt † kein wunder; dann wie einer nicht kan von dem Lufft leben/ alſo auch nit von den vngebawten Feldern/ vil weniger von den eingefallenen Mäuren / nider ſinckenden Häuſern/ vbel zugerichten Schlöſſern/ ꝛc. Wer wolt dann nit ſagen/ das auch die jenige/ welche noch vnbewegliche Gütter beſitzen/ warhafftig arm vnd ellend ſeyn/ vñ der Nouell. 135. genieſſen mögen/ daß ſie nit von jhren Gütern abtretten därffen.

Solches † würdt auch dannenhero confirmiert: 98.
Kayſer Iuſtinianus will darumben nicht geſtatten/ daß der Schuldner zu der ceſſion getriben werde/ damit er nit von newem zu einem ſchmählichen Leben gebracht werde/ das iſt (wie er ſich ſelbſten erklärt) das er nit in mangel der täglichen Nahrung/ vnd beklaydung deß Leibs geſtürtzt werde. So will er dann/ es ſeye genug/ das einer vorhin alſo erarmet/ daß er weder die Nahrung/ noch ſeinem Stand gemeſſe Klaydung habe/ welches wol hat geſchehen könden/ ja es iſt allberait geſchehen/ vnd vilen widerfahren/ denen vngebawte/ vnd verwüſte ligende Gütter vberlaſſen worden.

Die † ſechſte vrſach: die Doctores legen Nouell. 135. 99.
alſo auß: daß/ wiewolen die armſelige Schuldner nit könden gezwungen werden/ von jhren Güttern abzuweichen/ nichts deſto weniger leyden müſſen/ das man jhre Güter verkauffe/ vnd die ligende Stuck an ſtatt der paaren bezahlung den Glaubigern einraume/ alſo das jhnen erlaubt/ wann ſie anderſt nit könden/ den Güttern ſelbſten nachzuſetzen/ ſo vil ſie mögen: So † müſſen ſie dann nothwendig 100.
præſupponiern, Kayſer Iuſtinianus habe diſe befreyung von der ceſſion auch den jenigen Schuldnern bewilliget/ welche noch etwas von Güttern haben. Dann wo † nichts iſt/ da 101.
kan auch nichts verkaufft/ oder bezahlungs weiß eingeraumbt werden.

Die ſibende † vrſach: Kayſer Iuſtinianus verbindet 102.
die jenige Schuldner/ welche von abtrettung der Gütter befreyt ſeyn/ vnd deß beneficij Nouell. 135. genieſſen wollen/ dahin/ daß ſie ein leiblichen Ayd ſchweren/ daß ſie kein Gelt mehr haben/ waruon ſie die Schulden bezahlen: So gibt er dann genugſamb zuverſtehen/ daß er die ligende Grundſtuck nicht vil achte/ vnd den Schuldner in verlaſ-

103. ſung derſelben nit zubeſchweren begehre. Vnd † wiewolen er auch gewolt/ daß der Schuldner ſchweren ſolle: quod nullam rerum (id eſt creditarum) causâ occaſionem habeat, daß er ſonſt kein ander mittel zubezahlen habe / ſo iſt doch ſolches eben nit nothwendig von den ligenden Gütern/ ſondern von andern Gelt mitteln zuuerſtehen/die einer von ſeinen Freunden / Verwandten / oder aber auß einer mit nächſtem verhofften Erbſchafft erwarten kan/ wie ich vnden in der andern Frag/vnd öffter an ſeinem orth anzaigen will.

104. So hindert auch † nit das Kayſer Iuſtinianus in beſagter Nouell. 135. einen ſolchen armſeligen Schulder/ der von der ceſſion befreyt ſein will/ noch weiter ſchweren haiſſet/ wann er ins künfftig bewegliche oder vnbewegliche Güter/ eintweder auß verlaſſenſchafft / oder ſchanckung ſeiner Freunden bekomme/ daß er den Glaubigern ein ſatisfaction laiſten/ oder doch ſeine actiones, ſprüch vnd forderung cediern wolle/ wie ich in folgender Frag mit mehrerm erleutteten will. Wann er dann die künfftige ligende Gütter den Glaubigern zuaignet/ warumben dann nit auch die gegenwärtige? Auff diſes gib ich zur antwort/ wiewolen in etlichen ſonderlich deß Scrimgeri griechiſchen Exemplar/ vnd denen/ſo jhne verdolmetſcht/ nämblich Gregorij Holoandri, & Henrici Agylæi außlegung diſe wort zufinden/ in rebus mobilibus & immobilibus, ſo ſtehen ſie doch in der gemainenen lection nit/ oder ſein doch meiner intention nit

105. zuwider. Dann † geſetzt/ daß der armſelige Schuldner zu entfliehung der ceſſion ſchweren müſſe/das er von den ligenden Stucken/ die er ins künfftig vberkommen werde/ bezahlen wolle: ſo folgt doch nicht / daß er auch von denen mit

106. ſcham abtretten müſſe/die er allbereit beſitzt/ quia † facilius amittitur jus quærendum, quam jus quæſitum; facilius

remit-

remittuntur ſperata, quam poſſeſſa: es verzeicht † ſich ei- 107.
ner allzeit lieber deſſen/ ſo er noch nicht hat/ als deſſen ſo er
hat/ weilen † noch vngewiß iſt/ ob ers bekommen werde/ 108.
charius eſt † modicum præſens, quam multa futura, om- 109.
ne † futurum deſpicitur, ſuadentque magis præſentia fru- 110.
ctum, quia futurum omne incertum.

Die achte † vrſach: der jenige welcher nit kan gefänck- 111.
lich eingezogen/ oder in Thurn gelegt werden/ wegen einer
Geltſchuld/ derſelbig kan auch nit zu abtrettung der Güter
gezwungen werden: Nun könden aber die heuttige armſeli-
ge/ vnd durch das laidige Kriegsweſen verderbte Schuld-
ner nit eingelegt werden/ wie oben im erſten Thail/ bey der
fünfften Frag concluſ. 2. & q. 7 n. 93. angezaigt. Ergo auch
auch nit zu der ceſſion getriben werden. Maior probatur
ab inductione, & exemplis, in volum latin. n. 112. vbi n. 113.
114. 115. oſtenditur, argumentum ab incarceratione ad
ceſſionem negatiuè & affirmatiuè procedere.

Warumben † aber der/ welcher gefäncklich nit kan ein- 116.
gezogen/ auch nit zu der ceſſion vermögt werden könde/ iſt
diß die vrſach: dieweilen die abtrettung der Gütter/ als ein
ſonderbare wolthat der Rechten/ deßwegē eingeführt wordē/
damit ein Schuldner die Keuchen vnd Gefäncknuß entflie-
he/ ceſſante † igitur causâ beneficij, ipſum beneficium 117.
ceſſare neceſſe eſt. Wann dann bey den heutigen armſeli-
gen verderbten Schuldnern kein gefahr iſt/ daß ſie in Thurn
oder in die Gefäncknuß wegen jhrer Schulden kommen mö-
gen/ was haben ſie vonnöthen/ diß ſchwere vnd erbärmli-
che mittel der ceſſion an die hand zunemmen? Warumben
† wolte einer ein bitters herbes Tranck wider die Peſt ein- 118.
nemmen/ wann er ſich keiner Peſt zubefahren? vbi finis † 119.
non ſperatur, fruſtra media aſſumuntur, fruſtra à † debi- 120.

toribus

toribus modernis expectatur, cuius euentus nihil operatur. Wilt du ſagen die abtrettung habe diſe würckung/ vnd ſeye dem Schuldner in diſem heylſamb vnd nutzlich/ daß er in dem/ was er von newem erringet vnd gewinnet/ nit weiter könde getriben werden/ als er wol thun kan. So † gib
121. ich zur antwort/ daß die jenige Schuldner/ welche durch die Kriegs beſchwerden verderbt worden/ diſes beneficium, (competentiæ genannt) ſchon vorhin haben/ wie ich gleich will ſagen/ vnd darumben nit erſt vermittelſt der abtrettung
122. jhrer Gütter ſuchen dörffen/ † habito effectu media omnia ſunt ſuperflua.

123. Die neundte † vrſach: welche das priuilegium haben/ daß ſie nicht gantz erſchöpfft noch weitter könden getriben werden/ als ſie füeglich vnnd wol thun könden/ dieſelbe kan man zur ceſſion nit nötigen/ vid. inf. q. 8. n. 82. p. 1. q. 7.
124. n. 82. Nun † hat aber der jenig/ welcher im Krieg außgeplündert/ vnd ſonſten verderbt worden/ eben diß priuilegiũ vid. q. 2. p. 3. So kan man dann den jenigen zur ceſſion nit nöttigen. Minorem vide probatam n 125. cum ſeq.
127. Maior ab inductione oſtenditur hoc modo. Dann † wañ die Doctores, die Geiſtlichen/ die Soldaten/ die Ehemänner/ wañ ſie wegen zuruck gebung deß Hewrathguts ankommen vnd beklagt/ vnd andere die diß priuilegium competentiæ haben/ von abtrettung jhrer Gütern befreyet werdẽ/ vid. latin. vol. n. 128. n. 129. 130. 131. Warumben nit auch die verderbte Schuldner/ die eben diß priuilegiũ haben? vide argumentum à beneficio competentiæ ad ceſſionem bonorum ductum, n. 132. & à conuentione in ſolidum ad incarcerationem & ceſſionem n. 133. n. 134. 135. n. 136.

137. Die zehende † vrſach: die jenige/ welche durch Krieg/ Brand/ Schiffbruch vnd dergleichen andere vnfäll von jhrem

rem vermögen kommen/ die werden denen gleich geſchätzt/ welche von jhren Güttern allberait cediert, vnd abgetretten ſeyn. vid. p. 1. q. 7. n. 108. p. 3. q. 2. n. f. So werden ſie dann vergebens dahin gehalten/ daß ſie noch einmal abweichen. Superuacuum † eſt aliquem ad id cogi, cuius nul- 138.
lus eſt effectus.

Vnd † diſes ſein die vrſachen/ welche mich bewegen 139.
darfür zuhalten/ daß die heuttige erarmbte Schuldner/ wañ ſie gleich noch etwas vbrig haben/ dannoch zur ceſſion oder abtrettung jhrer Gütter nicht könden gezwungen werden. Deren zwar eine vnd die ander/ (wie ich ſelbſten bekenne) zwar nit ſo gar ſtaiff/ doch wann ſie alle zuſamen kommen/ vnzweiffenlich mehrer krafft vberkomen. Numerus † enim 140.
ſupplet defectum qualitatis, & quæ non proſunt ſingula, cuncta juuant.

An jetzo iſt es zeit/ daß ich aufflöſe das jenige argument, welches auß dem text. Nou. 135. verb. in vniuerſum. wider diſe mainung gezogen worden/ allda † der Kayſer Iu- 141.
ſtinianus geſagt/ die jenige ſeyen von der ceſſion befreyet/ welche vmb alles miteinander komen/ oder vil mehr/ welche alles miteinander/ in vniuerſum, verlohren haben. Primum reſponſum vid. n. 142. & n. 143. cui adde. dann darauff iſt die antwort/ das wort vniuerſum könde auff zween weg verſtanden vnd außgelegt werden/ propriè & impropriè. Pro-
priè † vnd aigentlich daruon zureden/ ſchlieſſet es alle ding 144.
miteinander ein/ ledigklich nichts daruon außgenommen/ alſo das der jenig aigentlich nit vmb alles kommen/ der noch etwas/ auch dz wenigſte/ vbrig hat. Nit aigentlich † aber/ 145.
vnd impropriè iſt diß wort zuuerſtehen/ auch von dem maiſten thail; als zum Exempel: wann man ſagt: der Schwediſche Krieg ſey ein vniuerſal ruin deß gantzẽ Teutſchlands/

ſolches iſt wahr vnd wol geredt/wann ſchon ein oder der an-
der Wenckel in Teutſchland/ oder aber einer vnd der ander
auß den Teutſchen diſe ruin nit außgeſtanden. Dann es
146. † nichts newes noch vngewohnts iſt/ daß man den gröſſe-
ren oder maiſten thail für das gantze / oder alles miteinander
147. verſtehet. vide exempla n. 147. Vnd pflegt † der gemaine
Mann auch jederweilen alſo zureden: ich bin in dem Krieg
vmb alles kommen/ vnd bezüchtige jhn doch niemand einer
vnwarheit/ wann er ſchon noch Hauß vnd Hoff vbrig hat/
darumben auch die Geſatzgeber ſich offtermalen der gemai-
148. nen weiß zu reden ſich gebrauchen/ populariter † enim cum
populo, cui jus redditur, ſubinde agendum, & loquen-
dum eſt.

149. Eben † ſolches würdt auch abgenommen auß dem wort
verlohren/ in dem der Kayſer Iuſtinianus nicht ſagt/ die
ſeyen von abtrettung der Gütter befreyet/ welche vmb alles
kommen/ ſondern welche alles verlohren: Nun kan man
aber aigentlich daruon zureden/ das wort amiſiſſe verlohren
nicht von den ligenden/ ſondern allein von den fahrenden
150. Güttern verſtehen/ quia † amiſſum non intelligitur, quod
ablatum non eſt *L. nec vtilem ff. ex quib. cauſ. mai.* auferri
151. † autem non poteſt, quod moueri non poteſt de loco ad
locum. Will man das wort amiſſum oder verlohren nit
152. aigentlich oder impropriè verſtehen/ ſo würdt † darunder
begriffen/ alles was zerriſſen/ zerbrochen/ vnnd verwüſtet
iſt/ *L. prætor. §. loquitur & §. amiſſæ ff. de vi. bon. rapt.*
153. Conſequenter ſo kan † man wol ſagen/ daß auch die jenige/
welche noch vngebawte Aecker/ verwüſte Wiſen / ruinierte
Häuſer beſitzen/ diſe ding alle/ oder aber alles miteinander
verlohren haben.

Bleibt

Bleibt † demnach mein concluſion wahr: daß die je- 154.
nige / welche durch das laidige Kriegsweſen erarmet / nach
Kayſers Iuſtiniani ſatzung nit ſchuldig ſein / mit ſpott von
jhren Gütern zuweichen / vnd ſelbige auff die Gant kom̃en
zulaſſen.

Welches † allerhöchſt gedachter Kayſer Iuſtinianus 155.
alſo ſteiff gehalten haben will / daß er dem jenigen Richter
oder Glaubiger / welcher darwider handlet / zehen pfund
Golds zur ſtraff aufferladet *d. Nouell. 135.* §. *diligens f.* Ja
ſo gar † mit Leibs vnd Lebensſtraff betrohet / vnd das noch 156.
mehr iſt / auch den jenigen von der gefahr ſeines Lebens nicht
befreyen will / † welcher diſes Geſatz nur mit gedancken vber- 157.
fähret / ſo in den weltlichen Rechten ein vnerhörte ſtraff iſt /
nach welchen † ſonſten die Gedancken zollfrey vnd vnſtraff- 158.
bar ſeyn / cogitationis pœnam nemo patitur.

Darumben † ſollen die Glaubiger behutſamb ſeyn / 159.
damit ſie nit eben in dem / daß ſie jhren Schuldner begehren
vngelegenheit zumachen / vnnd ſie ſo hart verfolgen / jhnen
ſelbſten die gefahr vnd ſtraff vber den Halß ziehen. Vide
vnum argumentum ſolutum n. 160.

Die ander Frag.

Was darzu erfordert werde / daß die Schuldner von abtrettung der Gütter befreyet ſeyen / vnnd deß beneficij Nouell. 135. genieſſen mögen?

ZV dem / † daß die armſelige Schuldner von der ceſſion 1.
vnd abtrettung jhrer Gütter befreyt vnnd ledig ſeyen /
werden etliche conditiones erfordert.

Die erſte † iſt: daß ſie einen leiblichen Ayd ſchweren / 2.

daß ſie kein Gelt/ oder andere Gelts mittel vnd gelegenheit
3. haben/ jhre Schulden abzubezahlen. Vrſach deſſen † iſt/
weilen allerhand betrug vnnd argen lüſten vorzukommen/
4. 5. viaque † malitijs præcludenda. Dann es † möchten die be-
triegeriſche Schuldner boßhafftiger weiß jhr Gelt vnd Gut
verbergen/ vnd ſich ſtelln/ als wann ſie nichts mehr hetten/
allein darumben/ damit ſie jhren Glaubigern nichts zahlen
6. dörffen/ welches † ſo vnbillich / alſo leicht iſt: Seytema-
7. len † auch die vermöglichen jhre Reichthumben verbergen/
(wann ſie gleich nichts ſchuldig ſeyn) damit ſie nit anderer
Leuth mißgunſt exponiert werden/ wie vil mehr dann würdt
das Gelt vnd Gut/ von den boßhafftigen Schuldnern vn-
dertruckt werden/ auff dz ſie der Glaubiger anhaiſchen ent-
8. übrigt ſeyen? Damit † derowegen die warheit herauß kom-
me/ hat Kayſer Iuſtinianus der Schuldner Gewiſſen wol-
len beſchweren/ vnd mit einem Aydſchwur belegen / deſſen
ſie ſich auch nit verwaigern könden. Dann wie ſchon ver-
meldt/ ſo iſt diſer Ayd nit vberflüſſig/ vnd wann er ſchon be-
ſchwerlich were/ dannoch weilen der Schuldner in dem re-
leuiert würdt/ dz er von ſeinen Güttern nit abtr etten darff/
ſo iſt kein wunder/ dz er hingegen in etwas beſchwert würdt.
Qui releuatur in vno, non eſt mirum, ſi grauetur in alio.
9. Es könden † auch eben diſe boßhafftige Schuldner
Freund haben/ welche jhnen Gelt vorſtreckten/ oder andere
gelegenheit Gelt zuwegen zubringen/ vnd die Glaubiger zu
befridigen/ welche wann ſie verſaumen/ ſein ſie der woltha-
10. ten der Rechten vnwürdig (non enim † negligentibus, ſed
impotentibus ſuccurritur) vnnd gegen den Glaubigern
11. ſelbſten gantz vndanckbar/ die † jhnen ſo trewlich in der
noth beygeſprungen/ denen ſie jetzunder an ſtatt der danck-
ſagung diſes vergelten/ daß ſie die bezahlung/die ſie wol ma-

turiern

turiern vnd befürdern köndten/ auffziehen/ vnd gedachten
Glaubigern das Gelt/ deſſen ſie villeicht auch ſelbſten be-
dürfftig/ ſolcher geſtalten vorenthalten. Welches † nit zu- 12.
gedulden/ ſondern in allweg abzuwenden/ darumben hat der
Kayſer der böſen Schuldnern muthwillen auff diſe weiß
einziehen/ vnd mit einem leiblichen geſchwornen Ayd in der
zucht halten wollen/ deß verſehens/ es werde † keiner alſo 13.
GOttes vnd ſeiner Ehren vergeſſen ſeyn/ daß er den Ayd
verachte/ vnd ſeinem ewigen Hayl/ ein zeitlichen nutz er
vorziehe.

Jedoch bin ich † allhie der mainung/ wann der beklagte 14.
Schuldner ſein vnuermögenheit vnd armuth anziehet/ vnd
der Glaubiger mit etlichen vermuttungen darthun will/ daß
der Schuldner eintweder Gelt habe/ oder (welches † eben ſo 15.
vil iſt) leichtlich haben könde/ oder andere bezahlungs mit-
tel vorſchlage/ daß er darmit gehört/ vnnd der Schuldner
keines wegs zu dem Aydſchwur zu zulaſſen/ ſondern vilmehr
(doch mit vorhergehender der ſachen erkandtnuß) zu der be-
zahlung anzuhalten ſeye. vid. q. 3. n. 9.

Die andere † condition iſt/ daß der Schuldner ſchwö- 16.
re vnd angelobe/ wann er ins künfftig Gelt/ oder andere fah-
rende Haab zuwegen bringe/ villeicht auß ſchanckung oder
Erbſchafft ſeiner Freunden/ oder ſonſten jrgends woher/ daß
er die Glaubiger daruon bezahlen wolle (ſo vil er nämblich
wol thun kan/ vid. inf. d. 3. q. 8. n. 36.) mit einem wort/ er
muß caution laiſten zubezahlen/ wann er zu etwas auffnem-
men komme/ vid. d. 1. q. 7. n. 21. Die vrſach diſer condi-
tion iſt/ † quia paupertas non eſt habitus permanens, die- 17.
weilen die Armuth kein ſtand- oder werhafft ding iſt/ vnnd
vermuthen die Recht/ † daß einer ſo lang er lebt/ noch jm- 18.
merzu etwas gewinnen/ vnnd reicher werden könde. Da-

19. rumben † dann ſo iſt er ſchuldig/ nit allein vber gegenwerti-
ges ſein vermögen / ſonder auch vber zukünfftiges zuſchwö-
20. ren; in dem er ſich nit vil zubeſchweren/ thails weilen † alle
21. künfftige ding vngewiß: thails aber weilen ein jeder † leicht-
licher das jenig nachlaſſet/ was er erſt verhoffet/ als was er
allberait beſitzet. Facilius amittuntur ſperata, quā poſſeſſa.

22. So † iſt auch ſonſten in Rechten nichts vngewohntes/
das einer caution vnd verſicherung laiſte/ wann man an jh-
23. me zweiflet/ vnd zu etwas zulaſſet. Dann † die jenige ver-
dorbene Kauffleuth / vnnd andere Schuldner/ welche ein
quinquennal anſtand/ oder Eyſenbrieff außbringen/ müſ-
ſen zuuor caution laiſten/ daß ſie nach verflieſſung der fünff
24. Jahren bezahlen wollen. Deßgleichen muß † der jenig/
welcher von ſeinen Güttern abtrittet/ verſicherung laiſten/
daß wann er zu beſſerem vermögen komme/ bezahlen wolle/
25. ſo vil er könde. Eben † diſes würdt auch erfordert/ von dem
jenigen Schuldner/ welcher condemniert, vnd jhme doch
ein termin zu der bezahlung bewilligt worden.

26. Die † vrſach aber/ warumben man in gegenwärtigen
fall ſich mit dem Ayd deß Schuldners erſättigen laſſen müſ-
ſe/ da doch ſonſten gemaingklich die cautiones durch pfand
27. oder borgſchafften geſchehen / iſt diſe: wann † einer thut/
was er kan/ ſo hat er das Geſatz erfüllet: nun kan aber ein
28. ſolcher armſeliger † verderbter Schuldner nit wol ein meh-
rers thun/ dann eintweder hat er nichts/ das er verpfänden
köndte/ oder aber kan niemand haben/ der für jhne Bürg
werde/ darumben dann genug iſt/ daß er ſchwöre/ er woll be-
zahlen/ wann er wider in auffnemmen komme.

29. Dannenhero † ſchlieſſe ich erſtlich: wann einer Bür-
gen haben könde/ daß es villeicht mit ſeinem Aydſchwur nit
30. außgerichtet ſeye. Zum † andern laſt ſich ſchlieſſen/ daß
der

der/ welcher noch etwas hat/ vnnd nichts deſto weniger die abtrettung ſeiner Gütter zuentfliehen begehrt/ auffs wenigſt ſeine Gütter zumalen verhypotheciern müſſe. Hiebey ſein aber zwey ding † in acht zunemmen. Erſtlich das 31.
Kayſer Iuſtinianus diſen Aydſchwur allein auff die fahrende Haab/ vnd nit auff die ligende Gütter begehrt. Zum andern/ daß er ſelbigen Ayd nit auff deß Schuldners Weibs/ jhre Gütter verſtanden haben will.

Die vrſach † deß erſten iſt diſe/ weilen die fahrende Hab/ 32.
vnd mobilien leichtlich vertuſcht/ vnd ein betrug gebraucht werden kan/ welches in den ligenden Güttern nit iſt/ weilen ſie menigklich vor Augen ligen/ vnnd ſich in kein Taſchen ſchieben laſſen/ darumben der Kayſer wegen der ligenden Grundſtuck den Schuldner mit keinem vberflüſſigen Ayd beſchweren wollen. Die vrſach † deß andern iſt: weilen 33.
wegen der Schulden deß Manns/ das vermögen deß Weibs nit kan angefochten/ oder in die execution gezogen werden/ man rede gleich von jhrem Hewrath/ oder von jhren paraphernal Güttern/ was ſie ererbt/ oder ſonſten errungen/ vide aliam Rationem n. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. & 43.

Die dritte † condition iſt diſe: daß der Schuldner ſei- 44.
ne ſprüch/ forderung vñ actiones, die er wider ſeine Schuldner hat/ den Glaubigern vberlaſſe vnd abtrette/ alſo das er von den Schulden einbringe/ ſo vil er könde/ per text. in Nouell. 135 circ. f. ibi. præterea ſi quæ &c. auch andere ſeine Haab vnd Gütter zuſamen ſuche/ vnd ſich daruon bezahlt mache/ vid. num. 45. 46. 47. 48. 49. Dann † wann ein 50.
Schuldner/ der durch vnglücks fall vmb das ſeinig kom̃en/ betewrlich vorgibt/ daß er nichts bezahlen könde/ vnd daher omnibus actionibus ſibi competentibus ſeinen Glaubi-
gern

gern der geſtalt cedieren will/ daß ſie hieruon einfordern vnd einbringen/ wie ſie jmmer könden vnd mögen/ iſt er darbey zulaſſen/ vnd hierwider nit zutreiben. Wiewolen nun die wort Nouell: 135. etwas dunckels/ ſo laſſen ſich doch auß denſelben/ vnd auß den Gloſſen deren die darüber commen-
51. tiern, drey ding herauß ziehen vnnd ſchlieſſen. Erſtlich † das wie vermeldt/ der Schuldner ſelbſten durch abtrettung ſeiner ſprüch vnd forderung/ die er wider andere hat/ ſich für dißmal alles anrennens vnd beſchwerligkeit der Glaubiger/ zumalen auch der ceſſion vnd abtrettung ſeiner Gütter befreyen könde.

52. Fürs ander/ † dz die Glaubiger den jenigen Schuldner/ welcher ſich deß beneficij Nouell. 135. bedienen will/ auch wider ſeinen willen dahin vermögen könden/ daß er jh-
53. nen ſeine actiones cediere. Drittens/ † daß ſie auch ohne alle ceſſion, an ſtatt jhres Schuldners/ er ſeye gleich gegenwertig oder abweſend/ die jhme gebürende actiones tam reales quam perſonales anſtellen mögen.

54. Die vrſach † deß erſten iſt diſe: welcher thut was er kan/ der hat dz Geſatz erfüllet: nun kan aber ein ſolcher Schuldner/ der durch das laydige Kriegs vnweſen erarmet/ ein mehrers nit thun/ wie ich ſupponiere, dann er weder fahrende Haab hat/ welche der execution vnderworffen/ noch ligende Grundſtuck/ welche auſſer ſeines gröſten ſchadens könden verkaufft/ oder diſtrahiert werden/ derohalben dann/ gleich
55. wie ich in dem erſten † Thail q. 7. n. 18. geſagt/ daß der jenig Schuldner die Gefäncknuß entfliehen könde/ welcher in abgang anderer Gütter den Glaubiger ſeine Schuldner vnd Schuldbrieff anerbietet/ oder die actiones abtritt/ alſo kan man auch ſagen/ das ein ſolcher die abtrettung der Gütter euitieren möge.

Die vrſach deß andern † iſt diſe: einmal iſt der Schuld- 56.
ner ſo vil zuthun ſchuldig / als vil er thun kan: nun † kan er 57.
aber ſeinem Glaubiger ſeine actiones wol cediern, vnnd
würdt ſeiner Schuldner conſens darzu keines wegs nicht /
ſondern allein ſein einwilligen erfordert / vnd geſchicht † an 58.
deme der ſachen ſchon genug / wann er jhme ein vnd andern
Schuldbrieff einhändiget. So kan † ſolches jhme dem 59.
Schuldner auch darumben nicht ſchwer fallen / weilen ſein
Glaubiger ein mehrers nit / als wie weit ſich ſein forderung
belaufft / von den Schulden einhaiſchen kan / vnnd wie ich
vnden n. 82. ſagen † will / er die jenige Schuldbrieff für ſich 60.
behalten / welche jhme zu ſeiner vnentpörlichen vnderhal-
tung vonnöthen ſeyn. Zu diſem kombt † noch weitter / daß 61.
dergleichen armſelige Schuldner bißweilen jhr Recht nicht
ſelbſten proſequieren, oder jhre habende ſprüch vnd forde-
rung nicht außführen könden / entweder weilen jhnen jhre
Schuldner zu mächtig ſeyn / oder ſie die vnkoſten nit haben /
jhren ſachen nachzuſetzen / in welchem fall es je ein vnuer-
günſtig ding ſein wurde / wann ſie ſolche Schuldforderung
ohne allen jhren nutzen für ſich behalten / vnd einem anderen /
der ſich derſelben nutzlich gebrauchen könde / nit abtretten
wolten.

Das dritte / † warumben ich nämblich in diſem fall den 62.
Schuldner meines Schuldners / der doch mit mir nichts
contrahiert, ſich auch im wenigſten nit verobligiert, dan-
noch anforderen / oder den jenigen / welcher meines Schuld-
ners ſachen anhält / beklagen könde / iſt dem gemainen Mann
ſchwerlich zuerklären / die geſtudierte beſehen n. 63. 64. 65.
66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. Wie wann † aber der Schuldner 73.
meines Schuldners mir zur antwort gibt / er habe mit mir
nichts zuſchaffen / ich ſolle gleichwol meinen Schuldner be-

klagen/ er wolle den jenigen bezahlen/ deme er ſchuldig/ ich aber weder einen gewalt von meinem Schuldner/ noch ein vbergabs Brieff oder tranſport, vil weniger den Schuldbrieff ſelbſten auffzulegen habe/ wie iſt mir geholffen? Alßdann iſt vbrig der

Vierdte weeg: daß nämblich der Glaubiger die ordenliche Obrigkeit deſſelben waigerigen Schuldners anlauffe/ die beſchaffenheit der ſachen vorhalte/ vnd von Rechts wegen begehre/ daß der Schuldner ſeines Schuldners jhne bezahle. In welchem † fall er ſich nichts zubefahren hat/ ſondern ſicherlich eintweder das Gelt der Obrigkeit hinderlegen/ oder dem Kläger darzehlen/ vnd einen Schein darumben begehren kan/ welchen er ſeinem Glaubiger/ deß Klägers Schuldner vorlege.

74.

75. Beſihe † noch etliche andere weiß vnd weg/ durch welche ein Glaubiger/ wann er jhme nicht getrawet bey ſeines Schuldners Haab vnnd Gut bezahlt zuwerden/ ſich wider deſſelben Schuldner gebrauchen könde/ bey dem Colero de proceſſ. execut. p. 3. c. 8. item p. 2. c. 3. n. 485. 489. 495.

76. Vnd † diſes ſein die vier modi, mit welchen ſo wol dem Schuldner/ damit er von ſtettem anrennen ſeiner Glaubiger/ vnd abtrettung ſeiner Gütter entübrigt verbleiben/ als auch dem Glaubiger gedient würdt/ dardurch er nichts deſto weniger zu den ſeinigen gelangen möge. Was darwider obijciert vnd eingewendt werden könde/ vnd wie denſelben Einwürffen zubegegnen/ das beſihe im lateiniſchen n. 76. 77. 78. 79. 80. dann dem gemainen vngeſtudierten Mann genug iſt obiter zuwiſſen/ was jhme für mittel in dergleichen fällen nutzlich vnd fürträglich ſeyen.

81. Darwider † nichts thut/ was hieoben in dem erſten Thail q. 3. n. 20. & 21. angeregt worden/ nämblich es könde der

der Schuldner ſeinem Glaubiger wider ſeinen willen ſeinen Schuldner nit delegieren, oder anweiſen. Weilen ſolches allein ſtatt hat/ wann ſonſten alle ding gerad ſeyn: Ein anders aber iſt/ wann das gantze vermögen deß Schuldners in den Schulden beſtehet/ vñ er weder ligendes noch fahrendes mehr vbrig hat/ welches in die execution gezogen werden möchte/ dann in diſem fall die noth den Glaubiger dahin treibt/ daß er die Schuldbrieff/ oder ohne dieſelben die Schulden an ſtatt der bezahlung annemmen müſſe.

Vnd diſes ſeye genug von der dritten condition, das nämblich der Schuldner dem Glaubiger ſeine actiones cediern, oder der Glaubiger deß Schuldners Schuldner anfordern könde. Welche ich doch dergeſtalten † limitiert, 82.
vnd eingezogen haben will: es were dann ſach/ daß diſe ceſſion oder anforderung den Schuldner dahin brächte/ daß er ſelbſten noth leyden müſte. Dann wann ein Glaubiger diejenige Einkommen vnd Schulden deß Schuldners an ſich ziehen/ vñ einfordern wolte/ von denen er all ſein Nahrung vnd einziges einkommen hat/ were jhme ſolches nit zugeſtatten/ noch der Schuldner zu abtrettung ſolcher Zinſen/ oder völligen Schuldforderung anzuhalten/ per text. in Nou: 135. von deme ich doch an ſeinem orth mit mehrerm handlen will.

Auſſer † diſer dreyen conditionen, ſo auß dem textu 83.
Nouell. 135. herauß genommen/ köndte villeicht auch diß dem Schuldner aufferlegt werden/ daß er all ſein vermögen/ das er hat/ anzaige/ vide ſimile quid ſupra decad. 1. q. 5. n. 46. & n. 112. & n. 65. q. 6. n. 28. & 29. inf. quæſt. 8. n. 62. q. 7. n. 47. Weilen der jenige Schuldner/ welcher von all ſeinem vermögen abzutretten begehrt/ anderſt deß beneficij ceſſionis nicht genieſſen mag/ er zaige dann ſein vermögen

alles an. Deßgleichen welcher an ſtatt paaren Gelts mit Güttern ſeinen Glaubiger contentieren will/ der muß vermittelſt eines leiblichen geſchwornen Ayds alle ſeine Haab vnd Gütter/ ſonderlich aber die Fahrnuß vnd die Schulden ſpecificieren vnd anzaigen.

So würdt dann auch das beneficium Nou. 135. den Schuldnern anderſt nit gedeyen/ ſie zaigen dann all jhr ver-
84. mögen an; thails weilen † in dergleichen executionibus herkommen/ das ein Schuldner ſein fahrnuß an Tag gebe: thails aber weilen diſes beneficium Nouell. 135. vil hailſamer vnd gelinder/ vnd gemaingklich von deme mehr erfordert würdt/ deme ein mehrers erthailt oder nachgeſehen
85. würdt. Vber † das/ ſo muß der Richter auch wiſſen/ ob der Schuldner alſo beſchaffen/ das er deß beneficij dict. Nouellæ gaudiern möge/ welches er ohne der ſachen erkandtnuß nit geſtatten ſolle.

86. Alldieweilen † aber der Kayſer Iuſtinianus ſo ſchwere conditiones den jenigen armſeligen Schuldnern fürſchreibet/ wann ſie der ceſſion entgehen wollen: nämblich/ daß ſie erſtlich ſchwören/ ſie haben für dißmal kein Gelt oder andere mittel zu bezahlen/ vnnd wann ſie ins künfftig etwas vberkommen ſolten/ den Glaubigern ſatisfaction laiſten wollen: Fürs ander/ daß ſie jhre ſprüch vnnd forderung/ ſo ſie wider jhre Schuldner haben/ den Glaubigern abtretten: möchte einer wol ſagen/ er ſehe nit/ wie das beneficium Nouell. 135. ein mildter vnd gelinder mittel ſeye/ als die ceſſion vnd ab-
87. trettung ſelbſten. Denen † gib ich zur antwort/ die mildte beſtehe in diſem/ daß die ceſſion vnd vergantung der Güter etwelchen ſpott vñ ſchand/ infamiam ſaltem facti, bey ehrli-
88. chen Leuthen nach ſich ziehe/ vid. q. 6. n. 66. in deme † man einſen Haab vnd Gut offentlich verruefft vnd außſchreyet:

in

in diſem gegenwärtigen mittel aber deß beneficij Nou. 135. behaltet der Schuldner ſein Ehr vnd guten Leinmuth. So dann/ † ſo iſt der Schuldner nach außweiſung der Nou. 135. 89.
nit ſchuldig ſimpliciter zu ſchwören/ er habe gar kein Gelt/ ſondern nur diß/ er habe nit ſo vil vbrig/ daß er die Schulden bezahlen könde. Vnd folgt darauß nit/ daß er all ſein Gelt von handen geben/ vnd den Glaubigern ſelbiges vberlaſſen müſſe; weilen der Kayſer in f. pr. mit klaren worten zuuerſtehen gibt/ der Schuldner müſſe nit mit gewalt von newem zu einem ſchmählichen leben gebracht/ vñ in mangel täglicher Nahrung vnd Klaidung getriben werden/ welches nothwendig ſein wurde/ wann er alles verlaſſen müſte

Entlichen † wann er gleich von zukünfftigen dingen 90.
bezahlen/ vñ ſeine actiones den Glaubigern abtretten muß/ ſo iſt er doch nit verbunden/ völlig zubezahlen/ oder lediglich abzutretten/ ſondern allein ſo weit/ als er füeglich thun kan/ damit er nit in mangel der Nahrung vnd Klaidung getriben werde. Durch welche wort der Kayſer Iuſtinianus tacitè zuuernemmen gibt/ daß er dergleichen verderbten/ vñ durch vnglücks fall erarmbten Schuldnern das beneficium competentiæ verleyhen wolle. Von deme ich in dem gantzen dritten Thail ex profeſſo handlen will.

Die dritte Frag.

In welchen fällen noch heuttiges Tags die erarmbte Schuldner von jhren Güttern abtretten müſſen/ vnd auch wol eingelegt werden könden?

NAch dem † wir geſehen/ daß die heuttige/ durch das 1.
laydige verderbliche Kriegsweſen erarmbte Schuld-

ner regulariter nit könden gezwungen werden/ daß ſie von jhren Güttern abweichen/ benebens auch verſtanden/ daß darzu vnderſchidliche conditiones erfordert werden: doch
2. † benebens kein Regel iſt/ welche nit jhre exceptiones oder abſätz habe: ſo will ich an jetzo die jenige fäll erzehlen/ in welchen die verderbte Schuldner noch heuttiges Tags zu ababtrettung jhrer Gütter gezwungen/ ja auch wol bißweilen zu gefäncklicher verhafft gezogen werden könden.
3. Erſtlich dann/ † iſt der jenige Schuldner von der ceſſion nit befreyet/ welcher ſeine Schulder/ die eben ſolch vnglück getroffen/ gar zu hefftig anfordert/ vnd jhre Gütter abzutretten nöttigt/ dann in diſem fall es abermal haiſſen
4. ſolle: mit was † maß einer miſſet/ mit der ſoll jme widerumb
5. gemeſſen werden. Dann † eben vmb der vrſach willen hab ich oben im erſten Thail q. 5. n. 93. geſagt/ in ſolchem fall könndte auch ein armſeliger Schuldner in die Keuchen ge-
6. worffen werden. Vñ † das der jenige/ welcher ſeine Schuldner zu den Scharwercken anzuſtrengen begehrt/ auch ſelbſten köndte ſeinem Glaubiger zu denſelbigen angehalten
7. werden/ q. 9. n. 203. Faſt eben dergleichen lehret † Brunus q. 19. princip. das nämblich/ gleich wie der jenig/ ſo von ſeinen Güttern abgetretten/ nit mehr derenthalben angefochten werden will/ alſo ſoll er auch ſelbſten andere ſeine geweſte Schuldner weiter darumben nit ankoſten. Vnd gleich wie
8. † einer der ein quinquennel oder anſtandbrieff außgebracht/ in wehrender zeit nit mehr mag angefordert werden/ alſo ſoll er auch andere entzwiſchen nit anfordern/ vide ſimile quid inf. p. 3. q. 7. n. 85. & ſeqq.
9. Fürs ander/ † wañ man wahr nemet/ daß der Schuldner zubezahlen/ vnd eintweder Gelt/ oder ſolche ſachen habe/ die leicht vnd wol zuuerkauffen/ er aber ſolches trewloſer

weiß

weiß laugnen wolte/ alßdann kan er zur ſtraff der lugen vnd verlaugnens dahin angehalten werden/ daß er bezahle/ oder von ſeinen Güttern abtrette/ per notata ſupra q. 2. n. 14. in illat. in f. cond. 1. Die vrſach † iſt: dann daß der Schuldner von ſeinen Güttern nit abtretten dörffe/ das hat er auß einer ſonderbaren Freyheit vnnd priuilegio; nun benimbt jhme aber die Lugen ſein priuilegium, mendacium necat priuilegium. 10.

Item † ſo würdt/ wie in voriger Frag vermeldet worden/ erfordert/ das einer vmb das ſeinig kommen/ vnnd zumalen ſchwöre/ das er weder Gelt noch Gelts werth/ oder andere zahlungs mittel mehr habe; welche condition in deme nit wahr gemacht würdt/ von welchem man waiſt/ daß er noch etwas habe/ vnnd daſſelbig betrieglicher weiß vertuſche/ ceſſante † igitur cauſa priuilegij ceſſare debet ipſum priuilegium, & deficiente conditione deficit diſpoſitio. vnd diſes † würdt auch dahero beſtättigt: wann ein Schuldner von ſeinen Güttern abtrettend/ etwas verbergen vnnd hinderhalten will/ ſo verlieret er auch das beneficium ceſſionis, quia † fruſtra legis auxilium implorat, qui in eam committit. So ſoll er dann vilmehr verlieren das beneficium Nou: 135. weilen ſolches vil köſtlicher vnd beſſer iſt/ priuatus enim minoribus maioribus gaudere non debet. 11. 12. 13. 14.

Fürs dritte/ † wann ein Schuldner nit vnuerſehens vnd durch vnglückliche zufäll/ ſondern durch ſein ſelbſt aigen verſchulden/ vnd liederliche weiß vmb das ſeinig kommen/ nämblich durch ſpilen/ eſſen vnd trincken/ ſo hat er ſich deß beneficij Nouell' 135. auch nit zubedienen/ weilen ſelbiges nit ohne vnderſchid allen Schuldnern/ Praſſern/ Verſchwendern/ Betriegern/ ſondern allein denen jenigen ertheilt würdt/ welche durch vnglück vnd trübſeligkeit in verderben 15.

16. derbē gerathen/ quia † jura doloſis patrocinari non ſolent; dann die Rechten vnd Geſatz die boßhafftigen nicht zube-
17. ſchirmen pflegen. Zu † dem/ ſo haben diſe immunitet die Schuldner auß einem ſonderbaren priuilegio, nun aber verdienen dergleichen Geſellen kein ſolche belohnung mit jhrem praſſen/ das man jhnen noch darzu ein priuilegium
18. gebe/ delinquenti † non datur priuilegium, & nemo ex ſuo
19. delicto præmium reportare debet. Ja † wañ einer gleichwol nur durch vnachtſambkeit/ vnd ſeinen groſſen vnfleiß in armuth kommen/ ſo wurde er ſich doch diſes beneficij nit wol behelffen könden/ quia non negligentibus, ſed impo-
20. tentibus jura in hac parte ſuccurrunt. Noch ein andere † vrſach iſt diſe: weilen die jenige/ welche durch jhr aigene boßheit/ verſchwenden/ oder ander verſchulden in verderben gerathen/ oder boßhafftiger weiß/ als ſie gewüſt/ daß ſie nit bezahlen könden/ dannoch contrahiert, ſo gar ad flebile beneficium ceſſionis, zu dem laydigen mittel vnd rechtlichen wolthat der abtrettung nicht zugelaſſen werden/ warumben wolten ſie dann zu diſem herzlichen beneficio Nouell. 135.
21. gelaſſen werden? Solches würdt † auch beſtettigt/ durch das/ was im erſten Thail an vnderſchidlichen orthen angeregt worden; allda ich die boßhafftige Schuldner in die Gefäncknuß gewiſen/ die armſelige aber ledig geſprochen; deßgleichen hab ich die boßhafftige jren Glaubigern zur Handarbeyt vnd anderen dienſten zuerkennt/ die armſelige aber daruon abſoluiert. So hab ich auch q. 9. à num. 16. vſq; ad num. 22. nach der längs angezaigt/ das in vilen anderen fällen ein groſſer vnderſchid zwiſchen jhnen zu Recht gemacht werde.

22. Wie wann † aber einer theils durch ſein verſchulden/ thails aber durch vnglücks fall von ſeinem vermögen gefal-

len/

len/ſoll der auch der Rechtlichen wolthat Nouell. 135. genieſſen? Jch halte darfür Nain/ weilen die Doctores ſolche ſo gar zu der ceſſion nit zulaſſen/ darumben daß ſie wegen vermengter jhrer ſchuld/ keiner erbärmnuß würdig ſeyen/ darumben Straccha ſelbige den jenigen gleich ſchätzet/ welche alles mit fleiß vertummelt.

Fürs † vierdte haben ſich diſes beneficij Nouell. 135: allein die jenige zubehelffen/ welche anderen wegen Burgerlichen contract vnd händeln/ nicht aber die/ ſo wegen jhres verbrechens vnnd miſſenthat willen etwas ſchuldig ſeyn. Dann diſe auch zu abtrettung jhrer Gütter nicht zugelaſſen werden / auß † vrſachen/ weilen die ceſſion ein Rechtliche wolthat iſt/ delinquenti autem non datur beneficium, & nemo † delicti ſui præmium reportare debet. 23. 24. 25.

Fürs fünffte/ † ins gemain daruon zureden/ mag kein Schuldner der wolthat Nou: 135. gaudieren, welcher ſich der ceſſion vnwürdig gemacht. Dann † wem man das weniger verſagt/ dem ſoll man das mehrere nit geſtatten. Beſihe † von diſen hievnden die achte Frag/ allda ich alle ſolche vnwürdige Schuldner erzehlen will. 26. 27. 28.

Fürs † ſechſte: weilen nach etlichen Stätt- vnd Land- in ſpecie aber nach den Sächſiſchen Rechten/ die Schuldner durch abtrettung jhrer Gütter der Gefäncknuß vnnd Scharwercken nicht entfliehen könden/ ſo hat vermutlich an ſelbigen orthen das beneficium Nouell. 135. auch nicht ſtatt/ quia priuatus minoribus maioribus gaudere non debet: wann anderſt jhre ſtatuta ins gemain von allen/ auch den armſeligen Schuldnern reden. 29.

Fürs ſibende/ † wann einer die conditiones, welche ich in voriger Frag erzehlt/ nicht erfüllen will/ ſo kan er von abtrettung ſeiner Gütter nit befreyt ſeyn. Dass diſe Recht- 30.

liche wolthat Nouell. 135. nit purè & ſimpliciter, ſondern
31. mit gewiſſen bedingen erthailt worden/ quoties † autem in diſpoſitione legis vel ſtatuti, vel hominis ponitur, vel conceditur aliquid ſub conditione, illud cenſetur requiri pro forma, ita vt formâ non ſeruatâ diſpoſitio concidat. vid. n. 32. 33. 34.

35. Fürs achte/ † weilen keinem wider ſeinen willen ein wolthat gegeben würdt/ derowegen wann einer auß freyem willen von ſeinen Güttern abtrittet/ ſo hat gegenwärtig
36. beneficium Nouell. 135. abermalen nit ſtatt/ weilen † einem jeden erlaubt iſt/ den jüngern behelff außzuſchlagen/ vnnd den ältern zuergreiffen/ von dem ich hie vnden bey der ſechſte Frag mit mehrerem handlen will.

Noch etliche andere fäll/ in welchen diſes rechtliche mittel Kayſers Iuſtiniani kein ſtatt hat/ kan ein jeder leichtlich auß der achten Frag herauß ziehen/ dann faſt alle die/ ſo von dem beneficio ceſſionis verſtoſſen werden/ die mögen auch ad beneficium Nou: 135. nit zugelaſſen werden.

Die vierdte Frag.

Wem der beweiß oblige/ daß der Schuldner nit mehr zubezahlen habe/ vnd durch Kriegsvnfall erarmet ſeye?

1. WEilen † bißher nach der längs erzehlt/ vnd offtermalen angeregt worden/ dz die armſelige Schuldner/ welche durch das Kriegsweſen in verderben gerathen/ weder in gefäncklichen verhafft gezogen/ noch den Glaubigern zu den Scharwercken zuerkennt/ noch zu abtrettung jhrer Gütter könden getriben werden/ vnd auß deme/ was noch weitter hernach folgt zuvernemmen/ daß ſie

noch

noch andere priuilegia, freyheiten/ vnd rechtliche wolthaten haben: So iſt vonnöthen/ das † man auch wiſſe/ wem der 2.
Beweiß oblige/ wann der Glaubiger vnd Schuldner deßwegen miteinander ſtreitten. Nun möchte es das anſehen haben/ als ſolte der Beweiß dem Glaubiger obligen. Erſtlich darumben: weilen ſich der Schuldner in negatiua fundieret, in dem er ſagt/ er habe nit zubezahlen. Nun † laſt 3.
ſich aber negatiua nit wol erweiſen/ negatiua regulariter eſt improbabilis, vnd ligt gemaingklich deme/ welcher ein † 4.
ding bejahet/ vnd nit dem jenigen/ welcher es laugnet/ der laſt der beweiſſthumb auff/ affirmatio non negatio probanda.

Fürs ander/ † ſo iſt der Glaubiger/ welcher die bezahlung begehrt/ der Kläger/ der Schuldner aber reus, oder der beklagte: Nun weiſt man aber auß den Rechten wol/ quod actori incumbat probatio, daß dem Kläger der Beweiß oblige. 5.

Drittens/ † wann ein Rechtliche præſumption oder vermuethung für einen ſtehet/ ſo erledigt ſie denſelben von der prob/ vnnd ſchiebet den Beweiß auff den Gegenthail/ 6.
paria † enim ſunt, vel quod quis probet, vel quod habeat 7.
præſumptionem juris pro ſe. Nun ſtehen aber vil vermuethungen auff der ſeyten deß Schuldners/ das er nichts habe/ oder arm ſeye; dann weilen ein † jeder arm vñ nackend 8.
geboren würdt/ ſo ſein die Reichtumb der Natur nicht anhängig/ ſondern vil mehr zuwider/ vnnd iſt † ein jeder/ der 9.
ſich auff die Reichtumb lendet/ ſelbige zubeweiſen ſchuldig: thails darumben/ weilen die jenige qualitet, welche einem ding von Natur zugegeben/ allzeit gegenwärtig/ vnd der ſachen anhängig zuſeyn vermuethet würdt/ qualitas quæ † 10.
naturaliter ineſt, ſemper adeſſe præſumitur, thails aber/

weilen der jenig/ ſo ſich auff die Reichtumb eines Menſchen
11. beruefft/ eben darumben † præſupponiert, das mit demſel-
ben an dem jenigen/ was ſich ſonſten von Natur mit jhme
zuträgt/ ein veränderung vorgangen ſeye/ welches die Rechte
12. nit vermuethen/ ſondern probieren haiſſen/ mutatio † non
præſumitur, ſed probari jubetur, weilen ein jedes ding in
13. ſeinem natürlichen † ſtand/ in welchem es einmal geweſen/
ſo lang verbliben zuſeyn gehalten würdt/ biß man ein an-
14. ders rechtmäſſig erweiſet. Deßwegen † die vermuethung
der Rechten dahin gehet/ das ein jeder für arm zuhalten/ biß
man ſeine Reichthumb ordenlich darthut.

15. Zum † vierdten/ wann einer ſagt/ er habe nichts/ als
nuhr ſo vñ ſouil/ nuhr diſes oder jenes/ ſein vermögen klecke
da vnd dorthin nit/ ſo ſchiebet er die prob auff ſeinen Wider-
ſacher/ alſo das er ſchuldig iſt zubeweiſen/ daß er mehr habe:
Gloſſa in L. cum de L. Falcidia ff. de probat. Couarruu.
16. Carocius & alij: als † zum Exempel: wann einer/ deme man
ſein ehrliche vnderhaltung nit benemmen kan/ vñ deme man
ſein competenz laſſen muß/ beſtändig vorgibt/ er habe nur
diſes Hauß/ vnd diſen Garten/ daruon er ſich doch bloß er-
nehre/ vnd darumben die Schulden nit bezahlen könde/ ſo
muß der Gegenthail/ welcher auff die bezahlung tringet/
wann er anderſt etwas erhalten will/ beweißlich darthun/
daß er eintweders ein mehrers habe/ oder doch ſein Nahrung
darauß gehaben/ vnd dannoch etwas darüber bezahlen kön-
17. de/ ſonſten würdt er nichts erhalten: Nun † hat es aber mit
den jetzigen Schuldnern diſe bewanntnuß/ daß ſie ins ge-
main vorgeben/ jhr vermögen erklecke nit zu abzahlung der
18. Schulden/ ſie könden nit bezahlen. So ſchieben † ſie dañ ſe
vnd allwegen den beweiß auff den klagenden Glaubiger.

19. Deſſen aber alles vngeachtet/ iſt auff die obige Frag †
die

die antwort: daß wann die erarmung nicht notoriſch vnd Stattkündig iſt/ dem Schuldner die beweiſtumb derſelben obgelegen ſeye.

Dann † erſtlich iſt ein jeder ſchuldig fundamentum 20. intentionis ſuæ, das jenige/ darauff er ſich fundiert, vnd ſtewret/ zubeweiſen/ ſiue † in affirmatiua, ſiue in negatiua 21. ſe fundet, er ſeye gleich † Kläger/ oder der beklagte/ alſo gar/ 22. † daß die vermuethung/ die ſonſten die Rechten der armuth 23. zumeſſen/ nit ſtatt hat/ wann ſich einer in der armuth fundiert. Darumben † ſagt Ioſephus Maſcardus, wann ſich 24. einer in einer ſtrittigkeit vnd rechtfertigung für Reich außgibt/ ſo würdt die Armuth vermuethet/ hingegen wann er ſich für Arm außgibt/ damit er etwas zuwegen bringe/ würdt er keines wegs für Arm gehalten/ er beweiſe es dann nach genügen.

Vnd wiewolen † beſagter Maſcardus diſe ſein mai- 25. nung dahin reſtringiert vnd eingezogen haben will/ daß/ wann einer die Armut allein anziehe per modum exceptionis, zu ſeinem behelff vnd beſchirmung/ als zum Exempel: wann einer wider den anderen klagte/ als ob er Reich vnnd vermöglich were/ er aber excipierte, vnd allegierte ſein Armuth/ das in diſem fall jhme die prob nit zugehöre: nichts deſto weniger † ſo wollen andere ohn vnderſchid darfür hal- 26. ten/ es fundiere ſich einer gleich klagweiß in der Armuth/ oder defenſions weiß/ daß er dieſelbe zubeweiſen verbunden ſeye. Vnd gibt Maſcardus † ſelbſten ſo vil zu/ daß die ex- 27. ception mit einer Rechtlichen vermuethung müſſe verſehen ſeyn/ welche doch in gegenwärtigen fall nit für den Schuldner/ ſonder wider jhne ſtehet.

Fürs † ander: eben darumben/ wann der Schuldner 28. vorgibt/ er ſeye von ſeinem vermögen kommen/ oder in ver-

derben gerathen/ gibt er ſtillſchweigend zuuerſtehen/ daß er einmal vermöglich geweſen/ vnnd zubezahlen gehabt habe/
29. (cò † quod priuatio præſupponat habitum) ſo muß er daſſ anzaigen vnd darthun/ waſi/ vñ auff was weiß er in armuth
30. kom̃en ſeye. Dann waſi † einer einmal Reich iſt/ ſo würdt er noch für Reich gehalten/ ſo lang vnd vil/ biß ein verände-
31. rung klärlich erwiſen würdt/ quia † mutatio tanquam acci-
32. dens non præſumitur. Vnd waſi † die Recht vermuethen/ das einer von Tag zu Tag ſich mehrers bereichen köndte/ wie jhrer vil darfür halten/ ſo iſt ja freylich mehr zuuermueten/ daß einer ſeine Reichtumb/ vnd vermögen/ welches er einmal gehabt/ beharrlich conſeruiert habe.

33. Solches † beſtättiget auch Matthæus de Afflictis deciſ. 377. zu deſſen zeiten/ als der LandsFürſt einer gewiſſen Statt/ wegen groſſer erlittenen Kriegs beſchwerden/ einen dreyjährigen anſtand vnnd dilation erthailt/ der geſtalten/ daß kein Burger wegen einer Schuld angefordert werden könde/ es ſeye dann ſach/ daß der Glaubiger ſelbſten bedürfftig/ vnd ärmer ſeye/ als der Schuldner: hat er ſampt ſeinen Collegis vnd einem gantzen Rath/ einen gewiſſen Schuldner/ welcher als er wegen ſeiner Schuldigkeit angefordert worden/ ſich aber mit dem außſchrauffen wollen/ daß er ärmer vnnd vnuermöglicher ſeye/ als der klagende Glaubiger/ vñ deßwegen deß anſtands vñ dreyjährigen dilation genieſſen könde/ diſer Einred vngeachtet dahin gehaltẽ/ das er die qualitet der armuth vñ vnuermögligkeit probiern ſolle/ im widrigen fall er ſich deß anſtands nit zubedienen habe. Weilen dañ gleicher geſtalten das beneficium Nou: 35. dem Schuldner mit diſer condition vnnd qualitet bewilligt würdt/ wann er anderſt vmb das ſeinig nit durch ſein liederlich/ oder verthuenlich Haußweſen/ ſondern durch vnfürſe-

hene

ſene vnglückesfäll kommen ſeye/ ſo muß er freylich vnd bil-
lich auch diſe qualitet beweiſen/ will er anderſt diſer Rechtli-
chen wolthat genieſſen. Deßgleichen wann einer † eintwe- 34.
der zu abtrettung ſeiner Gütter/ oder aber zu einem quin-
quennel, vnd fünffjährigen ſtillſtand will zugelaſſen wer-
den/ ſo muß er zuuor ſein armuth probieren/ Ergo vil mehr/
wann er ſich deß beneficij Nou. 135, welches den erarmbten
zum beſten eingeführt iſt/ bedienen will. Dann † ins ge- 35.
main einem jeden/ der die armuth pro fundamento & cauſa
ſuæ intentionis allegiert, vnd einer Rechtlichen/ den arm-
ſeligen Schuldnern erthailten wolthat gaudiern will/ ob-
gelegen iſt/ ſein armſeligkeit zubeweiſen.

Darwider die obangeregte rationes dubitandi wenig
vermögen. Dann auff † die erſte würdt geantwortet/ das 36.
auch negatiua zu probieren ſeye / wann ſich einer darauff
fundiert, ſonderlich aber † wañ ſie affirmatiuam in ſich be- 37.
greifft/ als wie in gegenwärtigem fall. Dañ/ wie nit weit
hieoben geſagt worden/ in dem einer negiert, das er mehr zu
bezahlen habe/ ſo affirmiert er tacitè, das er vmb ſein ver-
mögen kommen/ vnd in armuth gebracht worden ſeye.

Auff die † andere iſt die antwort: daß dem Kläger zwar 38.
oblige ſein action, dem Beklagten aber ſein exception zube-
weiſen/ quia reus in exceptionibus fit actor. Auff die † 39.
dritte zuantworten/ iſt zwar nicht ohne/ daß die Rechtliche
vermuethungen die prob auff den Gegenthail ſchieben: je-
doch in dem fall nicht/ wann eben ſo ſtarcke præſumptiones
auff ſeiner ſeyten wider den anderen ſtehen / nam præſump-
tio vna tollit, & infringit aliam, dann ein vermuethung be-
nimbt der anderen jhr krafft. Nun † hab ich aber ſchon et- 40.
lich mal vermelt/ daß wider den Schuldner diſe præſump-
tion ſtehe / quod ſemel diues & ſoluendo exiſtens adhuc

præſu-

præſumatur talis, Das der jenig/ welcher einmal zubezah- len gehabt/ noch zubezahlen habe. Geſetzt derohalben/ das in dubio einer ſolte von Rechts wegen für Arm/ vnnd nicht für Reich gehalten werden/ (welches doch andere nicht zulaſſen/ vnnd einen Menſchen in zweiffenlichen dingen/ da man vmb ſein beſchaffenheit nicht waißt/ weder für Arm noch für Reich halten wollen: für Arm darumben nicht/ weilen von einem jeden vermuethet würdt/ daß er embſig vñ arbeytſamb ſeye/ vnd täglich etwas gewinnen köndte: für Reich auch deßhalben nit/ weilen er das gewunnen Guet al-
41. le Tag verzehrt/ vnnd von dem Lufft nit leben kan) ſo † iſt doch nit eben darfür zuhalten/ das einer erarmet ſeye/ dann ein anders ding iſt Arm ſeyn/ vnnd ein anders/ erſt von newem in Armuth vnd verderben gerathen ſeyn.

42. Auff die † vierdte ſag ich/ daß die Lehr gloſſæ vnd de- ren/ die jhr nachfolgen/ nit von allen angenommen ſeye/ wie zuſehen bey Anton: Gabriel. commun. concluſ. lib. 1. concluſ. 7. n. 1. Maſcard. concluſ. 738. n. 2. Couarru. var. reſolut. l. 2. c. 6. n. 3. Andere laſſen diſe Lehr zwar zu/ doch anderſt nit/ als wann noch ein vermuethung oder veriſimi- lis conjectura neben der aſſertion mit vnderlauffe. Wann aber weder dergleichen vermuthung/ noch glaubliche Recht- liche anzaigung oder geſpor darzu komme/ ſo müſſe der je- nige/ welcher vorgibt/ daß er nur diſes/ vnd ein mehrers nit habe/ die Armuth ordenlich beweiſen/ in verbleibung deſſen/ werde er ad beneficiū pauperibus conceſsū nit zugelaſſen.
42. Dannenhero gib ich † zum dritten diſe antwort: wann in vnſerem propoſito der Schuldner/ welcher die erarmung anziehet/ alle ſein Haab vnd Guet angezaigt/ oder bewil- ligt hette/ das man bey jhme außgeſucht/ vnd benebens vor- geben wurde/ er hette ein mehrers nit/ als was er ſelbſten an-

gezaigt/ oder was man im außſuchen bey jhme gefunden; wolte benebens den in Nouell. 135 vorgeſchribenen Ayd præſtiern, ſo ſeye ein ſolcher zu diſem beneficio zu zulaſſen/ vnd mit keiner weiteren prob zubeſchweren. Dann auff diſe weiß/ beduncket mich/ ſeye ſein armuth genug probiert/ wañ er vorgibt/ er habe ein mehrers nit/ als eben diß.

Ein anders were/ wann er ſich bloß auff die erarmung fundieren, vnd dieſelbige zu behauptung vnnd erlangung diſes beneficij anziehen wolte. Will man † hierwider ſagen/ daß der jenige/ welcher die Reichtumb allegiere, dieſelbe probiern müſſe/ vnd darumben vil mehr dem Glaubiger der beweiß auffzuladen ſeye. So antworte ich entlich / es ſeye vbrigs genug/ wann er erweiſe/ daß der Schuldner vorhin vermöglich geweſen/ dann hierauß entſtehet gleich die vermuethung/ daß er noch heutiges tags Reich vnd vermöglich ſeye. Zum anderen ſage ich/ es ſeye ohn vonnöthen/ daß der Glaubiger ſeines Schuldners reichtumb anziehe/ dann pro fundanda actione genug iſt/ daß er ſich auff die ſchuldigkeit beruffe/ will ſich der Schuldner der bezahlung vnnd wider erſtattung waigeren/ ſo muß er ein priuilegium hingegen anziehen/ vnd alle conditiones, ohne welche man das priuilegium nit gehaben mag / Rechtlicher ordnung nach beweiſen. 43.

Will man † auff die allgemaine außplünderung kommen/ durch welche menigklich von den Soldaten deß ſeinigen beraubt worden/ vnd darumben für ein vermuetung halten/ ob ſolte auch der Schuldner / wider welchen geklagt würdt/ darunder begriffen/ mit dem vnglück getroffen/ vnd in verderben gebracht worden ſeyn. So gib ich zur antwort/ † das diſes keine zu Recht genugſame vermuethung ſeye/ welche da ſolte ein prob nach ſich ziehen/ oder dieſelbe 44. 45.

46. auff den Gegenthail ſchieben. Dann wiewolen † verſchi-ne Jahr vber/ vil der Soldaten gute Naſen gehabt/ wie die Jaghund geſpürig geweſen/ vnd dem Gelt fleiſſig auff das geſpor kommen/ auch faſt niemand vnaußgeſucht gelaſſen: So ſein doch hingegẽ etliche Burger vñ Bawren alſo fürſichtig geweſen/daß ſie jhre beſte ſachen eintweder an verborgene orth verſteckt/ oder an ſichere orth geflehnet/ vñ alſo der wütig- vnd begürigkeit der Habich vnd Raubvögel entzogen. So ſein auch andere zufinden/ die durch jhren aignen fleiß/die in dem Raub erlittene ſchäden widerumben erſetzet. Entlich ſo iſt auch deren ein zimbliche anzahl/ welche in jhrer Mitburger / Nachbarn/ vnnd Freunden Häuſer haimblich eingeſchlichen/ vnd nach dem dieſelbe von den Soldaten verjagt worden / ſelbſten weg genommen/

47. was die Rauber vber gelaſſen. Darumben † kan die allgemaine außplünderung nit auff einen jeden inſonderheit gezogen/ſonder es ligt einem jeden ob anzuzaigen/vnd zuerweiſen/ daß er durch das vnglück auch getroffen worden.

48. Diſes will ich wol zulaſſen/ wann die außplünderung am Tag iſt/ das einer deſto leichter/ vnd mit geringern conjecturis den verluſt ſeiner Fahrnuß probieren möge / wie Menochius vnd Alciatus lehren; aber eben darumben/weilen ſie noch andere conjecturas vnd anzaigungen erforderen/ ſo iſt es ein zaichen/ daß die außplünderung nit genug/ noch ein Rechtliche vermuthung ſeye.

49. Auß diſem † allem mache ich diſen Schluß: wann einer ein priuilegium, oder den armſeligen Schuldnern zum beſten eingeführte Rechtliche wolthat zu ſeiner defenſion ſimpliciter anziehet/ daß er die erarmung probieren vnd erweiſen müſſe. Vnd diſes ſoll † niemand wunder nemmen: dann weilen die Schuldner (wie bißhero erzehlt worden iſt/

vnd hernach noch mehr angezaigt werden ſolle) in vilen dingen releuiert / ſo iſt nicht vnbillich / daß ſie auch etwas wenigs grauiert, vnd hingegen beſchwert werden.

Gleich wie † aber kluge vnd fürſichtige Aduocaten leichtlich den beklagten Schuldner von diſer beſchwerd erledigen: alſo könden auch der Schuldnern Sachwalter / wañ ſie nit wol auffmercken / vñ klueg darein gehen / eben ſo leicht jhre clientes diſer beſchwerd vnderwerffen / welches ich jhnen zu jhrer nachrichtung allhie nit verhalten wollen / damit ſie mit guter vorberaitung die Rechtfertigungen antretten. vid. decad. 4. q. 4. 50.

Die fünffte Frag:

Wie die erarmung zuerweiſen ſeye?

DEnnach † das jenige / was vor Gericht nit kan erwiſen / vnd dargethan werden / nit anderſt gehalten würdt / als wann es gar nicht vorgangen / oder geſchehen ſeye / als iſt dem Schuldner auff das höchſt vonnöthen / das er wiſſe / wie er zu behauptung der Rechtlichen wolthaten / vnnd zu ſeiner ſelbſt aigenen beſchützung wider ſeine geſtrenge Glaubiger / ſein noth / anligen / erarmung vnd verderbung beweiſen ſolle. 1.

Es möchte † allhie das anſehen haben / als wann ein leiblich geſchworner Ayd alles miteinander vermögte / vnd zu einem beweiß in diſer ſachen gnueg were / per text. in Nou: 135. weilen allda der Kayſer Iuſtinianus befilcht: er der Schuldner / der ſich deß beneficij d. Nou: bedienen will / ſoll ſchwören ein leiblichen Ayd zu dem H. Euangelio / daß er kein mittel zu contentierung der Glaubiger / vnnd kein Gelt mehr vbrig habe / daruon er die Schulden erſtatten mö- 2.

3. ge. Welche wort † Iulius Pacius dahin verſtehet / ob ſolte Kayſer Iuſtinianus den jenigen Schuldnern die nothwendigkeit der Gefäncknuß außzuſtehen / oder von jhren Güttern abzuweichen / nachgelaſſen haben / welche mit einem Ayd erhalten könden / daß ſie nit zubezahlen hetten / wann ſie nit durch jhr aigen vbel hauſen / ſondern durch widerwertig Glück in verderben vnd armuth gerathen. Deßgleichen deuttet auch diſe wort auß Hotomannus, in dem er q. 26. ſagt: Kayſer Iuſtinianus habe verordnet / daß die Schuldner/ꝛc. nicht ſollen zu abtrettung jhrer Gütter gezwungen werden / ſondern nach dem ſie geſchworen / ſie haben nit ſo vil mehr im vermögen / daß ſie die Schulden bezahlen könden / ſollen ſie von aller moleſtation vnd bekümmerung der Glaubiger ledig ſeyn.

4. Wie dem aber / † kan ich nit erachten / das in diſer ſach der bloſſe vnd aintzige Ayd deß Schuldners genug ſeye / wañ ſonſten gar keine / oder doch nit ein halb völliger beweiß vorher gehe / weilen diſes gar zu gefährlich were. Dann wer wurde auß den Schuldnern / nicht auff den alten Kayſer hinein ſchwören / damit er ſich dardurch von ſeiner Glau-
5. biger anlauffen vnd anforderung ledig machete? Wie vil † Mainayd wurden in einem Tag geſchehen / welchen auff diſe weiß der weeg nit zueröffnen. Halte auch nicht darfür / das Iulius Pacius vnd Hotomannus in diſer mainung gewe-
6. ſen ſeyen / weilen † der Doctorum reden nach den jenigen Rechtsſtellen / die ſie anziehen / zuuerſtehen ſeyn. Nun vermögen aber die textus, welche ſie für ſich allegiern, nämb-
7. lich Nou: 4. c. vlt. & Nou: 135. nit † diſes / das vermittelſt eines Aydſchwurs erwiſen werde / das einer nit zubezahlen habe: ſondern diſes vil mehr / daß der jenige / welcher mit gewalt vmb das ſeinig kommen / ſchwören ſolle / daß er für diß-

mal

mal nichts/ oder kein gelegenheit habe/ das er bezahlen könde/ wann er aber ins künfftig was bekomme/ daß er daruon bezahlen wolle.

So præſupponiert † vnd ſetzet dann Kayſer Iuſtinianus, diſes ſeye allberait kundtbar/ das einer nicht durch ſein verſchulden/ ſondern durch vnglücksfäll in armuth gerathē/ in welchem fall/ waiß ich nit/ was man ſolte/ vmb verhütung betrugs willen/ mehr erforderen/ als das einer ſchwöre/ daß er kein bezahlungs mittel der zeit mehr habe/ ins künfftig aber bezahlen wolle/ wañ er widerumben zu etwas auffnemmen komme. 8.

Deßwegen † dann nach anderen proben vnd beweißthumben vmbzuſehen iſt. Wiewolen nun etliche deren vnderſchidliche zuſamen getragen/ ſo müſſen doch alle bekennen/ das ſchwerlich ein gewiſſe Regel hierinnen zumachen. 9.

Darumben/ wann man † ſie fragt/ wie zu probieren/ daß einer erarmet ſeye/ oder nicht mehr zubezahlen habe/ antworten ſie ins gemain/ daß ſolches nach vnderſchid der Landen/ Leuthen/ vnd zeiten zuſchätzen/ vnd darumben deß Richters willkuhr heimbzuſtellen ſeye: 10.

welcher † nicht nur auff ein vñ andere weiß ſein abſehen haben/ ſondern auß vnderſchidlichen allegationibus, die jhme proponiert werden/ ſein Gemüts mainung richten ſolle/ vnd nit allein anſehen/ wie vil der jenige/ von deſſen erarmung gehandelt würdt/ noch im vorrath habe/ ſondern auch/ ob es zu dem genug ſeye/ von deme gehandelt würdt. 11.

Ob wolen † aber nach eines jeden verſtändigen Richters gutachten zu vnderſchaiden iſt/ ob vnd welche für erarmet zuhalten; ſo will ich doch auß den Authoribus etliche argumenta, vermuethung/ vnd anzaigungen beybringen/ nach welchen ſich die Obrigkeit im vrtheilen richten/ vnnd gleichſamb für ein Meßſtab oder Richtſchnuer halten/ auch 12.

darbey ſehen kan/ wie ſie ſich in entſchaidung der fürfallen- den Strittigkeiten verhalten ſolle.

13. Erſtlich dann † wollen ſie/ die Armuth könde bewiſen werden durch kundſchafften der Zeugen/ wann ſie nämblich auſſagen/ diſer oder jener habe ſo vnd ſo vil/ vnd ein mehrers nit/ mit anhenckung diſer vrſach/ dieweilen ſie vmb ſein thun vnd laſſen/ vnnd vmb die beſchaffenheit ſeines Hauß- weſens ein ſolche wiſſenſchafft haben/ das es jhnen gewiß- lich vnuerborgen ſein wurde/ wann er ein mehrers haben ſol-
14. te. In welchem † fall der Richter in acht zunemmen: ob das jenige/ was die Zeugen angezaigt/ alſo beſchaffen ſeye/ daß der Schuldner daruon mäſſig leben könde/ nach geſtalt ſeiner Perſon vnd Würde. Dann nit allein der jenig für Arm zuhalten iſt/ welcher gar nit zuleben hat/ ſondern auch der/ welcher ſeinem ſtand/ dignitet vnd würde nit gemäß le- ben kan. vid. decad. 3. q. 3.

15. Fürs ander † wollen ſie/ daß die erarmung oder ar- mueth bewiſen werden könde durch die Nachbarn vnd Be- freundte/ wann ſie nämblich auff eben diſe weiß/ wie die vo-
16. rige Zeugen / auſſagen. Dann die † vermuethung Rech- tens gehe dahin/ daß ein Nachbar vmb ſeines Nachbarn ſa- chen wiſſenſchafft habe/ vnnd ſeye nicht glaublich/ das ein Blutsfreund vmb deß andern zuſtand nichts wiſſen ſolle. Aber weilen diſer fall mit dem vorigen vberein ſtimmet/ will ich mich allhie nit mehr länger auffhalten.

17. Drittens † halten ſie darfür/ eben diß könde auch er- wiſen werden durch die gemaine ſag/ wann nämblich jeder- man daruon redt / das einer außgeplündert/ oder ſonſten vmb das ſeinig kommen ſeye / ſolches auch von menigklich geglaubt würdt.

18. Dann † wiewolen etliche der mainung / daß das ge-

maine

maine geſchrey kein genugſame prob ſeye/ wann an einem ding ſonderbar vil gelegen ſeye/ vnd ein groſſe gefahr zubeförchten/ ſo iſt doch in gegenwärtigen fall ein ſchlechtes præjudicium zubefahren/ weilen es nit vmb verlierung der völligen Schuld/ ſondern nur vmb einen anſtand vnd dilation zuthun iſt/ darumben ich darfür halte/ famam publicã, vnd der gemaine rueff ſeye ſolcher würckung/ daß wann ein leiblicher Ayd darzu komme/ die erarmung zu genüegen erwiſen ſeye. Vnd † wiewolen ſonſten ein lautere prob/ evidens probatio, erfordert würdt/ ſo maine ich doch/ das auch diſe für lautter vnd notoriſch zuhalten/ welche ſecundum ſubiectam materiam nach geſtalt der ſachen/ daruon man handlet/ wegen ſchwere deß beweißthumbs/ vñ geringer vernachtheilung deß Glaubigers/ nach erkandtnuß der Obrigkeit genugſamb ſeye. 19.

Zum vierdten † würdt die Armuth erwiſen/ durch einen Außſuch/ wann man nämblich von Obrigkeits wegen einen oder andern deß Raths/ oder die Statt- vnd Gerichtsſchreiber/ oder ſonſten die Rathsdiener abordnet/ welche alle ding fleiſſig beſuchen vnd beſchreiben. Vnd iſt diſe weiß vnzweiffenlich denen bißhero erzehlten noch beſſer/ vnd billich vorzuziehen: wann man anderſt den ſachen recht auff den boden ſihet/ ſonſten aber nit/ weilen vil ding verſteckt/ vnd verborgen werden/ vnd darauff man ſo leichtlich nicht kommen kan. Dannenhero † ſehen wir/ daß ſich etlich ſelbſten freywillig zu diſem außſuch anerbieten/ vñ ſprechen: man viſitiere gleichwol meine Küſten vnd Käſten/ vnd wañ man befindt/ das ich zahlen könde/ ſo will ich bezahlen. Aber eben † die ſein mir etwas ſuſpect, weilen ſie leichtlich das Gold vnd Silber/ ſo ſie haben/ verſtecken/ vnd ab dem weg thun könden; alſo das mich diſe prob nit ſo ſteiff vnd volſ- 20. 21.

kom-

kommen bedunckt/als ſie ins gemain darfür gehalten würdt.
22. Vermaine demnach/ † das von einem ſolchen dannoch der Ayd zufordern/ vnd wann er ſelbigen zulaiſten ſich verwaigere/ er ſich offentlich eines Betrugs vnd Schalckheit verdächtig mache/ ja gar ſchuldig gebe.

23. Zum † fünfften würdt die erarmung auß dem abgenommen/ vnd erwiſen/ wann der jenig/ ſo es vorhin nit gewohnt geweſen/ von Hauß zu Hauß herumb gehet/ vnd alſo ſein nahrung ſuchet. Dann weilen der Bettel bey den weltleuthen etwelche ſchmach/ vnd nicht ein geringen verdruß nach ſich ziehet/ ſo iſt nit leichtlich zu vermuthen/ das einer ſo eines ehrlichen Geſchlechts vnd herkommens iſt/ werde
24. den Bettelſack anhencken. Jch hab † fürwahr ſelbſten mit groſſem betawren vnd mitleyden ein vnd anderen geſehen/ welche zuuor wol vermöglich/ hernach aber durch das vnglückſelige Kriegsweſen in abfall/ vnnd gar an Bettelſtab kommen. Jch hab geſehen/ die anderer Leuth hülff wol bedärffen/ vnnd ſich dannoch geſchämet/ etwas zuhaiſchen. Darumben wann ſie der Hunger getriben/ ſein ſie auff der Gaſſen anfäncklich geſtanden/ vnd die fürübergehenden mit kläglichen Augen angeſehen/ ja mit jhrem runtzelten vnd erblichenem Geſicht genugſamb zuuernemmen geben/ was ſie begehren; dannoch haben ſie wider jhres Bauchs willen auß Schamhafftigkeit nit därffen mit der Red herauß kommen. Als ſie aber durch den Hunger etwas geſchwächt worden/ ſein ſie den vermöglicheren auff dem Fueß nachgangen/ vnd als wann ſie nit dergleichen thäten/ haben ſie mit ſtiller ſtim̃ ein wenig brumlend/ das liebe Almoſen begehrt. Als ſie aber auff diſe weiß wenig/oder gar nichts bekommen/ jhren Hunger dardurch zuſtillen/ haben ſie anfangen hauſieren/ an der Reichen Thüren anklopffen/ vnd das

lieb-

liebſelige Brodt zubettlen: Entlichen wie die Sträß- vnd Landtbettler/ gar den Sack an Halß zuhencken. Was nun für Schmertzen der Hunger vnd Geſchämigkeit bey diſen miteinander verurſachet/ hat der außgang ſelbſten gelehret/ in deme der vnzeitige Todt einen nach dem andern hinweg genommen. Allhie iſt warhafftig nit glaublich/ daß einer auß ſeinem freyen willen/ oder vil mehr muethwillen/ ſondern ein bewehrlich argument, das er wegen ſeiner eusserſten Nothurfft zu diſer mühſeligkeit getriben worden ſeye. Gleichwolen Brunus darfür halten will/ es möge der Glaubiger das widerſpil erweiſen/ nämblich das einer vilmehr die geſtalt eines Bettlers angenommen/ als warhafftig ſelbſten gebettlet habe/ vnd das er noch wol Gelt oder Geltswerth vermöge.

Zum ſechſten † iſt auch ein gut anzaigen der erarmung/ 25.
wann einer aller zerlumpet/ zeriſſen/ zerfetzt/ vnder einem ſchäbigen Mäntelin/ oder ſonſten vbel geklaidt auffziehet. Sonderlich aber/ wann er vor diſem in Sammet vnd Seyden/ in Silber vnd Gold herein gepranget. Wann wir † 26.
nur in ſpecie auff die Klaidungen kommen/ vnd die Schuldner von dem Haupt an biß auff die Verſen beſichtigen wollen/ ſollen die nit arm ſeyn/ welche an jetzo ſchlechte/ lumpete Hütlein tragen/ die kaum den Kopff vor dem Regen/ vnd das Geſicht vor dem Sonnenſchein bewahren; da ſie doch zuvor dergleichen getragen/ welche nit auß Kühe/ ſondern auß Biberhaaren/ halb vnd gantze caſtor, nit auß Scheer- vnd Schopwollen/ ſondern auß gantz vnd halb ſeyden waren? Wann ſie jetzunder gar kein Schnuer tragen/ da ſie doch nit lang zuvor mit köſtlichen Binden/ mit ſeydenen Schnüren/ mit ſilbernen vnnd guldenen Spangen/ mit Berlmutter vnd köſtlichem Edelgeſtein vberal vmbhängt/

verſetzt/ vnnd ringsweiß herumben geziert geſchimmert
haben.
27. Wann † ſie jetzunder gar gurtze einfache Kräglin von
gemainen ſchlechten Haußthuch antragen/ da ſie doch zu-
vor Krägen von köſtlicher zarter Cammer leinwath/ oder
Niderländiſchen rainer Leinwath/ einer gantzen Elen lang/
mit vilen Borten vnd langen Spitzen angehabt/ mit weiſ-
ſem/ blawem/ gelbem Ammalmeel geſtärckt.
28. Wann ſie † anjetzo in dem Wammes an ſtatt der ſey-
denen/ ſilbernen/ güldenen/ ja auß Edelgeſtainen außgear-
beyteten Knöpffen/ ſich mit Roßhärinen/ Gläſernen oder
29. bleyenen beſchlagen laſſen. Wann † ſie jhre Mäntel von
gemainen Meichſnerthuch/ oder Grobgram machen laſſen/
die zuuor haben müſſen von Doppeldaffet/ Seydenrupff/
Engliſchen oder Spaniſchen Tuch/ von rothen Scharlach
mit Sam̃et vnderfüttert/ mit ſeydenen oder guldenen paſſa-
min Porten/ am rand ringweiß vmbſetzt/ vnd mit vergulten
Spangen oder Knöpffen der längs nach vmbgeben ſeyn.
Wann ſie ſich an jetzo mit Schaff fällen begnüegen/ da ſie
zuuor lautter Fuchßbälg/ Marter/ vnnd andere frembde
30. Beltzwerck haben müſſen. Wañ † ſie nit mehr zerſchnitte-
ne Hoſen/ mit 20. oder 30. elen Damaſt/ oder anderen blue-
menden Zeug vnderlegt/ oder mit Gold vnd Silber geſti-
cket/ oder von einer Elendshaut/ ſondern von ſchmotzigem
Leder/ vnd wann es wol gerath/ ein Hirſchenes Geſäß von
einem Kälbernen Bockfell/ wie jener Bawr geſagt/ anha-
31. ben. Wann † jetzunder die Strimpff wullen oder leinen
ſeyn/ ſchwartz oder weiß/ da ſie zuuor Seyden/ vnd eintwe-
der veihelbraun/ purpurfarb/ goldgelb/ meergrün/ oder ſon-
ſten ſtattlich gefärbt ſein müſſen.
32. Wann jetzunder † die Hoſenbänder nit mehr vmb die
Füeß

Füeß herumb fliegen/ wie der Segel vmb den Segelbaum/ auff den groſſen See oder Meerſchiffen/ noch mit ſeydenen/ ſilbernen oder guldenen Spitzen zu euſſerſt vmbgeben/ ſondern die liderne/ härine/ vnd leinene Bindel das beſte thun.

Wann † die Schueh nit mehr von Corduan/ oder anderem ſchmecketem/ ſonder von gemainem Kälbernen Leder/ 33.
nit mehr mit dreyfachen ſolen/ vnd fünff/ ſechs/ ſiben vnd achtfachen ſtotzen/ ſondern fein niderträchtig gemacht ſeyn.
Wann † die Schuhbändel nit mehr von Seyden vnd allerley farben/ oder von Roſen/ ſondern von Hanff oder Leder ſeyn. 34.
Mit einem wort/ wann einem anfangt die alamodiſche Klaydung zuuerlayden/ vnd die haimiſche Tracht zubelieben/ diß iſt ein warhafftig anzaigen/ daß ſich mit einem ſolchen Menſchen vnd ſeinem Seckel ein veränderung zugetragen habe.
Dañ wann † etwas guts der Krieg mit ſich gebracht/ ſo iſts warhafftig diſes/ daß er die alte theutſche einfallt in den Klaydungen widerbracht. 35.

Cornelius † Tacitus bezeuget/ daß die alte theutſche Männer kein ander Klayd haben gehabt/ als einen kurtzen Filtzmantel mit einer Hafften/ oder wann auch die gemanglet mit einem Dorn zugemacht. Die allerreichiſten aber ein enges Klaydlin/ ſo hart angelegen/ das man alle Glider vnderſcheyden könden. So vermeldet Plinius, der alten theutſchen Weiber haben von keiner ſchöneren/ als der leinenen Klaydung nichts gewüßt. 36.

Aber † wer iſt bey fürpaſſierten jahren/ auß den theutſchen geweſen/ welcher der alten einfalt in der Klaydung nachkommen/ welcher ſich der mäſſigkeit befliſſen/ es hat alles müſſen weich/ leichtfertig/ frembd vnd vngewohnt ſeyn. Welches vnzweiffenlich die vrſach geweſen/ warumben die gemaine wolfahrt zu trümmern gangen/ vnd alles von Tag 37.

zu Tag ärger worden. Dann alle gute pollicey auffgehaben/ vnd ein ſolche verwirrung eingeführt worden/ das man auß den Klaydern nit mehr erkennen mögen/ was Stands vnd Lands einer oder der ander ſeye/ der Diener wolte es ſeinem Herrn; die Magd jhrer Frawen nach/oder beuor thun; die Bawrn den Burgern; die Burger den Edelleuthen vnd Junckern/ die Juncker den Fürſten vnd Graffen. Vnd hat ſchier keiner gewüſt/ ob er in Theutſchland Welſchen/ Frantzoſen/ Engelländer/ Spanier oder Theutſchen ſehe. Die Perlinkramer/ Seydenſticker/ Schneider vnnd Gewander haben ſchier kein weiß mehr gewüſt/ newe form vnd manier zuerdencken.

38. Aber † an jetzo kombt man allgemach auff vnſerer vor Eltern/der alter Theutſchen tracht vnd einfalt/ welche ſich nit vil köſtlicher als in Leder geklaydet/ einer ſchlechter/ der ander ſtattlicher. Eben diſes iſt heuttiges Tags ein luſt zuſehen/ wie jhrer vil/ welche vor diſem auffs allerköſtlichſt auffgezogen/ ja von menigklich darumben angeſehen/ vnd mit Fingern auff ſie gezaigt worden/ an jetzo in lidernen Buxen/ vñ mit einem roſtigen Degelin an ſtatt eines Mantels ſo demütig herein ziehen/ deren Schuhe nit mehr auff der ſeytten/ ſondern vornen bey den Zehen gelöchert/ welche Stiffel vnd Sporn tragen/ nit die Pferdt zutummeln/ weilen ſie deren keine haben/ ſondern jhre zerriſſene vnd geflickte Strimpf darmit zubedecken/ vñ weilen ſie weder Strimpf/ Schuhe/ noch Hoſenband mehr vermögen. Diſes alles
40. † geſchicht auß dem gerechtẽ vrthel Gottes/damit ſie eben in dem/ in welchem ſie ſich verſündigt/ widerumben abbüeſſen.

41. Eben diß † was ich von veränderung der Mannsklaidern geſagt/ daß ſie nämblich ein anzaigen deß verderbens ſeyen/ will ich auch von der Weibern Klaydungen verſtanden

den haben/ als welche ſich euſſerſt befleiſſen/ den Männern diß orths vorzugehen. Ja † nit allein den Männern/ ſondern je eine der andern/ alſo daß ſie in der Hoffart mit einander ſtreitten. Dann was ſie vngewohnts/ newes vnnd abenthewriſch ſehen / das alles müſſen ſie gleich haben/ darumben ſie einkramen/ vnd dem Schneider ein langs vnd braits herumb ſchwätzen/ vnd ernſtlich einbinden/ damit er nit villeicht in der newen tracht/ im geringſten fähle. Es muß alles mit falten vnd geren in einander geflochten/ vnd verwürrt ſeyn/ das in jhren Klaydern mehr weg vnd außgäng/ als in manchem Irrgarten zufinden. 42.

Derohalben † wann du höreſt oder siheſt/ das ein Weib anfahet jhre böhmiſche/ geſtickte oder geſtrickte Hauben/ jhr Stirnzierd oder Geräd/ jhre zarte Schlayr oder Stuchen/ jhre Stürtz/ jhre Bruſtbänder/ Bruſttuech vñ Halßgoller/ von reiner Leinwath/ jhre Röck/ vnnd mit langen ſchwaiffen behenckte Juncken/ weiſſe Pantöffelin/ jre Ring/ Halß vñ Armband/ Ohrenbehäng/ Muſchlen/ Gürteln/ vñ guldene Kettinen/ vnd andere dergleichen ſachen/ mit welchen ſie ſich vorhin geziert vnnd geklaidet hatt/ an jetzo zuverkauffen/ ſo mach dir nur die rechnung/ das ein ſchlechter vorrath mehr verhanden/ vñ glaube gäntzlich/ das ein ſolche in abgang jhres vermögens gerathen. Dann ſie diſes im brauch haben/ daß ſie ehender die Hemmeter als die Ring verkauffen/ vnd lieber der Nahrung als der Armbänder vnd anderer Leichtfertigkeit gerathen. Vnnd diſes ſeye genug von dem ſechſten anzaigen der erarmung/ deme nicht vngleich iſt 43.

Das ſibende/ † nämblich die mäſſigkeit in Speiß vnd Tranck. Wann nämblich der jenig / welcher vor wenig Jaren dem eſſen vnd trincken gantz ergeben geweſen/ an jetzo 44.

45. geſparſamb vñ eingezogen lebt; welcher † zuuor die Thüren verrigelt/ damit die Zechbrüder nit entwiſchen könden/ anjetzo dieſelbe verſchlieſſet/ damit ſie nit herzu kommen/ vnd hinein gehen; welcher zuuor die Gäſt von weitem auß den Stätten vnd Schlöſſern zuſamen gefordert/ jetzunder aber/ wann er dieſelbe von weitem herzu kommend erſihet/ die Fen-
46. ſter zumachet/ vnnd ſich verlaugnen laſſet. Wann † alldorten da alles vnzeitig vnd vnmäſſig/ ja die Tiſch mit 20. vnd mehr Speiſen überſetzt geweſen/ anjetzo zwey oder drey
47. Richtlein auffgetragen werdē. Da † man an ſtatt deß Voreſſens nit mehr gemäſte Capaunen/ Sawköpf/ vñ Schweinſchuncken/ oder ein Spanfecklin mit einem Pomerantzen in dem Rieſſel/ vnnd angezündten Brandtwein vbergoſſen/ ſondern ein ſchlechten Feldſalat/ oder wann man Feyrtäglich lebt/ ein lindgeſottenes paar Ayr auffſetzet.

48. Da man † in wehrender Mahlzeit nit Ohrhamen/ Faßhanen/ Pfawen/ das hinder thail von einem Kitz/ Nieren braten/ allerhand Paſteten/ Haſen/ Rechſchlägel/ roth vnd ſchwartzes Wildbrät/ allerley gattung der kleinen Vögeln/ von Lerchen/ Crametsvögeln/ Troſteln vnd dergleichen/ von allerley gezogenen/ geſprützeten/ vnd anderen Küchlen/ Mandeldorten/ Fiſch/ Krebs/ vnnd anders/ ſondern ein Waſſerſuppen/ Habern Mueß/ Linſen/ vnnd Sawrkraut/ oder wann es wol gerahtet/ ein ſtuck Fleiſch von einer alten Kuhe aufftragt/ da weder Senff noch Rettich/ weder Oliven noch Caperlen/ weder Kren noch anders dergleichen/ ſo ein appetit machen ſolle/ zufinden/ ſondern der Hunger ſelbſten das beſte Gewürtz iſt/ vnd die
49. Speiſen wolgeſchmack machet. Da † man am Nachtiſch nit mehr Lebküchlin/ Mandel/ vberzogene Aniß/ Corander/ Marcipan/ Biſcoten/ vnd ander dergleichen Confect, ſondern

dern ſawr Holtzbirn / oder ein ſtücklein Käß aufftrågt. Da
weder † geſpiegelte Tiſchtücher / noch geblümbte Tiſchzwe- 50.
len / ſilberne Teller / Saltzbüchßlen / Meſſer vnd Piron mit
außgehawten Handheben / noch ſilberne vnd vergulte Po-
cal mehr zufinden. Da † man nit mehr Malvaſier / Rein- 51.
fal / Roſacer / Veltliner / oder andere außländiſche Wein
einſchenckt. Da der Keller nicht mehr mit allerley gattung
der Necker- Rhein- Oeſterreicher vnd Elſaſſer Wein ange-
füllt / ſondern der nechſte der beſte auß dem Würtshauß / nit
vmb paares Gelt / ſondern nach langem bitten vnnd betten
auff Borg genommen würdt. Vnd da man jetzt in einem
Monat kaum ſo vil außtrinckt / als man zuuor in einem
Tag verſchüttet. Denen man jetzunder nicht mehr den
Spanniſchen / ſondern den Gänßwein / oder wann man
köſtlich lebt / ein ſawres Bier zuuerkoſten gibt. Diſen iſt
wol zuglauben / daß ſie die armſeligkeit deß Kriegs verkoſtet
haben / vnd in armuth oder verderben gerathen ſeyen.

So iſt man † dann auch diß orths wider auff den alten 52.
Thon / vnnd ſchier auff die mäſſigkeit der alten Theutſchen
kommen / welche zur zeit Taciti noch keine Weinreben ge-
pflantzet / noch den Wein anderſt woher haben bringen laſ-
ſen / ſondern ſich deß Gerſten / vnd andern geſottenen Waſ-
ſern / auch geringer Speiß / als der geſtockten Milch / vnnd
etwan eines ſtuck Gewilds / doch ohne liebliche zuberaittung
beholffen haben. Deren höret man der zeit nit wenig / wel-
che ſagen / ſie haben vor diſem nicht gewuſt / daß das Kühe-
oder Ochſenfleiſch / vnd das Bier ſo gut ſeyen.

Damit † ich dann alles / was bißher vermelt worden / 53.
in ein compendium zuſamē verfaſſe / bin ich diſer mainung /
wann die weiche / zarte vnnd frembde trachten der Klayder;
wann die Freſſereyen vnd Gaſtereyen nachlaſſen / ſo ſeye es

ein

ein zeichen/ das auch die Reichthumben vnd das vermögen abgenommen habe/ vnd das ein ſolcher Schuldner mit vberflüſſigen beweißthumb nit zubeladen ſeye. Vnd ſo vil von dem ſibenden anzaigen.

54. Zum achten † wollen etliche / man könde die Armuth auch auff diſe weiß probiern: wann einer vorgebe/ er habe allein ſo vnd ſo vil/ diß vnd jenes/ als zum Exempel/ ein Hauß oder Acker/ dann wer hernach anziehen wollen/ daß er ein mehrers habe/ der müſſe es beweiſen. vide tamen de hoc indicio Doctores in latina editione citatos.

Noch etliche andere modos, die Armuth dardurch zuerweiſen/ beſihe bey dem Maſcardo concluſ. 737. & apud alios in d. ed. allegatos. Dann ich diſe Frag/ welche wider meinen willen etwas weitläuffig worden / beſchlieſſen/ vnd mich zu meinem vorhaben widerumb wenden will.

Die ſechſte Frag.

Ob ein Schuldner/ welcher durch das laidige Kriegsweſen in verderben gerathen/ von ſeinen Güttern freywillig abtretten könde?

1. IN den † drey erſten Fragen diſes andern Thails habe ich nach genüegen/ meines darfür haltens/ gehandlet/ ob der erarmbte Schuldner gemüeſſigt vnnd bezwungen werden könde/ von ſeinen Güttern abzutretten. An
2. jetzo erfordert † die ordnung/ das ich auch diſes examiniere, ob ein ſolcher für ſich ſelbſten freywillig das mittel der abtrettung ergreiffen könde / oder nit.
3. Es fallen † zweiffel für/ ſo wol an ſeyten deß Schuld-
4. ners/ als auch an ſeyten der Glaubiger. Dann ſo † vil den

Schuld-

Schuldner betrifft / liget Erſtlich diſes am weeg / das ein
ſolcher / welcher freywillig cediert, da er doch waiſt / daß er
zu der ceſſion nit vermögt vñ getriben werden könde / nichts
anders ſuche / als ſein vndergang vnd verderben. Dann er
muß † all ſein Haab vnd Gut verlaſſen / vnnd würdt jhme 5.
(dem ſtrengen weg der Rechten nach zugehen) kein Haller
nit gelaſſen / ſondern alles biß an den Sack vnd Bettelſtab
abgenommen / vnd außgezogen / ſo gar † das etliche wollen / 6.
wann er nur ein Haller oder Pfenning vorenthalte / ſo ſeye
die ceſſion gantz vngültig / vnd es ſeyen jhme ſo gar † die 7.
Kleyder von Leib / auſſer deß Hemmets / vnd der alten Lum-
pen / oder eines eintzigen ſchlechten alltäglichen Klayds / da-
mit er nit gar nackend gehe / ab vnd außziehen. Ja es † kom- 8.
men andere noch weitter / vnd ſagen / es ſeye ein ſolcher Blut-
nackend biß an das Niderklayd zuentblöſſen / vnd wañ man
jhme etwas von Nahrung vnd anders laſſe / ſo geſchehe ein
ſolches auß keiner ſchuldigkeit / ſondern auß lauter barmher-
tzigkeit. Dahero dann geſchicht / das ein ſolcher hernach
von Hauß zu Hauß vmbher bettlen / oder ſein Brot mit der
Handarbeyt gewinnen muß / wann er nit will hunger ſter-
ben. Vnd † würdt auch in jhme wahr / was an einem an- 9.
dern orth vermeldt würdt / daß nämblich der Todt jhme ein
troſt / das Leben aber ein ſtraff vnd peyn ſeye. Weilen † 10.
dann ſchier beſſer iſt ſterben / als noth leyden / (nam victum
cogitans vitam non habet) vnd hin vnd wider in den Rech-
ten die Armuth der exiſtimation, vnd guten Leinmuth der
Leuthen nit wenig benemmet / laſt ſich nit vnbillich zweiflen /
ob ein verderbter Schuldner zur ceſſion zu zulaſſen oder
nit / cum † non ſit audiendus perire feſtinans, weilen der 11.
jenig nit anzuhören / welcher nach nichts anders / als ſeinem
entlichen vndergang trachtet.

12. Fürs † ander/ ſo mag ein Thorechter nit nach ſeinem freyen willen von ſeinen Güttern diſponieren, ſondern es würdt jhme die adminiſtration vnd verwaltung entzogen. Nun iſt aber ein ſolcher/ welcher von ſeinen Gütern abtritt/ da ers doch nit ſchuldig iſt/ gantz thorecht/ vnd wo nit einem Narren/ doch einem Verſchwender gleich; thails darum-
13. ben/ † weilen er einen närriſchen außgang mit ſeinem Vermögen machet/ thails aber/ weilen er ſein Ehr vnd guten Namen verſchwendet/ vnd einen Schandflecken jhme ſelb-
14. ſten freywillig vber den Halß ziehet/ darumben † er billich für ein grawſamen/ vnd jhme ſelbſt vngerechten Menſchen zuhalten/ crudelis enim eſt, qui famam ſuam negligit.
15. Seytemalen bekant iſt † wie ſpöttlich/ höniſch/ vnd ſchändlich man an vilen orthen mit denen vmbzugehen pflege/ welche von jhren Güttern abtretten. An etlichen orthen führet man ſie offentlich für/ vñ müſſen ein lähre Taſchen herumb tragen/ alſo daß die Buben jhnen aller orthen nachlauffen. Anderſtwo ſetzet man ſie auff den Marckt/ vnd würfft ein Korb vber ſie/ oder müſſen ein Korb ins Maul nemmen/ vnnd welche dergleichen außſtehen/ werden dardurch verleumbd vnd vnehrlich. An anderen orthen iſt der brauch/ das man dem jenigẽ/ welcher alſo cediern will/ in der Statt mit einer Trommen vnd geſpött herumb führet/ vnd entzwiſchen ein gewiſſe Glocken leuttet.

Nach außweiſung Legis Roſciæ, ware den jenigen/ welche ſo gar auch durch vnglücks fall/ oder jhrer Eltern verſchulden verdorben ſeyn/ ein orth auff offentlichen Schawplatz 14. Staffel hoch zum ſpott zugerichtet.

Anderſtwo löſet man den cedierenden die Gürtel/ anderſtwo die Hoſen auff/ vnd müſſen (mit gunſt zumelden) offentlich den Hindern entblöſſen/ vnd ſagen/ ich tritte ab.

Oder aber mit bloſſem Geſäß auff ein Stain oder Saul ſi-
tzen. Dergleichen gewonheit vnd ſchöne gebräuch ſollen an
vilen orthen deß Welſchlands vnd Franckreich ſeyn/ ſon-
derlich zu Pauia, Laudis, Arimino, zu Lyon, vñ Auignon.
Zu Maltiſan haben ſie ein Streel vnnd Haartuech/ vnd
ſtrehlen den abtrettenden auff dem boden ſitzend. Anderſt-
wo müſſen ſie nackend offentlich herumb gehen/ anderer or-
then werden ſie biß auffs Hemmet außgezogen/ vnd auff ei-
nen hohen Stain geſetzt; anderſtwo müſſen ſie ein gelben
Huet bey leibs ſtraff antragen.

Wann † dann dem alſo/ ſo iſt billich die ceſſion oder ab- 16.
trettung der Gütter grewlich vnd erſchröcklich. Ja hin-
dan geſetzt † dergleichen ſchändtlichen gewonheiten/ ſo 17.
henckt die abtrettung auch von gemainen Rechts wegen/den
Schuldnern einen Schandflecken an/ vnd hat bey ehrlichen
Biderleuthen allzeit einen ſchmählichen nachklang. Da-
rumben man nit geſtatten ſoll/ das ein armſeliger Schuld-
ner einiſt vnd auff einmal zu ſampt ſein Ehr/ all ſein Haab
vnd Gut verliere.

Für † das dritte: wiewolen bey den alten Römern er- 18.
laubt geweſen/ daß einer / welcher vber 20. Jahr ſeines
alters kom̃en/ vmb genuß deß Kauffſchillings willen möch-
te ſich ſelbſten in die Dienſtbarkeit verkauffen: So hat † 19.
doch Kayſer Leo ſolches der vrſachen willen auffgehebt/
weilen ein ſolches Geſatz vnd vergünſtigung der thorechten
weiß jhren lauff laſſet/ vnd löblich verordnet/ das ein ſolcher
contract vngültig ſeye/ vnd ſo wol der Verſchwender ſeiner
freyheit/ als der/ welcher mit jhme gehandlet/ beede dapffer
abgeſchmiert wurden/ vnd die freyheit einem ſolchen Scla-
ven der Narrenthey dannoch verblibe.

Was nun † diſen Kayſer Leonem bewegt/ daß er die 20.

verkauffung vnd verſchwendung ſelbſt aigener freyheit auff- gehebt/ eben das ſoll auch die jetzige Obrigkeiten bewegen/ daß ſie die ceſſion oder vil mehr die verſchwendung der Gü- ter/ ſampt dem verluſt der Ehren vñ guten Namens/ auffhe- ben/ vnd die jenige welche darwider handlen/ mit gezimmen- der ſtraff fürnemmen. Dann einmal ſein diß faule Geſel- len/ welche per ignominioſam bonorum ceſſionem frey- willig all jhr Haab vnd Gut von ſich werffen/ welche lieber in ſtetter Armuth/ als in vermögen/ lieber in ſpott vnd vn- ehren/ als in ehren wollen geſetzt ſeyn: das billich derglei- chen thorechte weiß nit ſolle beſtand haben/ ſondern die jeni- ge/ welche auß vnuerſtand dahin gerathen/ eintweder auß mitleyden/ oder auß vnwillen der Obern/ an jhrem vorha- ben verhindert werden.

21. Zum vierdten/ † weilen nit zuuermuethen/ das ein ver- nünfftiger Menſch das ſeinig von ſich werffe/ nemo præſu- mitur jactare ſuum, ſo iſt darfür zuhalten/ das ein ſolcher/ welcher von ſich ſelbſten abzutretten begehrt/ diſes eintwe- der auß einfallt vnd vnuerſtand/ oder aber auß antrib/ vnd wegen vngeſtümer weiß ſeiner Glaubiger zuthun begehre.

22. Nun † iſt aber deren keines nachzuſehen. Das erſte da- rumben nit/ weilen ſein einfalt niemand leichtlich ſchaden gebären ſolle/ ſimplicitas ſua nemini debet eſſe damnoſa.

23. Vnd † gleich wie bey den Römern ſich der Prætor vnd obri- ſte Schultheiß oder Richter/ auß natürlicher billichkeit der Minderjährigen/ in vil weg angenommen/ weilen er ver- ſtanden/ daß diſes alter noch ſchwach vnd blöd/ auch viler
24. gefahr/ liſt vnd betrug exponiert ſeye: Alſo † ſolten die je- tzige Obrigkeiten ſich der einfaltigen bäuriſchen Leuthen diß orths billich annemmen/ welche eintweder auß jhrer leicht- ſinnigkeit vnd groben verſtand/ oder argliſtigkeit der Glau-

biger

biger leichtlich könden vernachtheylt werden. So iſt auch das ander † nit zugedulden/ dann weilen etliche Glaubiger 25. gar vngeſtüm̃ ſeyn/ vnd bißweilen auch darzu mächtig/ ſo kan leichtlich geſchehen / das ein armſeliger verderbter Schuldner auß forcht deß gewalts / vnd in anſehung der dignitet ſeiner Widerſacher/ zu abtrettung ſeiner Güttern verurſacht werde/ welche er vil lieber länger behalten / vnd beſitzen wolte. Derowegen † der Obrigkeit obgelegen ſein 26. will/ die ſchwächere von vndertruckung der mächtigern zu beſchützen/ wie in anderen † dergleichen fällen heylſamblich 27. vnd wol zu recht verſehen iſt. tot. tit. C. ne liceat potentioribus, † L. 3. & tt. ff. de alienat. jud. mut. cauſ. Auſſer 28. deſſen aber/ das den Schuldnern durch abtrettung der Gütter wenig geholffen/ ſo iſt

Fürs fünffte † den Glaubigern ſelbſten nit wenig daran gelegen/ daß ſie die Schuldner nit leichtlich zur ceſſion zulaſſen. Dann wann ſie ins geſampt/ oder doch jhrer der mehrere thail/ eintweder auß barmhertzigkeit/ oder doch auß guter hoffnung / das der Schuldner wider zu etwas auffnemmen gelangen/ vnd jhme ſelbſten den nothwendigen vnderhalt gewinnen / jhnen aber heut oder morgen völlige bezahlung laiſten werde / ein längere dilation vergünſtigen wollen/ (wie ſie dann ſolches wol thun könden/ vid. quæſt. vlt. decad. 4.) were es nit mehr dann vnbillich/ das in diſem fall ein dergleichen Schuldner/ welcher kaum einen oder zween der Glaubiger bezahlen kan / all ſein Gut von ſich ſtoſſe/ vnd ſich ſelber der täglichen Nahrung/ die Glaubiger aber jhrer gebürnuß defraudierte. Dannoch † findet 30. man dergleichen vermeſſene Leuth/ welche lieber von all jhren Güttern abtretten/ als den Glaubigern hauſen wollen/

31. deren † boßheit vnzweiffenlich nit nachzuhengen / ſondern auff alle mögliche weg zubegegnen.

32. Zum ſechſten † haben die jenige/ welche durch Kriegs-verderbung vmb das jhrig kommen/ diſe wolthat der Rechten/ das ſie nit mehr ſchuldig/ als ſie wol thun könden/ wie ich vnden im dritten Thail bey der andern Frag anzaigen
33. will: dergleichen † perſonen aber/ ſo das beneficium competentiæ haben/ könden von jhren Güttern nit abtretten/ weilen die ratio ceſſionis, nämblich die befänckhnuß/ bey jhnen nicht ſtatt hatt. Weilen wir dann in diſen terminis verſieren, vnd von dergleichen Perſonen reden/ ſo hat es nunmehr das anſehen/ daß die ceſſion jhres thails auch nit ſtatt habe. Beſihe das jenige/ was ich hieoben q. 1. n. 132. cũ ſeqq. & quæ in latino exẽplari hic habentur n. 34. & 35.

Zum ſibenden: So † ſchadet der/ welcher das benefi-
36 cium Nouell: 135. außſchlaget/ vnd freywillig von ſeinen Güttern abtrittet/ nit allein jhme ſelbſten/ ſondern auch ſeinem armen Weib vñ Kindern/ denen er die Nahrung entziehet. Dann wann er das beneficium competentiæ anzuge/ ſo müſte man jhme ſo vil laſſen / als vil er für ſein vnnd der ſeinigen ehrliche vnderhaltung vonnöthen hat/ (wie ich in dem dritten Thail q. 4. & 5. mit mehrerm bey-
37. bringen will.) Nun aber † wann er bonis cediert, würde weder jhme noch ſeinen Kindern nach allgemainer Lehr der Rechtsverſtändigen nichts gelaſſen/ (quos tamen occidere videtur, ſi non alat) derohalben dann/ wann er ſchon für ſein Perſon keiner rechtlichen wolthat nit werth were/ ſo ſolte doch den Richter ſo nach verwandte Perſonen bewegen/ das er jhrethalber ſich auch ſeiner deß Schuldners ſelbſten
38. erbarmete/ vnd die ceſſion nicht fürgehen lieſſe. Darzu † kommet noch weitter/ daß die Ehr vñ Würde der Geſchlech-

ter/Häuſer/vnd familien durch die Gütter erhalten würdt/ vnd aber durch die ceſſion vnnd abgang derſelben zu grund vnd boden gehet / reipublicæ † autem intereſt, vt dignitas familiarum ſalua ſit. 39.

Zum † achten vnd letzten halten die Gelehrten ins gemain darfür/das kein Schuldner ſich der ceſſion verzeihen 40. könde/ vid. ſup. d. 1. q. 4. n. 43. wie vil weniger dann ſoll er renunciern vñ ſich verzeihen könden deß beneficij Nou. 135.

Vnd diſes ſein kürtzlich die rationes dubitandi, deren aber vngeacht/halte ich den Rechten gemäß/vnd gantz ähnlich zuſeyn folgende

Aſſertion: das † auch regulariter die jenige / welche 41. durch Kriegs verderbung erarmet/ vnd in vn vermögenheit gerathen ſeyn / von jhren Güttern abtretten könden/wann ſie anderſt auß vernünfftigen motiuen vnd vrſachen ſolch mittel ergreiffen wollen.

Dann † erſtlich iſt die ceſſion de genere permiſſorũ, 42. das iſt: auß der zahl der erlaubten dingen/ vnd würdt einem jeden zugelaſſen / der nit außtruckenlich in den Rechten darvon verſtoſſen würdt: Nun iſt aber † nirgends zufinden/ 43. dz die/durch das laydige verderbliche Krigsweſen in Schuldenlaſt gerathene Schuldner/ ſollen von der ceſſion verſtoſſen/ vnnd jhnen die abtrettung jhrer Gütter verbotten ſeyn; So will dann folgen / daß ſie auch auß erheblichen vrſachen darzu zulaſſen ſeyen.

Fürs † ander: ſo ſein die wolthaten der Rechten nie- 44. manden zuuerſagen/ beneficium à jure indultum nemini eſt auferendum: Nun iſt aber † die ceſſion auch ein wol- 45. that/vnd ein zwar kläglicher behilff der Rechten/zu welchem alle armſelige Schuldner/ die ſonſt kein anderen nicht mehr haben/ jhren troſt vnd entlichen zuflucht nemmen/ Ergo ſo

ſoll

ſoll ſie den jenigen/ welche ſie auß vernünfftigen vrſachen er- greiffen/ vnd an die hand nemmen wollen/ nit abgeſchlagen/ noch verſagt werden.

46. Für † das dritte/ ſo werden die Kauffleuth/ welche durch ein Schiffbruch/ oder ander vnglück in verderben ge- rathen/ zu abtrettung jhrer Gütter zugelaſſen/ warumben dann nit auch die jenige/ welche in dem Krieg vmb das jhrig
47. kommen ſeyn: weilen † ſonſten die vnglücks fall deß Kriegs/ Brands/ Schiffbruch/ ꝛc. zu Recht æquipariert vñ gleich gehalten werden.

48. Zum † vierdten: iſt diß die maiſte vrſach/ warumben dergleichen verderbte Schuldner wider jhren willen nicht könden zu der ceſſion gemüeſſigt werden/ weilen jhnen diſes iniurioſum, vngütlich/ ſchmählich/ vnd beſchwerlich fallen wurde: Nun hat aber der jenig/ welcher freywillig darnach trachtet/ die ſchmach/ ſo jhme darauß entſtehet/ niemanden als jme ſelbſten zu zumeſſen/ dañ nach der gemainen Rechts
49. Regel † volenti non fit injuria; wañ einer ein ding ſelbſten haben will/ ſo geſchicht jhme an ſelbigem weder gewalt noch vnrecht.

50. Zum fünfften † iſt das beneficium Nouell. 135. ne- quis cogatur bonis cedere, den Schuldnern zum beſten/ vñ in fauorem ipſorum eingeführt worden: Nun kan aber ein jeder ſich deſſen/ was jhme zum beſten vermaint worden/ verzeihen vnd renunciern, fauori pro ſe introducto quili-
51. bet renunciare poteſt, vnnd hat † ſich/ wann es hernach vbel gelinget/ vber niemand/ als jhne ſelbſten zubeklagẽ/ daß er dergleichen beneficium verworffen/ durch welches jhme wol hette könden geholffen werden. Darwider wenig thut/ was man ſagen möchte/ die verzücht vnd renunciation ſeye nit erlaubt/ wann das priuilegium nit den renuncianten

allein/

allein/ ſondern jhrer noch mehr berühre/ als nämblich in ge-genwärtigem fall/ Weib vnd Kinder. Dann auff diſes alles ſoll bald hernach mit mehrerem geantwortet werden.

Zum † ſechſten: die conſtitution der Nou. 135. verbietet allein/ das keiner mit gewalt zu einem ſchmählichen leben gezogen/ vnd jhme die noth der abtrettung der Gütter aufferladen werde/ wie auß jhren worten zuerſehen/ das iſt/ das man keinen wider ſeinen willen mit gewalt zu der ceſſion nöttige. Ergo ſo bewilligt ſie tacitè, das wann einer ſelbſten wolte/ von ſeinen Güttern abweichen könde/ nam † incluſio vnius eſt excluſio alterius, & qui negat de vno contrariorum, de altero affirmare videtur. 52. 53.

Zum † ſibenden: gleich wie vor altem/ wann ſich einer vmb genuß deß werths/ oder Kauffſchillings/ hat in die dienſtbarkeit verkauffen laſſen/ ſolches bißweilen mit vernunfft gethan/ weilen jhne nutzlicher zuſeyn bedunckt/ ein Herrn haben/ vnd zudienen/ als in ſtettem Bettel vnd in armuth leben: alſo † kan auch offt einer mit gutem verſtand lieber wollen all ſein ſubſtanz hindan laſſen/ als ſtets von den Glaubigern wollen angefochten/ tribuliert/ vnd angehaiſchen werden. 54. 55.

Zum † achten: ſein vil andere/ welche zu abtrettung der Gütter gleichwol nit gezwungen werden/ doch aber freywillig cediern könden/ wann ſie wollen/ als nämblich die Geiſtliche/ die Kirchen ſelbſten/ die communiteten, vnnd gemainden/ von denen mehrers hieunden: warumben ſoll dann nit eben das erlaubt werden/ denen jetzigen armſeligen/ vnd durch vnglücksfall eröſſigten Schuldnern? 56.

Damit † ich dann entlich einen ſchluß allhie mache/ vnd alles in einer kurtzen Summa begreiffe/ halte ich darfür/ es könde zwar keiner dahin gezwungen werden/ daß er von ſei- 57.

nem Haab vnd Gut abtrette/ jedoch aber wol abtretten kön⸗
58. de/ wann er anderſt ſelbſten wolle. Non † enim eſt impo-
nendum ex neceſſitate, quod poteſt fieri ex voluntate.
59. Auff den † erſten zweiffel oder einwurff gib ich zur ant⸗
wort/ weilen ein jeder deß ſeinigen Herr vnd Maiſter iſt/ ſo
ſihe ich nit/ warumben ein Schuldner nit all ſein Haab vnd
60. vnd Gut könde in die ſchantz ſchlagen/ da † doch einer/ cæte-
ris paribus, alles das ſeinig ledigklich verſchencken kan/ vnd
61. ſchencken † anders nichts iſt als verlieren.
62. Vnd wann † von Rechts wegen der mißbrauch eines
dings dem Herrn erlaubt iſt/ warumben nit gleicher weiß
63. der gebrauch? Was entgegen † eingewendt worden/ daß
der Schuldner biß auff den letzten Haller/ ja biß auff das
Hembd/ oder gar das Niderklaid außgezogen vnd entblöſt
werde/ laſſe ich zwar zu/ daß es an etlichen orthen gehalten
64. werde. Dieweilen † aber nit den Exempeln/ ſondern den
Geſatzen nachzugehen/ non exemplis, ſed legibus judican-
65. dum, vnd † vil mehr anzuſehen/ was da geſchehen ſolte/ als
was würcklich geſchicht/ ſo halte ich nit darfür/ das man ſo
weit kommen müſſe. Dann das die ſchlechtere vnd alltäg⸗
liche Klaider den abtrettenden zu laſſen ſeyen/ iſt bey denen
kein zweiffel/ welche einen menſchlichen Sinn vnd naigung
haben/ weilen ſolche auch den Maleficanten, ſo man zum
66. Todt verurtheilt/ gelaſſen werden. Ja † es lehren etliche
Canoniſten, daß jnen auch die alimenta, vnd der vnderhalt
zugeſtatten; welches doch der mehrer thail/ de jure ciuili ſon⸗
derlich/ anderſt nit zugibt/ als in denen nach der ceſſion er⸗
worbenen Güttern; doch lobet Herr Doctor Harprecht
der jenigẽ gütige mainung/ welche darfür halten/ dem abtret⸗
tenden Schuldner ſeye wenigſt etwas zu ſeiner Nahrung zu
vberlaſſen. Ja wir ſehen/ das hin vnd wider in Teutſch⸗
land/

landt / den verdorbenen Handwercksleuthen jhr Werck-
zeug nit entzogen werde / damit ſie jhr Nahrung gewinnen
könden. Was † ferrners geſagt iſt worden / daß der jenige 67.
nit anzuhören / welcher nach ſeinem verderben ſtrebe / das iſt
in dem fall zuverſtehen / wann einer dem verderben ſeines
Leibs vnd Lebens (deſſen † er kein Herr iſt / noch darüber 68.
vmb ſo vil gewalt hat) nacheylet / ein anders aber / wann er
nur zur verluſt ſeiner Gütter / deren er vndiſputierlich ein
Herr iſt / nachhenget. Ja es iſt diß orths noch kein verluſt /
wann einer ſeinen Glaubigern ein genügen laiſtet.

Weitters / wann gleich der abtrettende Schuldner auff 69.
diſe weiß alles das jenig verlure / deſſen er ein völliger Herr
iſt / ſo kan er doch auch wider der Glaubiger willen die jenige
ſachen behalten / welche jhme in einem Teſtament verlaſſen /
vñ benebens derſelben enteuſſerung / oder alienation verbot-
ten wordē / jtem die nutznieſſung frembder dingē / die er hat /
jtem die Lehen / vnd Erbzinßgütter / ſo er von geiſtlichen or-
then hat / ſeytemalen an diſen allen den Glaubigern nichts
gelegen / vnd jhnen dardurch nichts abgehet. Dann wann
gleich der Schuldner diſe ding nicht behielte / ſo wurde doch
dem Glaubiger daruon kein nutzbarkeit zugehen / weilen † 70.
die Recht vermögen / daß die nutznieſſung mit dem Aigen-
thumb widerumb vereinbart / vnd conſolidiert werde: Deß-
gleichen in den Lehen vnd Erbrecht güttern wurde das do-
minium vtile eintweder der Lehen vnd Grundherſchafft /
oder den nächſten Agnaten zufallen. Gleichwolen das je-
nig / was von der Nutznieſſung gemelt worden / in den Bay-
riſchen Landtrechten tit. 13. art. 3. nit ſtatt hat / vnd von et-
lichē Doctoribus der vrſachen willen / auch den gemainen ge-
ſchribenen Rechten nach improbiert vñ verworffen würdt /
weilen der jenig / ſo die beynutzung hat / ſo lang er lebt / ſein

nutzbarkeit auff einen anderen transferieren, vnd verwenden kan/doch mit der maß/daß wo deß gebenden gerechtſame erlöſchet/auch deß nemmenden Recht gefallen ſeye.

71. Auff † den anderen einwurff/ oder rationem dubitandi iſt die antwort: das erſtlich leichtlich geſein möge/ das einer mit vernunfft vnnd gutem völligem bedacht die abtrettung

72. der Gütter an die hand nemme. Dann † laſt vns zum Exempel ſetzen/ einen alten/ durch ſawre arbeyt vnd groſſe müheſeligkeit nunmehr verzehrten Bawrsmann/ der ſchier nichts anders mehr habe/ noch beſitze/ als ſeine von etlich jahren vngebawte Aeckerlin/ mit Schulden aber alſo vberhäuffet/ daß wann er ſeine Glaubiger contentiern wolte/ ſeine Güter/ſonderlich nach jetzigem geringſchätzigen werth nit den halben thail zubezahlen erklecken wurden.

Was wollen in diſem fall die Glaubiger anfangen? wollen ſie den guten Bawren zur handarbeyt vñ anbawung treiben? ſo hat ers an ſeinen kräfften nit/ vnd leydet ſein Alter die ſchwere arbeyt nit; Zu dem ſo werden fünff/ ſechs vñ mehr Jahr hingehen/ biß die Aecker widerumb recht in baw kommen/ vnd würdt der Bawr ehender der Natur/ als den Glaubigern jhr ſchuld bezahlen. Wollen ſie jhme die ruhe mißgunnen / deren er villeicht bey ſeinen Kindern vnnd Freunden genieſſen köndte? Soll er dann in dem Schweiß ſeines Angeſichts/mit verkürtzung ſeines Lebens/ſein Brot gewinnen müſſen/ welches er vergebens von ſeinen Gutthätern haben möchte? Diß were ein hartes/ vnd aller menſchlichen naigung widriges ding/daß nämblich das Alter (wel-

73. ches † man ſonſten in ehren haben/ vnd mit einer ruhe be-

74. würdigen ſolle/ welches an † ſich ſelbſten müheſelig vnd beſchwerlich iſt/ vil ſchwäche vnd widerwertigkeit den Menſchen zuziehet/ vnd die arbeyt nit erdulden mag) nicht ſolle

einen

einen Schuldner befreyen von dergleichen ſchwer/ vnd harter arbeyt; da † es doch ſonſten à muneribus municipalibus, 75.
von gemainer Statt ämptern excuſiert vnd befreyet. Ein
† hart ding iſt/ ſage ich/ das man den mißvergünſtigen ſolle 76.
diß orths nachgeben/ vnd die Glaubiger mit jhrem vnbilli-
chen geſinnen anhöre/† welche nichts anders ſuchen/als daß 77.
ſie anderen ſchaden/ vnd jhnen ſelbſten doch nichts nutzen;
die † ſolche werck vnnd arbeyt erforderen/ welche das Alter 78.
waigeret/ vnd die ſchwachheit deß Leibs nit erduldet. Da
† doch ſonſten der Leuthen boßheit nit alſo zuhengen/ daß 79.
ſie jemanden ohne jhren genuß vernachtheylen.

Zu diſem kombt noch weitter/ daß ein ſolcher Bawr,
wann er gleich noch ſtarck vnd wol bey leib were/ † (deren 80.
doch an etlich orthen wenig zufinden/dann ſie maiſten theils
mehr den Todten/als den Lebendigen gleich ſehen) dannoch
durch die Kriegs verderbung all dahin gebracht worden/daß
er die vnkoſten nit mehr hat Roß zukauffen/ Knecht zu din-
gen/ſie zu ernehren/den Bawzeug vñ Geſchirr zuerhandlen/
ohne welche er in dem Ackerbaw nichts außrichten kan.
Was wilt du † einem ſolchen für einen rath geben? Soll er 81.
ſich in newe ſchulden einlaſſen? Nun iſt aber ſchier niemand
† der dem anderen helffen vnd Gelt fürſtrecken kan (dañ der 82.
Krieg faſt alle gleich gemacht/ vnd die Seckel wol außge-
lähret) oder wann gleich jemand das vermögen hat/ ſo
† würdt er doch nit gern was außleyhen/ theils darumben/ 83.
weilen er die alte ſchulden nit einbringen kan/vñ alſo jm kein
newe vngelegenheit machen will: thails weilen er betracht/
daß dergleichen vbel noch mehr hernach kommen könde/
vnd er jhme auff diſen vnuerhofften fall fürſorgen will/ da-
mit wann ein newes wetter entſtehe/ vnd jhne ein noth an-
gehe/ er allzeit Gelt im vorrath habe; dann in † vnglück iſt 84.

Gelt ein guter Freund/ vnd wie das Sprüchwort lauttet: Gold vnd Silber ſein liebe Gäſt/ haſt du Grund/ behalt den veſt. Nummus eſt fideiuſſor ſiue ſponſor futuræ neceſſitatis. Dannenhero kombt es/ daß die bedürfftige/ wañ ſie etwas zu entlehnen begehren/ offtermalen ein abſchlägige antwort bekommen/ vnd auch von jhren Freunden der klue-
85. gen Jungkfrawen † antwort vernemmen müſſen: damit nit villeicht euch vnd vns ermangle/ ſo gehet vil mehr hin/ vnd für/ehet euch anderſt wo.

86. Alldieweilen † dann die vnuermögenheit bey denen/ qui ad factum ſunt obligati, & regulariter cedere non poſſunt, ſo vil würcket/ daß ſie dannoch cedieren könden/ wañ jhnen vnmöglich/ das factum zu præſtiern, vnnd aber der Glaubiger die vnkoſten nicht ſpendiern will/ wer will in gegenwertigem fall dem Schuldner für vbel haben/ wann er kein andere hilff nicht haben/ noch von jemanden erwarten kan/ daß er von ſeinen Güttern abtrette. Dann er ver-
87. nünfftig † bey ſich ſelbſten ſolchen diſcurs formieren kan: wann ich meine Aecker allein durch mein arbeytſamen fleiß widerumben in ein bäwlich weſen richten will/ ſo brauch ich ſo vnd ſo vil Jahr. Entzwiſchen muß ich vil ſawrer arbeyt außſtehen/ hunger vnd kummer leyden/ biß daß ſie etwas fruchtbarliches ertragen: wann es dahin kombt/ ſo werden meine Glaubiger vorhanden ſeyn/ mich daruon verſtoſſen/ vnnd die frucht meiner Handarbeyt neben anderen meinen Güttern/ vnder einander thailen. Darumben will ich lieber bey zeiten daruon ſeyn/ vnd mein hail anderſtwo verſuchen/ als erſt hernach mein mühe vnd arbeyt ſampt den Güttern verlieren. Quid in foro conſcientiæ permiſſum ſit, Theologi viderint.

88. Was nun † anbelangen thut die ſpöttliche vnehrbare weiß

weiß zu cediern, iſt zwar ſelbige an vilen orthen gebräuch-
lich / aber nicht faſt löblich / ſtimmet auch mit den ge-
mainen geſchribenen Rechten wenig vber ein. Darumben
† wollen etliche / daß dergleichen Statt vnd Landtrecht vn- 89.
gültig ſeyen / in welchen verſehen / daß man die abtrettende
mit Poſaunen durch die Gaſſen führe / oder nackend auff ei-
nen Stain ſetze / weilen es † wider die gute Sitten / vnd ein 90.
ſchändtlich vnflättig ding iſt / dardurch die Augen der zuſe-
henden infeſtiert, den Glaubigern aber dardurch wenig ge-
holffen würdt. Deßwegen † dann auch Kayſer Iuſtinianus 91.
ſelbſten die vnerbare ſchmähliche weiß zu cediern auffge-
hebt / vnd zwar nit ohne billiche vrſach. Dann die ceſſion
oder abtrettung der Gütter iſt ein wolthat der Rechten / den
armen Schuldnern zum beſten eingeführt / damit ſie dar-
durch der Gefängknuß entgehen: Nun wann aber die ab-
trettung ſolte mit ſpott vnd ſchand geſchehen / ſo wurde ſie
ärger als die Gefängknuß ſelber ſeyn / welche niemanden an
ſeinen Ehren ſchaden bringet. Dann † wann gleich einer 92.
in die Gefäncknuß geſetzt würdt / ſo würdt er doch dardurch
nit verleumbd vnd ehrloß / noch auch der jenig / welcher in
Band vnd Eyſen geſchlagen würdt / es geſchehe jhme dann
zur ſtraff einer groſſen Miſſenthat.

Vber † das / ſo ſoll man dem bekümmerten nit mehr be- 93.
kümmernuß zufügen: nun iſt aber ein ſolcher / der von ſeinen
Güttern abtrittet / vnd ſein Armuth offentlich an Tag gibt /
vorhin genugſamb bekummert / (quia † admodum graue 94.
eſt vilitatem rei familiaris detegi) ſo ſoll man jhn dann nit
erſt mit dergleichen vnehr beſchweren.

Derohalben † dann / wann ich vermelde / daß die arm- 95.
ſelige Schuldner der Nou. 135. renuncieren, vnd von jhren
Güttern abweichen könden / verſtehe ich nicht die jenige ab-
trettung

trettung vnnd ceſſion, welche nach etlicher orthen vnuer⸗
nünfftigem gebrauch/ ſondern nach den gemainen Rechten
96. geſchicht/ nach deren † außweiſung kein ſonderbare ſolenni-
tet vnd gepräng erfordert würdt/ ſondern es mag einer bloß
97. mit worten/ ſo wol † in/ als auſſer Gericht/ ſo wol abweſend
98. als gegenwärtig/ mit lebendiger ſtim̃ † oder in Schrifften/
ſein Gemüts mainung vnd willen zu cedieren, zu erkennen
geben.

99. Anbelangend † die infamiam oder ſchmach/ iſt menig⸗
klich bewuſt/ daß vermög der gemainen Kayſerlichen Rech⸗
ten die abtretung ſelbſten ainſen Ehren nichts benemme/ vñ
daß die cedentes nit infames infamiâ juris, das iſt/ Ehrloß
werden/ weilen ſie ein Rechtliche wol: vnd kein vbelthat iſt.
100. Darumben † dann in den jenigen fällen/ da die ehrloſe ver⸗
leumbde Perſonen von gezeugknuſſen/ vnd anderen derglei⸗
chen actibus verworffen/ diſe ſo durch vnglück in verderben
gerathen/ vnd von jhrem Haab vnd Gut abgetretten ſeyn/
billich zugelaſſen werden.

101. Vnd † wiewolen etliche ſagen/ daß die cedierende
wenigſt infamiâ facti notiert, vnd bey ehrlichen Biderleu⸗
then deßwegen geſcheucht werden: dannoch ſo kan die ceſ-
ſion bey der ſo armſeligen zeit/ da der Brüder ſo vil ſeyn/ vñ
das gemaine vbel faſt alle getroffen/ dem guten Namen vnd
Leinmuth deß cedierenden nit vil ſchaden. Dann ehrliche
verſtändige Leuth mit einem ſolchen vil mehr ein mitleyden
haben/ als jne darumben ſchel anſehen/ oder ſchewen werden.

102. Auff den † dritten Einwurff antworte ich/ daß ein
groſſer vnderſchid ſeye/ zwiſchen der verkauffung ſeiner ſelb⸗
103. ſten/ vnd der abtrettung ſeiner Gütter. Dann † erſtlich iſt
keiner kein Herr ſeiner ſelbſten/ vnd ſeines Leib/ oder ſeiner
104. Glider/ nemo eſt dominus ſuorum membrorum; ſeiner †
Gütter

Gütter aber iſt er auſſer zweiffels Maiſter vñ Herr. Quilibet rerum ſuarum moderator eſt, & arbiter. Fürs † ander/ſo kan ſeinen Leib niemand verobligieren/ſein Haab vñ 105.
Gut aber kan ein jeder verobligiern vnd alieniern, dominij † enim proprius fructus & effectus eſt, vt res alienari poſ- 106.
ſit, & obligari. Vnſere Gütter ſein zum † dritten in com- 107.
mercio hominum, vnd mag man darmit wol gewerb vnnd handthierung treiben / ein † freyer Menſch iſt nit in com- 108.
mercio, darumben er auch von Rechts wegen nit verkaufft werden mag. Dannenhero zum vierdten der jenig / welcher † ſein freyheit verkaufft/ wider das außtruckenliche ver- 109.
bott der Rechten handlet / vnd kein wunder/ daß der contract nit gültig iſt/ † quia prohibitio facta à lege rem affi- 110.
cit, & dominij tranſlationem impedit; die abtrettung der Gütter aber iſt nirgends verbotten / ſondern als ein Rechtliche Guthat zugelaſſen/ vnd menigklich erlaubt. Fürs † 111.
fünffte/ ſo muß bey einem kauff certa rei æſtimatio & pretium, die ſchatzung eines dings mit vnderlauffen/ nun † 112.
kan aber die freyheit zu keinem Gelt angeſchlagen/ noch geſchätzt werden / quia libertas eſt res inæſtimabilis, Darumben kan die verkauffung der freyheit keinen beſtand haben/ wegen mangel eines zu dem kauff nothwendigen vnnd weſentlichen ſtucks: dergleichen nichts in der abtrettung zu finden. Zum † ſechſten / ſo macht die groſſe inæqualitet 113.
vnd vngleichheit einen contract eben ſo wol vngültig; Nun iſt aber vnder dem werth/ darumben ein freyer Menſch verkaufft würdt/ vnd der freyheit ſelbſten ein zu faſt groſſe vngleichheit/ weilen † die Leuth vmb ein ſchlechtes geringes 114.
verſchackiert worden/ die freyheit aber iſt nit gering/ ſondern vnentlicher æſtimation, vñ vnerſchätzlich / libertatis † infi- 115.
nita æſtimatio eſt, conſequenter † nulla finiti ad infinitū 116.

proportio. Zum ſibenden/ welcher von ſeinen Güttern abtrittet/ der ſchadet mehrertheils jhme ſelbſten/ vnd wann er vnrecht thut/ ſo thut er er jhme ſelbſten vnrecht: aber der/
117. † welcher ſein freyheit verkaufft/ der thut der Würde der frey-
118. heit ſelbſten ein vnehr vnd ſchmach an. Darumben † ich darfür halte/ daß vor altem diſe verkauffung ſeiner ſelbſten gültig geweſen ſeye/ non propter voluntatem & conſenſum hominis, ſed propter auctoritatem legis improbum hoc factum punientis, damit der Verkauffer ſelbſten mit gebürender ſtraff angethan werde/ weilen der jenig der freyheit vnwürdig iſt/ welcher jhr ein ſolchen Schandflecken angehengt/ daß er ſeinen freyen willen vmb ein ſchlechtes Gelt
119. verkauffte. Zum † achten/ welcher ſein freyheit verkaufft/ der thut jhme ſelbſten ein vnwiderbringlichen ſchaden/ weilen er für ſich ſelbſten nit mehr wol ledig werden kan; der
120. aber/ † welcher von ſeinen Gütern abtrittet/ kan von newem widerumben etwas erringen vnd gewinnen/ vnd eintweder mit ſeinem fleiß/ mühe vnd arbeyt/ oder aber durch beyhülff guter Leuth/ durch Erbfall vnnd andere dergleichen weg etwas
121. was zuwegen bringen. Zum † neundten/ welcher von ſeinen Güttern abweichet/ der leydet ſchier nichts anders als armuth: aber der ſein freyheit verkaufft/ vnnd in die dienſtbarkeit gerathet/ der ſtehet vnleydenliche ding auß/ vnd vnderwürfft ſich ſelbſten groſſer gefahr. Dann bekandt iſt/ daß die Herrn in jhre leibaigne Knecht vollen gewalt gehabt/ ſie nit anderſt als jhr Vihe beym leben zuerhalten/ oder zutödten. Vnd wiewolen jhnen diſer gewalt mit der zeit in etwas benommen worden/ alſo daß ſie nit mehr köndten
122. dieſelbe nach jhrem belieben vmbbringen/ dannoch † haben ſie ſolche ſonſten dörffen rauch vnd hart tractiern, vnd nit allein abſchmieren/ ſondern auch vmb gewiſſer vrſachen willen gar hinrichten.

An-

Andere mehr grawſame effectus der harten dienſtbarkeit zugeſchweigen / welche die geſatz ſelbſten für ſo erſchröcklich erachten / daß ſie für ein böß zeichen halten / einſen dienſtbarkeit gewärtig zuſeyn / † Triſte omen eſt ſeruitutem expectare, & neque naturale, neque ciuile aduerſam liberi hominis fortunam ſperare. Vnd diß nit vnbillich / weilen 123.
† die leibaigne Knecht zu Recht dem vnuernünfftigen Vich / 124.
ja auch in gewiſſen fällen den Todten verglichen werden.

Auß welchem † dann erſcheinet / daß Kayſer Leo vil 125.
vrſachen gehabt / warumben er die verkauffung in die dienſtbarkeit auffgehebt / dergleichen in vnſerem vorhaben nicht zubefinden / vnnd das zwiſchen einem vnd dem andern ein groſſer vnderſchid / auch † deßwegen à cauſis ſeparatis 126.
nichts ſchließliches zu inferieren ſeye.

Auff den † vierdten Einwurff antworte ich / weilen 127.
nach Rechtlicher vermuetung ein jeder bey ſeinem verſtand / vnd in verſorgung vnd erhaltung ſeiner ſachen fleiſſig † zu- 128.
ſein erachtet würdt / ſo ſeye nit zuuermueten / daß einer / der von ſeinen Güttern abtrittet / diſes eintweder auß einfalt vnd vnbedacht / vil weniger wegē der Glaubiger vngeſtümme gethan habe / cum † importunitas cadat in delictum, 129.
quod de jure non eſt præſumendum. Wiewolen † der- 130.
halben geſchehen kan / daß ein einfältiger auß lautter einfalt / oder aber ſonſt ein ſchlechter Menſch allein auß forcht deß gewalts ſeiner Glaubiger / zu der ceſſion ſchreyte: nichts deſto weniger / weilen ſolches nit allzeit vnd durchgehends geſchicht / vnd vil vernünfftige vrſachen einen darzu bewegen könden / vermain ich / man könde darauß kein Regel nemmen / vnnd die abtrettung ins gemain verwehren. Nam † ex his, quæ vno caſu accidere poſſunt, jura non 131.
conſtituuntur. Darumben † dann deß Richters Ampt ob- 132.

gelegen ſein will/ zuſehen/ vnd zuerkennen/ was die Schuld-
ner zu der ceſſion bewege/ ob er ſolches mit vernunfft thüe/
133. vnd jhme was nutzen bringen könde. Dann ſolte † er be-
finden/ daß ſolches allein wegen vnverſtand deß Alters/ oder
auß grobheit deß verſtands/ oder auß einfalt/ oder ſonſten
thorechter weiß geſchehe/ ſo ſoll er jhne nit leichtlich cedie-
ren laſſen: thails auß obangezogenen argumenten, thails
134. aber † darumben/ weilen der gemainen wolfahrt ſelbſten nit
wenig daran gelegen/ das einer daß ſeinig nit mißbrauche.
135. Deßgleichen † ſoll er auch die ceſſion verhindern/ wann er
in acht nemmet/ daß ſie allein auff der Glaubiger vngeſtü-
mes anlauffen vorgehen wolle. Dann wie er in andern ſa-
chen/ alſo ſoll er auch in diſem zu hilff kommen/ vnd verhüt-
ten/ damit nit die ſchwächeren von den gewaltigern vnder-
136. truckt werden; weilen † auch hieran dem gemainen nutzen
gelegen iſt/ daß niemand vnbeſchützt gelaſſen werde.

137. Auff den † fünfften Einwurff antworte ich/ gleich wie
die einfalt vnd ſchwachheit der Glaubiger jhnen nicht nach-
theilig ſein ſolle/ wann ſich befindt/ daß die ceſſion jhnen
ſchädlich ſeye: alſo auch ſoll jhr boßheit vnd verwegenheit
jhnen keinen nutzen gebären/ wann an Tag kombt/ daß ſie
zum nachtheil der Glaubiger cedieren, vnd auß der ceſſion
138. den Glaubigern ein gefahr erwachſe/ infirmitas † enim
139. non calliditas auxilium ſumit. Dann gleich wie † ein
Weib/ wann ſie ſich boßhafftiger betrüglicher weiß für einen
andern verborgt/ ſich jhrer weiblichen freyheit/ vnd der wol-
that deß Velleianiſchen Senatuſconſulti nicht bedienen/
140. noch der † Minderjährig die reſtitution in integrum, oder
die wider einſetzung in vorigem ſtand erhalten kan/ wann er
ſich pro majorenne für einen der vollkommenen alters iſt/
gleißneriſcher weiß außgegeben: Alſo würdt auch dem/

wel-

welcher in mainung andere zubetriegen cedieret, die ceſſion billich verwehrt. Tunc † enim ſuccurrendum eſt, 141.
cum quis defenditur, non vt facilius calumnietur. Dann es ſein die Rechtliche wolthaten darumben eingeführt / daß jemand dardurch geholffen / nicht aber zu dem end / daß einer oder der ander ſoll betrogen werden.

Auff den † ſechſten Einwurff iſt die antwort / daß die 142.
Befänckhnuß nit die einzige vnd völlige vrſach ſeye der ceſſion: Daß auch ein † Weib cediern darff / die man doch re- 143.
gulariter nit einlegen kan. So mag auch der jenig cediern, deme die Glaubiger ein dilation geſtatten wollen / in welchem fall kein gefahr der Befänckhnuß.

Darumben † zweiffelt auch Matth. Brunus, ob die 144.
Kirchen wegen jhrer Schulden cedieren könden / darumben / weilen die fürnembſte vrſach / warumb die ceſſion eingeführt worden / diſe iſt: damit der Schuldner nit in Kercker geworffen werde; Nun kan aber die Kirch nit befänckhnuſt werden. Deſſen zweiffels aber vngeachtet / gibt er zur antwort / daß ſie wol cedieren könde. Wann † derowe- 145.
gen diß gleich ein vrſach iſt / warumben diſe wolthat den Schuldnern zugelaſſen / daß ſie nämblich durch abtrettung der Güter / der Gefänckhnuß / Frohndienſten oder Scharwercken / vnd Banden entfliehen mögen: jedoch ſo iſt noch ein andere vrſach vbrig / nämblich / damit den Glaubigern ſo vil möglich / ein ſatisfaction geſchehe / vnd der Schuldner von der vngeſtümmen weiß / vnd vbertrang der Glaubiger erlediget werde. Darauß † abzunemmen / daß nit nur eine / 146.
ſondern mehr vrſachen der abtrettung ſeyen (ſicut eiuſdem rei plures eſſe fines poſſunt) vnd † waß gleich eine ermang- 147.
le / dannoch die andere / ſonderlich bey ſtettem verdrüßlichen anhaiſchen ſtatt habe / juxta regulam: vbi † plura obſtant, 148.

vno ſublato reliqua non tolluntur. Was aber zuthun ſeye / wann die Glaubiger nicht anforderen/ beſihe vnden q. 7. n. 16.

149. Fürs ander † gib ich zur antwort/ wiewolen die alſo erarmbte der ceſſion nit vonnöthen haben/ weilen ſie ohne alle abtrettung ſich deß beneficij competentiæ bedienen könden: nichts deſto weniger ſo könden ſie cedieren, da ſie wollen. Diß vñ kein anders/ wollen die Doctores, wie ſolches der Author allhie in Latein auß jhren ſelbſt aignen worten
150. beybringet. Vnd iſt in † Rechten nichts vnerhörtes/ daß wann gleich ein ſtattlicher mittel eingeführt / dannoch das alte vnd vil geringere dardurch nit auffgehoben werde/ ſonſondern ſich einer jenſen gebrauchen/ deſſen aber gar wol be-
151. geben könde. Dann weilen niemand † wider ſeinen willen
152. ein wolthat gegeben würdt/ ſo † ſtehet einem jeden frey/ bey ſich zu erforſchen/ ob jhme ſolch beneficium gedeylich ſeye;
153. dann † vnderſchidliche vñ vngleiche affect der Leuthen ſeyn/
154. darumben einen † diſes / den andern ein anders nutzlicher zu-
155. ſeyn bedunckt/ non † omnibus ſemper omnia conueniunt.
156. Ja das beneficium † competentiæ ſelbſten erledigt zwar den Schuldner vor euſſerſter armuth/ vnd dem Bettel/ aber
157. nit von dem anlauff der Glaubiger. Dannenhero † gut vñ bequem iſt/ dz vnderſchidliche mittel vñ wolthaten vorhanden ſeyen / damit wann eines verworffen worden/ das an-
158. der noch vbrig verbleibe. Quoties † enim duplici jure con-
159. fertur beneficium, repudiato nouo ſupererit vetus.
160. Auff den † ſibenden Einwurff gib ich zur antwort / daß zwar nit ohne/ wann ſich einer wegen einer Schuld zu der Keuchen verobligiert/ vnd der ceſſion ledigklich renunciert, auſſer zweiffels weder dem Glaubiger / noch dem Schuldner ſelbſten nutz ſeye/ wañ er ſchon lang in verhafft

ligt/

ligt / weilen er † daſelbſt nichts gewinnen kan / daruon er 161.
eintweder die Glaubiger befridige / oder Weib vnd Kinder
ernehre: in vnſerem propoſito aber iſt die ſach vil anderſt
bewandt. Dann † wann einer gleich von ſeinen Güttern 162.
abgetretten / ſo kan er täglich durch ſeinen fleiß / zu ſeiner vñ
der ſeinigen vnderhaltung / widerumbē etwas gewinnen / vñ
daruon leben: Sonderlich in dem † fall / wann er Lehen vnd 163.
Erbrechtgütter hat / von denen ich oben q. 1. n. 92. & hac
quæſt. 6. n. 96. geſagt / daß ſie der execution vnd ceſſion
nit vnderworffen. Wie dañ auch deß Weibs Kleyder / Ge-
ſchmuck / Hewrathgut / vnd all jhr vermögen (deſſen ver-
waltung der Mann hat / vnd wann er embſig iſt / leichtlich
ſein Haußweſen von newem anrichten vnnd mehren kan)
von der ceſſion eximiert iſt. Dannenhero † ſich à con- 164.
trario ſchlieſſen laſſet / wañ einer wegen hocherlebten Alters /
oder wegen ſchwachheit deß verſtands / oder wegen anderer
dergleichen vrſachen alſo vbel beſtellt / daß kein hoffnung
eintzigen ehrlichen gewinß vnd auffnemmens mehr vbrig /
daß alßdann die Obrigkeit Weib vñ Kinder in obacht nem-
men / vnd die ceſſion verhindern könde.

Waß † von der erhaltung der Familien gemelt wor- 165.
den / iſt ſolcher importantz vñ wichtgkeit nit / dz es einer ſon-
derlichen widerlegung bedärffe; dann weilen die wolfahrt
deß gemainen nutzen nit directò vnd principaliter, ſondern
allein minus principaliter daran hafftet / ſo iſt es nit vil in
acht zunehmen. Sonſten wurde † man auch den Falliten / 166.
vnd Bancorottiern (durch deren Falliment gemaingklich
groſſe familiæ jres Namens vñ würde ſchmälerung leiden)
ſouil müſſen vberlaſſen / als vil die Ehr der familiæ erfordert.
Hierzu kombt noch weiter / daß offt viler Glaubiger ehr-
lichen

lichen familien, Ehr vñ Würden dardurch geholffen würdt/ wann einſen Schuldners ceſſion allein vorgehet.

167. Auff † den achten Einwurff oder zweiffel iſt die antwort / daß ein groſſer ſtritt vnd zwitracht zwiſchen den Gelehrten ſeye / ob † einer dem beneficio ceſſionis renunciren

168. möge / oder nit. Vnd ſein vil der mainung / daß die verzücht

169. gar wol geſchehen köndte. Ja † geſetzt / daß gleich ſolches nit geſein möchte / ſo iſt doch zwiſchen einem vnd dem ande-

170. ren ein groſſer vnderſchid. Dann erſtlich † wollen ſie / man könde darumben der ceſſion nit renuncieren, weiln man dardurch zur befängknuß kom̃en vnd gelangen wurde / welche der Freyheit jhn etwas zuwider / vnd durch dieſelbe weder dem Schuldner noch dem Glaubiger geholffen ſeye (dañ

171. † waß würdts den Glaubiger nutzen / wann der Schuldner durch den vnrath vnd geſtanck der Keuchen / vnd zumalen durch den Hunger abgetödtet würdt / vnd ſampt jhme ſein Weib vñ Kinder zu grund gehen?) In gegenwärtigem fall aber / wann der Schuldner ſich verzeucht / oder doch ſich nit

172. gebraucht deß beneficij Nou. 135. mag er weiter † nit / als zur ceſſion vnd abtrettung ſeiner Gütter getriben werden / vnd da ſolches geſchehen / kan er durch ſein Arbeyt / Kunſt / vnd fleiß von newem etwas zuwegen bringen / daruon die

173. Glaubiger zubefridigen. Dann † wann gleich die bezahlung auffgeſchoben / ſo würdt doch die ſchuld nit geſchenckt /

174. vnd iſt zwar † nach beſchehener abtrettung der Schuldner ein zeitlang von der Glaubiger anfordern / aber darumb noch nit ledigklich von der obligation befreyt.

175. Fürs ander † wañ man mit einander vber eins kom̃et / dz der Schuldner ohne die ceſſion in gefängklichen verhafft gezogen werden könde / ſo iſt diſer accord ſchnur gerad wider die rechtliche ordnung / nach welcher die Perſon ehender nit

kan

kan angehalten werden / als wann man die Güter zuvor er=ſchöpfft/vnd erſuecht hat. Weilen dann diß wider die form der gemainen Rechten/ welche in fauorem libertatis humanæ eingeführt worden / geraichet / ſo ſoll dergleichen verzücht nicht leichtlich zugelaſſen werden: Hingegen † aber 176.
wann man renunciert,oder vilmehr außſchlagt das beneficium Nou. 135. vñ zu abtrettung der Güter ſchreittet / ſo kan die Rechtliche ordnung wol gehalten werden/ daß man den anfang der execution von der Fahrnuß mache/ hernach zu dem ligenden greiffe. Andere mehr vnderſchid laſſe ich deu günſtigen Leſer betrachten / vnd will ich allhie zum Beſchluß allein † diß notiert haben / wann ein Schuldner bey 177.
guten zeiten ſich in einem Brieff verſchriben/ vnd ſich aller Rechtlichen wolthaten (wie es gemaingklich zu geſchehen pflegt /) verzihen / daß er ſich nichts deſto weniger deß beneficij Nou. 135. bedienen könde. Wie in † gleichem Pet. 178.
Gregor. Tholoſ. vermainet / daß die gemaine Verzücht auff das beneficium ceſſionis nit zuziehen / vnnd zwar der vrſachen willen: weilen an dergleichen vnfürſehene fäll zur zeit deß contracts,vnd auffgerichter obligation,nit gedacht worden/ weilen ſie nit in menſchlichem gewalt ſtehen/ vnd darumben in kein conſideration gezogen werden ſollen/ aduerſam † enim liberi hominis fortunam expectare neque 179.
ciuile, neq; naturale eſt. Darumben † dergleichē verzücht 180.
allein gelten/ wañ die ſachen in vorigem ſtand verbleiben/in welchem ſie zur zeit der obligation geweſen/nit aber/ wann ſich dergleichen merckliche vnd vngewohnliche veränderungen zutragen.

Die ſibende Frag.

Auff was ſonderbar achtung zugeben/ wann dergleichen armſeligen verderbten Schuldnern die ceſſion zugelaſſen würdt?

1. WJewolen † nach dem ſchluß voriger Frag/ denen durch das laidige Kriegsweſen verderbtẽ Schuldnern nit zuwehren/ das hindan geſetzt eines beſſeren beneficij Nou: 135. ſie dem armſeligen vnd kläglichen beneficio ceſſionis nachſtreben: Nichts deſto weniger iſt vonnöthen/ daß der Richter aller ſachen vnd perſonen gelegen- vnd beſchaffenheit fleiſſig in acht nemme/ vnd nit ohne vnderſchid menigklich darzu laſſe.

2. Anfängklich dann † ſoll er anſehen die Perſon deß Schuldners/ wie er beſchaffen/ ob er ein diſcreter verſtändiger Menſch ſeye/ welcher den ſchaden zu æſtimieren wiſſe/ der jhme auß der ceſſion zuwachſen kan; oder aber/ ob er ſo einfältig/ vngeſchickt/ vnd ſo ſchlechten verſtands/ daß er die Gefahr nit ergreiffe. vid. q. 6. reſp. ad. quart. dub. rat.

3. Hernach † ſoll er auch diß in conſideration ziehen/ ob die abtrettung der Gütter etwelcher maſſen den Glaubigern möge erſprießlich ſeyn/ per tradita ſup q. 1. n. 81. & ſeqq.

4. Vnd † ob der abtrettende Schuldner villeicht Freund vnd Verwandte habe/ welche jhne vermutlich nach der ceſſion nit werden mangel leyden laſſen/ ſondern vilmehr die noth-
5. turfft fürſtrecken: oder ob † nicht villeicht bald hernach jhme ein Erbſchafft/ oder ander Glück zuſtehen werde/ daruon die Schulden gantz/ oder doch zum thail bezahlt werden möchten; das alſo nach vnderſchid der vmbſtänden der Richter die ceſſion zulaſſen/ oder verwehren ſolle.

6. Drittens † iſt bey der Perſon deß Schuldners noch

weitters zu beobachten/ ob er nit boßhafftiger/ liſtiger/ verſchlagner weiß nach der ceſſion trachte. Dann gleich wie die Obrigkeit der einfallt vnd ſchwachheit zu hilff kommen/ alſo ſolle ſie hingegen der ſchalckhafftigkeit auff alle mögliche weg begegnen/ wie ich in voriger frag bey der antwort auff den fünfften Einwurff mit mehrerm angezaigt hab. Dann es ſein (wie Brunus bey den Bawren ſeiner zeit in acht genommen) jhrer vil/ welche durch jhren fleiß vnd arbeyt die Schulden ohne abtrettung der Gütter wol bezahlen köndten; nichts deſto weniger eylen ſie deroſelben gleichſamb als einem Ehrenkräntzlein ſtarck nach/ der mainung/ ſie ſolten ins künfftig nit mehr von jhren Glaubigern angefochten werden/ de quibus dixi decad. 1. q 9. n. 5. auff welche weiß ſie ſich ſelbſten vnd jhre Glaubiger betriegen.

Derowegen meines † darfür haltens der jenig der wol- 7.
that der ceſſion nit genieſſen ſoll/ welcher zum betrug vnd
nachthail ſeiner Glaubiger derſelbigen nachtrachtet. vid.
inf. q. 8. n. 44. Vnd diſes † erſtlich darumben; weilen der 8.
betrug ins gemain alle wolthaten außſchlieſſet/ fraus omni
beneficio excludit: vnd † in einer jeden handlung iſt der be- 9.
trug außgenommen. Fürs ander/ weilen † alle handlungẽ 10.
nach dem zihl vnd end/ dahin ſie geraichen/ vnderſchiden
werden/ † actus diſtinguuntur à finibus, & finis deſignat, 11.
qualis res cenſenda ſit, weilen † dann in gegenwart die end 12.
vrſach diſer abtrettung nichts werth/ ſo kan die ceſſion nit
gültig vnd zuläſſig ſeyn.

Zum † vierdten/ ſoll der Richter auch anſehen/ ob nit 13.
der Schuldner ein liederlicher/ fauler/ ſaumſeliger Geſell ſeye/ welcher jhm nit laſſe angelegen ſeyn/ etwas zuerwerben/ wann er gleich wol köndte/ damit er bezahlte. Dann wann er ein ſtarcker/ vnd der ſachen erfahrner Mann were/

welcher da er wolte/ täglich gelegenheit etwas zuerobern hette/ vnd doch ſolches nit thete/ ein ſolcher were einem Betrieger nit vngleich/ vnd köndte deßwegen auch in diſem fall die ceſſion verworffen/ vnd was er täglich gewinnet/ den
14. Glaubigern zugeaignet werden: weilen † dem Betrug dergleichen ſchalckhafften Leuthen zubegegnen/ damit nicht in jhren mächten ſtehe/ die Glaubiger/ welche ſie etwelcher maſ-
15. ſen bezahlen kundten/ zu vernachtheilen; vnd damit nit † die faule vnd müſſige mit anderer arbeyt ernehrt werden/ da doch einem jeden gezimmet/ im ſchwaiß ſeines Angeſichts ſein Brot zugewinnen.

16. Zum † fünfften/ ſo iſt auch auff diſes gute achtung zugeben/ ob die Glaubiger in den Schuldner ſetzen/ vnd jhre Schuldigkeiten einfordern/ oder nit. Dañ jhrer vil nit vnvernünfftig erachten/ daß der Schuldner von ſeinen Güttern nit cediern köñde/ wann jhne niemand darzu vermöge vnd treibe. Seytemalen cedieren nichts anderſt iſt/ als die Gütter den Glaubigern auff jhr inſtändiges anhalten vberlaſſen. Vnd wiewolen keine Text in ſpecie ein ſolches exprimiern, ſo würdt doch ſolches vilfältig/ ſonderlich aber bey den Gerichten in Franckreich practiciert. Die vr-
17. ſach deſſen/ ſagen ſie/ ſeye diſe: † weilen das beneficium ceſſionis erbärmblich/ vñ auff den notfall allein eingeführt/ damit einer die Keuchen entfliehen könde/ darumben einer
18. der freywillig cediern will/ nit zu zulaſſen; vnd gleich wie † zu einem Aydſchwur/ alſo auch zu der abtrettung ſoll einen nit der freye will/ ſondern die euſſerſte vnumbgängliche noth
19. treiben. Noch ein andere † vrſach ſolle nach etlicher mainung diſe ſeyn: da die ceſſion wurde zugelaſſen werden/ wann die Glaubiger auch ſelbige nicht begehren/ ſo köndte jhnen leichtlich in vertuſchung der Gütter ein ſchaden erwachſen.

Gleich

Gleich wie † derohalben den jenigen/ welcher zur be- 20.
zahlung verurtheilt / vnd condemniert worden iſt/ vñ aber
lieber gegaißlet werden/ als bezahlen will/ der Richter nicht
anhören/ ſondern zwingen ſolle zubezahlen/ vnd ſeine Gü-
ter zuuerkauffen; alſo ſoll er auch den jenigen nit anhören/
welcher freywillig/ vngezwungen vnd vngetrungen cedie-
ren will. Dann auſſer deſſen/ † daß bey jhme die end vr- 21.
ſach der ceſſion nit ſtatt hat/ welche nach mainung Weſen-
becij diſe iſt/ damit der Schuldner von der vngeſtümigkeit
vñ verdruß/ welchen jme die Glaubiger verurſachen/ erledigt
werde/ vid. ſup. q. 6. n. 145. So ſupponiere vnd ſetze ich/
der Schuldner ſeye ſolcher qualiteten, ſtärcke/ vnd klugheit/
daß er jnner einer kurtzen zeit etwas nambhafftes zuwegen
bringen/ vñ mehr als anjetzo præſtiern könde. Darumben † 22.
auch ein ſolcher in dem gewiſſen nit wol ſicher iſt/ welcher
mit ſeiner Handarbeyt/ oder aigenem fleiß ſo vil gewinnen
kan/ daß er die Glaubigern eintweder völlig/ oder doch zum
gröſſeren thail befridigen kan/ wann er dannoch lieber ohne
alle noth vnd antrib/ all ſein Haab vnd Gut von ſich werf-
fen / oder kaum den halben oder vierdten thail der ſchulden
bezahlen will.

Darwider † wenig thut/ daß der Schuldner auch alß- 23.
dann cedieren könde/ wann jhme die Glaubiger ein quin-
quennel, oder fünffjährigen anſtand bewilligen wollen/
(weilen ſolch beneficium von Rechts wegen ipſo jure, ohne
zuthun der Glaubiger/ ja auch wider jhren willen erlaubt
würdt/ vnd ſie alſo die abtrettung nit verhindern könden)
darumben es das anſehen / ob ſolte eben ſolches auch in dem
fall zubewilligen ſeyn/ wañ die Glaubiger gantz ſtill ſchwei-
gen/ vnd den Schuldner nit moleſtiern. Dann hierauff
iſt die antwort/ daß ſo wol jenes / als diſes zweiffelhafftig

ſeye/ weilen der textus in L. t. C. qui bonis ced. poſ. zimblich klar dem Glaubiger die wahl laſſet / eintweder den anſtand zubewilligen/ oder doch die abtrettung anzunemmen.
24. Vnd wiewolen † die Doctores hierüber diſputieren, wie bey dem Bruno zuſehen/ ſo gehen ſie doch ins gemain dahin/ daß wann ein Schuldner von ſeinen Güttern abtretten wölle/ man gebe jhme dann ein dilation zubezahlen/ ſo ſeye in der Glaubiger willkuhr die dilation zugeben/ vnd alßdann könde der Schuldner nit mehr cedieren. Alſo in effectu iſt die wahl zwar bey den Glaubigern/ aber ehender nit/ als wann der Schuldner ſich erkundigt / ob jhme die Glaubiger ein anſtand/ oder vil mehr die abtrettung vergunſtigen wollen.
25. ita Brunus. Darauß † abzunemmen / das zwiſchen einem vnd dem andern fall ein groſſer vnderſchid ſeye. Dann in jenem würdt ſupponiert, die Glaubiger haben nichts begehrt/ in diſem aber/ daß ſie in den Schuldner geſetzt/ vnd er jhnen zur antwort gegeben habe/ gebt mir eintweder ein dilation,
26. oder ich will von meinen Güttern abtretten. Zu † dem/ ſo kan dem Schuldner ein dilation bewilligt werden / wann auch nur einer oder der ander die ſach treibt/ vnd die Schuld erfordert/ vnnd wann zwiſchen den Glaubigern deßhalben ein ſtritt vnd vneinigkeit iſt.
27. Drittens † wann ſie alle einhellig/ vnd für ſich ſelbſten die dilation bewilligen/ in diſem fall wollen etlich/ daß der Schuldner nit mehr abweichen könde/ ſondern die dilation
28. annemmen müſſe. Zum vierdten † geſetzt/ daß ein Schuldner in ſolchem fall die dilation außſchlagen möchte/ ſo wurde ſolches wegen etlicher vernünfftiger vrſachen geſchehen/
29. welche jhne darzu bewegen könndten. Dann † bekanndten Rechtens iſt/ daß der jenig/ welcher die dilation annemmet/ caution vnd verſicherung laiſten müſſe/ nach außgang deß

termins

termins zubezahlen. Item † daß er nach einmal erhalte= 30.
nem anſtand hernach der ceſſion nit mehr genieſſen könde/ wann er gleich nit einen fünff= ſondern wenig jährigen an=ſtand erhalten hette. Nun möchte er aber villeicht dergleichen caution nicht laiſten könden/ oder beförchten/ daß er zwiſchen dem angeſetzten termin ſich nit erholen/noch ſein vermögen mehren/ vñ den Glaubigern bezahlen/darumben auch der wolthat der abtrettung beraubt werden möchte/ vñ die jenige gefahr einlauffen/welche nach außweiſung folgen=der Frag denen auff dem Halß ligt/ welche zur ceſſion nit zugelaſſen werden. Welches alles alßdann nit ſtatt hat/ wann die Glaubiger ledigklich ſchweigen/ vnd den Schuld=ner gantz nit anfechten.

Was aber † geſagt worden/ob ſolle der Schuldner nit 31.
cediern könden/ wann jhne niemand darzu antreibt/das kan villeicht der geſtalten limitiert werden/ daß er auch ohne einigen antrib der Glaubiger für ſich ſelbſten cedieren mö=ge/wann nämblich kein hoffnung mehr vbrig/daß er ſich wi=der erholen/vnd zu etwas auffnemmen gelangen könde: vid. ſup. q. 6. n. 72. & 80. vmb willen es jhme an kräfften vnd verſtand/oder aber an nothwendigen vnkoſten zu wider an=bawung vnd auffrichtung der Gütter fählet/ vnd niemand auß ſeinen Freunden vnd Verwandten iſt/ welcher jhme die hilffreiche hand bieten wolte. Dann erſtlich † einen ſol= 32.
ſolchen nit der freye will/ ſondern die harte noth zu der ceſ=ſion antreibet. So † thut er auch ſolches nit auß liederli= 33.
cher weiß/ oder böſem vorſatz zu gefahr vnnd nachtheil der Glaubigern/ ſondern weilen er aller hülff entſetzt iſt. Wañ
† derowegen in ſolchem fall die Glaubiger die abtrettung 34.
verhindern wollen/ ſo müſſen ſie eines auß diſen zweyen thun/ eintweder beweiſen/ daß der Schuldner auff ſeinen

oder

oder frembden koſten den Ackerbaw/ oder ſein Handtherung widerumben anrichten könde; oder müſſen jhme/ da er anderſt ſo vil an kräfften hat/ die nothwendige vnkoſten darraichen/ vid. ſup. q. 6. n. 86. inf. q. 8. n. 15. & 16.

35. Dann † ein ſolcher/ welcher es nit an aignen Kräfften/ oder an ſeiner mühe vnd arbeyt hat/ vnd ſich weder mit ſeinem/ noch frembden vnkoſten erholen kan/ der iſt einmal armſelig vnd vnvermöglich; nun würcket aber die vnuermöglichkeit ſo vil/ daß einer durch abtrettung der Gütter entſchuldigt iſt.
36. Zu † dem/ ſo würdt ein ſolcher Schuldner/ deme die Glaubiger die abtrettung verwehren wollē/ in effectu ad præſtandum factum, vñ zu laiſtung der Scharwerck angetriben/ nun iſt aber billich/ daß wann einer ad factum, quod ipſe præſtare non poteſt, angeſtrengt
37. würdt/ jhme die vnkoſten mitgetheilt werden/ & aliàs † conſuetum eſt, vt operæ præſtentur ſumptibus illorum, quibus eduntur.

38. Fürs † ander/ leydet obgedachte lehr auch diſe limitation vnd abſatz/ das einer auch freywillig cedieren möge/ wañ auffs wenigſt einer oder der ander auß den Glaubigern auff jhn tringet: weilen in diſem fall die end vrſach der ceſſion noch obhanden iſt/ nämblich die beſchwerliche oder verdrießliche anhaiſchung/ dañ einer allein/ oder wenig/ eben ſo vil verdruß vnd moleſtien machen könden/ als jhrer vil.

39. Darwider † möchte einer alſo ſagen: wañ einer auff eines eintzigen Glaubigers anhalten von ſeinen Güttern abweichet/ ſo cedieret er nit freywillig: darauff antworte ich/ ja in allweg. Dann wann der mehrer thail der Glaubiger ein anſtand oder dilation gibt/ der weniger thail aber die abtrettung begehren will/ ſo kan der Schuldner nit gezwungen

gen werden/ auch auſſer der Kriegs vnfällen/ daß er von den den Güttern abweiche. de quo vid. decad. 4. q. vlt.

Hiebey aber † in acht zunemmen/ das nit etwann der 40.
Schuldner einen oder den andern auß den Glaubigern anſtiffte/ der jhne offt vnd vil anhaiſche/ damit er mit ehren abweichen könde. Dann wann diß bekandt were/ ſo ſoll der Richter die ceſſion nit zulaſſen / thails wegen deß betrugs vnd boßheit/ welche mit vnderlauffet/ thails † aber weilen 41.
dergleichen procurierte ding niemand nutzen ſollen/ affectatum † enim non ſolet eſſe oneroſum. Gleich wie † in 42. 43.
ſimili, wañ einem Kauffer das erkauffte ding angeſprochen würdt/ ſo kan er den Kauffſchilling in handen behalten/ biß jhme der Verkauffer der gewehrſchafft halber verſicherung laiſtet/ es ſeye dann ſach/ daß der tertius oder Drittmann auff anſinnen deß Kauffers ſelbſten den ſtreitt etweckt hette.

Zum † ſechſten/ ſoll der Richter auch erwegen die qualiteten der Glaubigern / ob ſie villeicht nit ſo mächtig oder 44.
vngeſtüm̃/ daß der Schuldner auß etwelcher forcht zu abtrettung der Gütter gemüeſſigt werde/ vnd vorgebe/ daß jhme beliebig/ was jhm vilmehr mißfällig iſt. Quod † metus causâ geſtum eſt, ait prætor in ſuo edicto, ratum non habebo, L. j. ff. quod met. cauſ. 45.

Zum † ſibenden / erinnert Didacus Couarruuias den 46.
Richter / daß er fleiſſig in acht nemme die beſchaffenheit der ſachen vnd perſonen / auch alßdann / wann man der ceſſion ſich verzigen/ vnd zwar mit einem Aydſchwur. Dañ offt/ ſagt er/ erfordert die billigkeit/ das deſſen vngeachtet dem Schuldner das zu Recht erlaubte mittel geſtattet/ vnd ſeiner vnuerſchuldten armuth etwas nachgegeben werde: welches in paſſibus vtilibus diſem vnſerem vorhaben auch dienlich ſein kan.

47. Was zum † achten weiter erfordert werde/ daß der jenig/ ſo da abtretten will/ zu der ceſſion gelaſſen werde/ beſihe bey dem Schneidevvino, §. f. n. 15. inſt. de act. Couarruuia vnd Greg. Tholoſano locis in latino exemplari citatis, allda ſie erforderen/ daß der Schuldner ſich zur Schuld bekennen/ ſo dann verſicherung de ſoluendo, wann er wider in auffnemmen kommen möchte/ laiſten; benebens alles fleiſſig anzaigen/ vnd das angezaigte verlaſſen müſſe. vid. ſup. q. 2. n. 83. inf. q. 8. n. 62. Weilen aber diſes generalia, vñ zu vnſerem propoſito ſpeciatim nit dienen/ will ichs weit-
48. ter nit außführen. Es ſein auch † etliche fall/ in welchen die jenige/ welche freywillig abzutretten begehren/ nit zugelaſſen werden: weilen aber vil ad terminos gegenwärtiger materi/ nämblichen ad calamitates bellicas, auff die Trübſeligkeit deß Kriegs/ vnd dahero entſtehenden Armuthey nit recht gezogen werden könden/ derowegen hab ich allein die maiſten/ vnd zu der ſachen dienlichere bey diſer Frag anrühren/ die vbrige aber/ damit diſes orths nichts ermangle/ auff die hernachfolgende ſonderbare Frag verſchieben wollen.

Die achte Frag:

In welchen fällen die ceſſion oder abtrettung ledigklich nit ſtatt habe?

1. ES möchte † zwar darfür gehalten werden/ daß diſe Frag zu vorhabender materi nit gehörig ſeye/ weilen ich nicht von den Schuldnern ins gemain/ ſondern allein von denen handle/ welche durch das laidige Kriegßweſen in verderben gerathen. Nichts deſto weniger will ich mich nit ſelbſten ſolcher geſtalten an ein gewiſſe materi anbinden/ daß ich nicht ein wenig für dieſelbe etwas hin-

auß

auß ſpatzieren dörffe. Dann gleich wie ich in dem erſten Thail/ damit der materi der Gefänckuuſſen vnd Gefangenen nichts abgienge/ das zihl meines vorhabens in etwas vberſchritten: alſo hab ich auch allhie einen außſchwaiff nemmen wollen/ damit die materi der ceſſion zuſamen verſamblet/ wol examiniert wurde. Ja † wann du die ſach aigentlich erwegen willt/ ſo würdeſt du befinden/ daß diſe frag nit allein nit vberflüſſig/ ſondern vorgehendes vnd nachfolgendes deſto beſſer zuuerſtehen/ gantz nothwendig ſeye. 2.

Dann † in deme du erſtlich die jenige fäll erkenneſt/ in 3. welchen die Schuldner auch von jhren Güttern nit cediern mögen/ ſo würdeſt du eadem opera zumalen verſtehen/ in welchen fällen fürnemblich noch heutiges Tags die Schuldner könden eingelegt werden. vid. decad. 1. q. 7. n. 97. (niſi ſpeciali quadam ratione prohibeantur, vid. d. 1. q. 7. per tot. & q. 9. n. 54. v. videntur cum ſeqq.) Hernach † eben die/ 4. welche der kläglichen wolthat der ceſſion gerathen/ die müſſen auch der hohen wolthat Nouell: 135. vnd deß priuilegij competentiæ mehrerthails ermanglen/ juxta regulam: † 5. priuatus minoribus maioribus gaudere non debet.

Vnd wiewolen etliche andere die maiſte fäll fleiſſig zuſamen getragen/ ſo will ich mich doch nit verdrieſſen laſſen/ ſelbige allhie kürtzlich zuuerfaſſen.

Anfängklich † dann kan der jenig von ſeinen Güttern 6. nit abtretten/ noch ſich anderer vngelegenheit dardurch befreyen/ welcher wegen einer Miſſenthat zu einer Geltſtraff verobligiert iſt/ actione furti, iniuriarum, aut ſimili. Vnd † diß zwar darumben/ damit das vnrecht nicht vngeſtrafft 7. verbleibe/ vnd weilen † nach der gemainen Regel/ der es am 8. Gelt nit hat/ mit dem Leib büſſen vnd bezahlen muß.

Darumben † ſchlieſſen die Gelehrten/ daß wann einer 9.

in Schmach ſachen zu einer Geltſtraff verurtheilt worden/ vnd aber lieber von ſeinen Güttern abweichen/als die ſtraff bezahlen wolle/ das ein ſolcher nit zuhören/ ſondern an dem Leib zuſtraffen ſeye/ wann gleich die klag ciuiliter angeſtellt worden.

10. Andere † aber machen einen vnderſchid/vnd erſtlichen diſen abſatz/ daß ſolches ſtatt habe/ wann die ſtraff eines verbrechens dem fiſco, vnd nit dem klagenden Thail zuſtändig ſeye/ dann in ſolchem letzten fall könde ſie ohne einwilligung deß Klägers in kein Leibsſtraff verwandelt werden/ ſondern man müſſe auff deß ſchuldigen beſſer glück vnd auffnemmen

11. warten. Fürs ander/ † limitieren ſie ſolches alßdañ ſtatt zuhaben/ wann die klag allein auff die ſtraff/ oder auff die ſtraff vnd intereſſe zumal gerichtet ſeye/ daß alßdann/wañ es dem Kläger gefällig/ die Geltbuß in die Leibsſtraff möge verändert werden: ein anders aber / wann der Schuldige allein anklagt werde/ dem Kläger ſein ſchaden vnd intereſſe abzuthun/ dann in ſolchem fall möge er wol cedieren, vnd ſeye die ſtraff wegen deß Schuldigen vnuermögenheit in kein Leibſtraff zuuerwandlen. vide quid Couarruuias con-

13. tradicat num. 12. Dahero † ſchlieſſet Herꝛ Doctor Harprecht, wann einer einem andern einen ſchaden zugefügt/ vnd aber auß mangel denſelben nit erſtatten/ noch gut machen könde/daß ein ſolcher zur ceſſion zu zulaſſen/auß vrſachen: weilen die wider erſtattung deß ſchadens dem Kläger nit für ein ſtraff/ ſondern für ein abtrag zurechnen/ vnd das einem jeden erlaubt zu cedieren, wañ jhme ſolches die Recht nit außtruckenlich verwehꝛen: Nun würdt aber in keinem Rechten dem jenigen zu cedieren verbotten/ welcher nit zu einer wahꝛen ſtraff/ ſondern allein zu einem abtrag verbunden würdt.

Zum andern/ † kan auch der jenig Schuldner nit ce- 14.
dieren, welcher ad factū, das iſt/ nit zu gebung eines Gelts/
oder anderen dings/ ſondern zu einer that/ als nämblich zu
abſchreibung eines Buchs/ erbawung eines Hauß/ oder lai-
ſtung eines andern wercks verbunden iſt. Dann daß einer
zur ceſſion zugelaſſen würdt/ das geſchicht wegen ſeiner vn-
vermögenheit/ nun iſt aber bey deme/ der ad factum verbun-
den/ kein ſolche vnuermögenheit/ wañ er anderſt das werck
ſelbſten vollbringen kan/ wie ich ſetze/ ſo würdt er dañ durch
die abtrettung nit befreyt/ ex † quo enim facere poteſt, & 15.
non facit, conſtat quod eſt in dolo. Doch iſt es billich/
daß man jhme die nothwendige vnkoſten darſtrecke.

Wie wann † aber einem ſolchen vnmöglich das ver- 16.
ſprochen werck zulaiſten/ vnd doch dem Gegenthail ſein in-
tereſſe nit abthun kan? In diſem fall halten vil darfür/ daß
die ceſſion vnd abtrettung ſtatt habe.

Zum dritten † kan auch der jenig/ welcher dem fiſco 17.
was ſchuldig iſt/ ſich durch die abtrettung nit befreyen/ vnd
zwar † wann die ſchuld von einer Miſſenthat herrühret/ hat 18.
es kein difficultet, dann ſo lang er nit bezahlt/ ſo lang mag
man jhne in die Keuchen werffen/ damit das vbel nicht vn-
geſtrafft verbleibe/ vnd weilen er mit dem Leib büſſen muß/
wann er mit Gelt nicht zubezahlen hat. Wann aber die
Schuld von einem contract herkommet/ ſo mag er wol ce-
dieren: iſt † aber er die tributa dem fiſco zubezahlen ſchul- 19.
dig/ ſo kan man jhne zwar nit ſtöcken vnd blöcken/ doch aber
wann er vngehorſamb iſt/ in ehrlicher verwahrung halten/
wie mit mehrerem hernach folgt.

Zum † vierdten: welcher Stewr/ Tribut/ vnd Anlag 20.
zubezahlen ſchuldig/ der kan auch nit von ſeinem vermögen
abtretten. Ja wann er er gleich ſchon zum nachtheil deß

fiſci were zur ceſſion zugelaſſen worden / ſo wurde er dannoch/deren vngeacht/ zur bezahlung der collectur, vñ die gemaine beſchwerden nach ſeinem vermögen zuübertragen/ ge-
21. zwungen werden könden. Vrſach deſſen: † weilen die Anlagen nach der mänge der Gütter/ſo er würcklich beſitzt/ gemacht/ vñ da der Schuldner halßſtärrig oder vngehorſamb iſt/ durch den fiſcum verkaufft werden. Gleichwol andere diſen vnderſchid machen/vnd ſagen/ daß wann einer zu bezahlen habe/ nit abtretten könde/ ſondern allein im fall da
22. er nit zubezahlen. Vnd † vermeldet Gregorius Tholoſanus, es legen die Herꝛſchafften offtermalen den Vnderthanen ſolche Burden vnd Beſchwerden auff/daß ſie nothwendig Hauß vnnd Hoff verlaſſen / vnnd anderſtwo hin ziehen/ vnd nit ſo wol ceſſionem bonorum, als diſceſſio-
23. nem an die hand nemen müſſen. Vnd ſein † nicht wenig ſimpliciter der mainung/ daß die fiſcaliſche Schuldner wegen der Tributen ſich durch die abtrettung der Gütter von der Gefäncknuß befreyen mögen.

24. Zum † fünfften/ würdt auch der nit angehört/ welcher darumben zu cedieren begehrt / damit er nicht gemainer Statt ämpter tragen/ oder auff ſich nemmen dörffe / oder aber

25. Zum † ſechſten/ wann einer ad onus perſonale verobligiert iſt/ ſo würdt er daruon durch abtrettung der Gütter
26. nit ledig. Dann wiewolen † die vnuermögliche von den oneribus realibus, oder ſächlichen Bürden nothalber ledig vnd frey ſeyn / ſo müſſen ſie doch die dem Leib/ oder jhrer
27. perſon aufferlegte Bürden tragen; vnd † beſtehen die munera perſonalia mehr vnd fürnemblich in wachbarkeit/vnd ſorgfältigkeit deß Gemüts/ als im Gelt vnd Gut/ oder in vnkoſten. Beſihe deß erſten Thails neundte Frag. n. 180. & ſeqq.

Zum

Zum † ſibenden/ wann ein Schuldner zu der zeit/ da 28.
er gehandlet oder contrahiert hat/ allberait gewuſt/ daß er nit zubezahlen/ ſo iſt jhme hernach durch die abtrettung nit geholffen. Welches † doch etliche dahin verſtehen/ wann 29.
er ſich damal hette für Reich außgeben/ vnnd dardurch den Glaubiger zum contract verlaittet/ alſo das ein Betrug mit vnderloffen / dann wann kein betrug begangen worden/ ſo ſeye darfür zuhalten/ daß in der Glaubiger/ eben in dem/ daß er mit jhme contrahiert, als idoneum approbiert habe.

Zum † achten/ werden von dem beneficio ceſſionis 30.
verſtoſſen/ welche in hoffnung vnd anſehung deſſelben contrahiert, vnd deſto kecker darein gangen. vide exemplum 31.
in editione latina *n. 31.* Dann † wer in hoffnung eines 32.
priuilegij ſündigt/ der hat ſich deſſelben priuilegij nit zugetröſten/ wann ſein boßhafftiger will offentlich am Tag ligt. Vnd hat vermuetlich der jenig ſpe ceſſionis contrahiert, welcher zur zeit deß contracts gewuſt/ daß er nit zubezahlen habe. vid. decad. 3. q. 7. n. 32.

Zum † neundten / mag auch der jenige nit cedieren, 33.
welcher zu bezahlen hat / vnd vermöglich gnug iſt/ auß † vr- 34.
ſachen: weilen man in burgerlichen Schuldſachen zur Perſon deß Schuldners nit greiffen kan/ ehe das vermögen erſchöpfft/ vnd nichts gefunden worden: wann dann Haab vnnd Gut zu bezahlung der Glaubiger verhanden/ ſo kan man zu angreiffung der Perſon/ conſequenter auch zu der Gefäncknuß/ vnd eben darumben auch zu der ceſſion nicht kommen.

Zum † zehenden/ würdt durch die ceſsion dem jenigen 35.
nichts geholffen/ welcher ſein Haab vnd Gut zu nachtheil der Glaubiger vereuſſert/ oder verſchwendt hat; quia † ne- 36.
mini fraus & dolus patrocinari debet, ſondern es ſoll ein

ſolcher

ſolcher vilmehr in der Keuchen abbůſſen. Diſen ſein nit faſt vngleich die/ welche hernach folgen.

37. Zum † aylfften/ gehört das beneficium ceſsionis denen Praſſern vnd Betriegern nit zu/ welche mit freſſen/ sauffen/ ſpilen/ leichtfertigkeit/ vnd buebereyen/ auch auff andere vnzimbliche weiß vmb das jhrig kommen: Sondern allein denen/ welche durch vnfürſehene fäll/ als nämblich durch Brandt/ Schiffbruch/ feindlichen ein- vnd vberfall/ Hochgewitter/ vmbfallen deß Vichs/ mißgewächs der Früchten/ vnd dergleichen/ (oder auch durch etwelche kleine ſchuld) in verderben gerathen. Dann welche das jhrig mit fleiß

38. dardurch gelaſſen/ die werden von der ceſsion ab/ vnnd hingegen der Keuchen zugewiſen. Dann † von einem ſolchen laſterhafften Menſchen kan man nit ſagen/ daß er ſchaden gelitten/ in deme er durch ſein aigen verſchulden in abfall

39. kommen. Vnd iſt ja † nicht billich/ daß einen ſein aigene boßheit vnd verbrechen releuiere; darumben man vil mehr dergleichen Geſellen extra ordinem ſtraffen/ gefäncklich annemmen/ ja nach etlicher mainung in der Keuchen ſterben

40. vnnd verderben laſſen ſolle. Dann † nach Hotomanni mainung/ auch nach außweiſung der vhralten Rechten/ die Dieb an jhrem Leib geſtrafft worden/ in deren zahl vermuetlich die jenige Schuldner gerechnet werden/ welche nit durch vnglücks fall/ ſondern durch jhr ſchuld vnd boßheit in Armuth kommen/ vnd gerathen ſeyn. vid. ſup. d. 1. q. 5. n. 53. & n. 99. q. 9. n. 15.

41. Zum † zwölfften/ wollen die Doctores, daß auch ſo gar die jenige nit cedieren könden/ welche thails durch jhr verſchulden/ thails durch vnglück verdorben/ eò quod hos admiſſa culpa deploratos, adeoque miſeratione indignos reddere putetur. Vnd iſt deßhalben in Bayriſchen Rechten

ten kein zweiffel/ nach welchen keiner anderſt cedieren kan/ er ſeye dann auß vnuermeydenlicher noth/ vnd vnfürſehenem vnglücks fall zu ſolcher Armuth kommen/ daß er nit bezahlen kan. vid. Landtrecht tit. 13. art. 5. Aber nach außweiſung gemainer Rechten bedunckt mich nit/ daß einer wegen etwelcher Schuld/ propter aliqualem culpam commiſſam das beneficium ceſsionis verlieren ſolle. vid. not. ſup. q. 1. d. 2. n. f. q. 3. num. 15. & 22. inf. hac. q. num. 45. q. 9. n. 121.

Zum † dreyzehenden/ werden ad beneficium ceſsionis nit zugelaſſen die Falliten/ Bancorotierer vnd Betrieger/ wegen jhres lüſts vnd betrugs/ weilen die ceſsion für die armſelige/ vnd nit die boßhafftige eingeführt worden/ ceſſio eſt miſerorum ſubſidium, non autem doloſorum præſidium, diſe aber boßhafftiger weiß/ wider offentlich gegebene Trew vnd Glauben mit viler verderben außtragen/ vnd das Verſengelt geben. Dann † wañ ein Verſchwender ſeine Gütter dermaſſen alieniert, das mans nit mehr waißt zufinden/ macht er ſich dardurch der Rechtlichen wolthat vnwürdig/ in deme er wider die Recht geſündigt. vid. ſup. decad. 1. q. 5. n. 101. cum ſeqq. 42. 43.

Zum † vierzehenden/ ins gemain daruon zuredeñ/ welcher ſich eines betrugs/ vnd argen lüſts gebrauchet/ ein ſolcher betrieglicher/ argliſtiger Schuldner kan nit cedieren. Ein † Exempel geben die Doctores an einem Weib/ welche zur zeit der behewrathung betrieglich ein groſſes Hewrathguth anzaigt/ da ſie doch wuſte/ daß ſie es nicht entrichten könde. 44. 45.

Zum † fünffzehenden/ ſpoliator oder der jenig/ welcher einen eines dings beraubt hat/ würdt nit ad ceſſionem admittiert, auß obangeregten vrſachen/ quia indignus eſt le- 46.

 gis

47. 48. gis beneficio, qui † contra leges facit, & quia jura non † decipientibus, ſed deceptis ſubueniunt.

49. Zum † ſechzehenden/ wann der Schuldner zu anfang die Schuld gelaugnet hette / hernach aber vberwiſen vnd condemniert worden were/ ſo hette er deß priuilegij ceſſio-
50. nis nit zugenieſſen/vnd diſes † zur ſtraff der Lugen/vnd boß-
51 hafftiger verlaugnung / nam † mendaces oderunt jura, &
52. mendacium necat priuilegium. Darumben † de ſubſtantia der abtrettung/ vnd ein weſentlich nothwendig ſtuck der ceſſion iſt/ſich zur Schuld bekennen/ eintweder in- oder auſſer Gericht/ oder aber ſolche nit widerſprechen/ ſonder
56. ſich condemnieren laſſen. Dann † wann einer anfänck-lich die Schuld gelaugnet/ vñ dannoch condemniert worden were/ hernach aber dieſelbe bekennen wolte/ ſo wurde jhme die bekandtnuß zu erlangung der ceſſion nichts fürtragen/ſondern der Glaubiger köndte excipieren, daß er die bekandtnuß nit mehr annemme/ weilen ſie jhme weitter nichts
57. nutz ſeye. Dann † eben darumben/ daß einer biß zum end vrthel auff der negation beharret/ iſt er würdig der ſtraff/ vñ deß verluſts diſes beneficij, wegen ſeiner Lugen. Wann
58. † er aber nit gar biß zum vrthel die Schuld geläugnet/ ſondern eintweder daruon abgelaſſen/ oder doch billiche vrſach gehabt zu zweiflen/oder zu läugnen/ ſo were er in etwas zu
59. entſchuldigen/ als † zum Exempel/ wann er einem verſtorbenen ſuccediert, vnd nit aigentlich vmb ſein Guet gewüſt. nam qui in jus alterius ſuccedit, juſtam ignorantiæ cauſam cenſetur habere.

60. Deßgleichen † auch/ wann er nit in ſpecie die Schuld abgelaugnet/ ſondern nur in genere der klag deß Klägers widerſprochen / negando narrata prout narrantur. Quid in contrarium afferri, & quomodo reſponderi poſſit, vide n. 53. 54. 55. 61.

Zum

Zum † ſibenzehenden / kan auch der jenig ſich der ceſ- 62.
ſion nit bedienen / welcher ſein Haab vnd Gut verſteckt / oder daſſelbig nit anzaigen will. Dann neben der bekandtnuß der Schuld / muß der Schuldner alles biß auff den letzten Haller anzaigen / vnnd hindan laſſen: quia ſubtrahens † 63.
quippiam ex bonis ſimilis eſt neganti, & cum teneatur omnia dimittere, qui bonis cedit, dolo facit, ſi quid occultat, vel retinet. Doch will Franciſcus † Viuius darfür 64.
halten / wann der Schuldner etwas nit fürſetzlicher weiß / ſed ſine dolo malo, oder nur etwas wenigs verborgen / daß jhme ſolches die freyheit der ceſſion nit benemme.

Zum † achtzehenden / iſt der Glaubiger nit ſchuldig deß 65.
Schuldners abtrettung zu zulaſſen / wann ſolche die Statt- vnd Landtrecht verwehren: geſtalten Gregorius Tholoſanus bezeugt / daß in Franckreich den außländiſchen diſe hilff verſagt / vnd in den Niderlanden die Inwohner nit anderſt darzu gelaſſen werden / ſie habens dann ſonderbar von dem Fürſten / vnd mit vilen conditionibus, vnd groſſer caution außgewürckt. Deßgleichen ſolle auch zu Brixen ein verbott ſeyn / daß niemand von Güttern abtretten dårffe. Ebner geſtalten hab ich oben decad. 1. q. 8. n. 5. geſagt / das in Sachſen der vnuermögende Schuldner ohngehindert der ceſſion dem Glaubiger ad manus, Scharwerck zulaiſten / condemniert werde.

Zum † neunzehenden / ein Landtsverwiſener / oder åch- 66.
ter / deſſen Gütter alle dem fiſco appliciert, jhme aber hernach die Landtshuld / ſampt den Güttern widerumben erthailt worden / kan nit mehr zu der ceſſion gelangen.

Zum † zwainzigſten / der ein ding in ſpecie ſchuldig 67.
iſt / der kan auch von ſeinen Güttern nit abtretten / weilen genug iſt / daſſelbig einzechtig ſtuck oder ding / darumben er

68. ankommen würdt/ hindan zulaſſen/ & ſic† quod poteſt fieri paucioribus, non debet fieri pluribus.

69. Zum† ein vnd zwainzigſten/ könden die Lehenleuth vnd Erbrechter nit cedieren, vnd wann einer ſchon cedieret, ſo behaltet er doch die Lehen vnd Erbrecht/aber nit derſelben nutzbarkeiten. Eben ein ſolche mainung hat es auch in denen Güttern / welche in einem Teſtament zu veralie-
70. nieren verbotten worden. Vrſach† deſſen iſt/ weilen die abtrettung zu dem end geſchicht / damit die abgetrettene Gütter verkaufft/ vnnd daruon die Schulden bezahlt werden: Nun könden aber die Lehen vnd Erbrecht Gütter nit liberè veralieniert, conſequenter auch nit cediert werden.

71. Zum† zwey vnd zwainzigſten/ kan auch der jenige ſich der ceſſion nit mehr behelffen/ welcher ein quinquennel erhalten/oder angenommen. Dann in deme er das quinquennel erwöhlet/ verzeihet er ſich dardurch der ceſſion. Eben
72. † ſo wenig kan er ſich derſelben gebrauchen / wann er ein fünffjährigen ſtillſtand erhaltẽ hat/vñ derſelbe verfloſſen iſt. Die vrſach deß erſten/ vnd warumb er nit mehr vmbkehren/
73. vnd cedieren kan/ iſt diſe: weilen† einen zu abtrettung der Gütter nicht der freye will antreiben/ ſondern die euſſerſte noth vermögen ſolle: Nun iſt aber nach zugelaſſenem ſtillſtand kein noth mehr/ abzutretten. Vnnd diſes hat ſtatt/ wann die Glaubiger einen anſtand bewilligen; wann aber der Landsfürſt ſelbigen zulaſſet/ ſo bringet Brunus diſe vr-
74. ſach auff die bahn/ warumben† einer nit mehr könde zur ceſſion gezwungen werden / weilen die Glaubiger ſich wenig darbey zubefahren/ weilen jhnen dardurch jhr ſprüch vnnd forderung nit ledigklich auffgehoben / ſondern nur auff ein
75. zeit verſchoben werden/ vnd† was man borgt/ würdt nicht geſchenckt; ja es iſt jhnen ſolches darumben nutzlich/ weilen

ſich der Schuldner wider erholen/ ſein ſach verbeſſeren/ vnd einiſt die Schulden bezahlen kan. Die vrſach † deß anderen iſt: weilen der/ ſo ein quinquennel begehrt/ caution laiſten muß/ daß er nach verflieſſung der fünff Jahren bezahlen wolle/ vid. decad. 4. q. 9. darumben er kein außflucht mehr hat/ ſondern ſimpliciter bezahlen muß: Es were dañ ſach/ † das im erſten fall der gröſſer thail der Glaubiger mehr in die ceſsion, als in die dilation eingewilligt hette/ vñ jhr ſchuld die gröſſer were/ alßdann ſie noch wol abtretten könden/ oder möchten. 76. 77.

Zum † drey vnd zwaintzigſten/ kan der Schuldner auch nit abweichen/ wann jhn die Glaubiger nit in gefäncklichen verhafft zunemmen begehren/ oder aber ſich deß juris incarcerandi ledigklich verzihen/ weilen in ſolchem fall die end vrſach diſes beneficij ermanglet/ welche fürnemblich diſe iſt/ damit der Schuldner von der Gefäncknuß befreyt ſeye. 78.

Zum † vier vnd zwaintzigſten/ kan nach etlicher mainung ein minderjähriger nit cedieren, weilen er nit kan gefäncklich angehalten werden/ vide tamen ſup. decad. 1. q. 7. n. 29. & 30. & quia vt ſic ceſſat ratio huius beneficij. 79.

Zum † fünff vnd zwaintzigſten/ wann ein Erb kein inventarium vber die verlaſſenſchafft macht/ ſo kan er nit cediern, weilen die Rechten vermuthen/ daß er die Glaubiger zuuervortheilen begehrt. 80.

Zum † ſechs vnd zwaintzigſten/ iſt die abtrettung anderſt nit zu zulaſſen/ als wañ die Glaubiger nach ſelbiger trachten vnd begehren. Vrſach deſſen: weilen diſes beneficium allein ſubſidiarium, vñ darumben nit freywillig zuergreiffen iſt. Dahero ſagt Greg. Tholoſ. das ein freywillig armer nit cedieren könde/ vnd daß die ceſsion anderſt nit zu zulaſſen ſeye/ als wann die Glaubiger ernſtlich darauff tringen/ wañ 81.

ſie nämblich den Schuldner wöllen gefäncklich annemmen/ oder anhalten/ vnd die außſuchung vorher gehe. Dann es ſein nach zeugknuß Mynſingeri vil verruchte Leuth/ welche lieber cedieren wollen/ da es nit vonnöthen/ als daß ſie jhrer Glaubiger frommen ſchaffen. Aber von diſem beſihe die vorige Frag n. 16. & ſeqq. item n. 6.

82. Zum † ſiben vnd zwainzigſten / könden nach etlicher (doch nit gar bewehrten) mainung die jenige nit cedieren, welche das beneficium competentiæ haben/ alſo daß ſie weitters nit getriben werden mögen/ als ſie wol thun könden. Dann bey diſen ermanglet die vrſach der ceſſion, nämblich die ſtürtzung in die Keuchen: vid. q. 1. rat. 11. per tot. n. 123. cum ſeqq. decad. 1. q. 5. n. 47.

83. Zum † acht vnd zwainzigſten / wann nach einmal beſchehener abtrettung der Schuldner widerumben zum vermögen kombt/ kan er nit widerumben abtretten / ſondern er

84. muß bezahlen. Dann † durch die ceſſion die obligation nit verliſchet / ſelbige auch die ſubſtanz vnnd weſenheit der obligation nit/ ſondern allein derſelben würckung bey wehrender armuth verhindert. Darumben würdt die klag allein verſchoben / biß der Schuldner widerumben zu einem auffnemmen kommet. Vnd ſein die Rechtliche wolthaten allzeit dahin zuuerſtehen/ ſo vil möglich/ ohne eines anderen entlichen vndergang: ſonſten wurde der Schuldner/ wann er zu beſſerem glück vnd vermögen kommet / wider die geſatz der Natur/ mit anderer ſchaden reich werden.

85. Es wäre dann † ſach/ das einer nur etwas wenigs her-

86. nach bekommen; oder † das jhme auß barmhertzigkeit etwas

87. zu ſeiner vnderhaltung gelaſſen worden; oder † daß er vber das/ ſo er füglich thun kan/ ankommen wurde/ alſo daß er die alimenta nit behielte. Dann wann er zu beſſerem glück

gerathet/ iſt er zwar verbunden die Schulden zubezahlen/ doch alſo/ daß jhme die alimenta abgezogen werden/ durch welche der zutringenden noth begegnet vnd cauiert ſeye. Ja
† wann einer nach etlicher orthen gebrauch die ceſſion auff 88.
obangeregte ſchändtliche weiß verrichtet hette/ dörffte er die Schuld gar nicht mehr bezahlen/ wann er gleich zu etwas auffnemmen kommen: weilen er durch den ſpott vnd hohn/ welchen er außgeſtanden/ genugſamb geſtrafft worden iſt.

Eben † das hat auch ſtatt/ wann einer auff andere weiß 89.
an ſeinem Leib were geſtrafft worden/ dann die leibliche ſtraff/ nach viler mainung an ſtatt der völligen bezahlung iſt/ gleichwolen andere darfür halten wollen/ daß er in ſeinem gewiſſen dannoch verpflicht verbleibe.

Zum † neun vnd zwaintzigſten/ kan keiner von ſeinen 90.
Güttern abtretten/ ehe daß er ſich zu der Schuld bekennt/ oder darzu verurtheilt worden; dann dem Glaubiger hieran nit wenig gelegen/ damit er ins künfftig/ da der Schuldner zu beſſerem auffnemmen gelangen möchte/ nicht erſt mit newem beweiß (den er anjetzo füglich/ ins künfftig aber villeicht ſchwerlich haben kan) beſchwert werde.

Zum † dreyſſigſten/ kan auch der jenig nit abtretten/ 91.
welcher ſich diſer wolthat verzihen/ oder ſich zu der Gefäncknuß außtruckenlich verbunden. Gleichwolen ſolches vnder den Doctoribus ſtrittig iſt. vid. ſup. q. 6. n. 167. cum ſeq. q. 10. n. 2.

An jetzo † iſt es zeit/ das ich von der ceſſion, als von 92.
einer allgemainen hindanlaſſung der Gütter/ komme vnd ſchreitte zu der particular hindanlaſſung/ eines oder deß andern ſtucks/ an ſtatt paarer bezahlung.

Die

Die neundte Frag.

Ob die heuttige/durch das Kriegs vnweſen verderbte Schuldner/ wann ſie anders nichts haben/ verbunden ſeyen/ jhre ligende Stuck vnd Gütter zuuerkauffen / oder jhren Glaubigern ſelbige einzuraumen?

1. IN den † vorhergehenden Fragen / hab ich etlich mal vermeldt / in alten Rechten ſeye eingeführt worden / daß waß der Schuldner nit zubezahlen habe / er eintweder in die Gefäncknuß geſtoſſen / oder den Glaubigern zur Handarbeyt vnd Scharwercken / gleichſamb als ein Knecht
2. ſeye zugeſprochen worden. Welches Recht † die hernachfolgende Geſatzgeber etwas zu hart bedunckt / darumben ſie es auch verändert / vnd verordnet / daß die bezahlung allein auß den Güttern deß Schuldners geſchehe / der Leib aber nichts leyden / noch den Glaubigern zuerkannt werden ſolle. Vnd diß zwar zum thail auß hieoben decad. 1. q. 5. n. 111. beygebrachten / als hernachfolgenden vrſachen. Weilen die Schuldner mehrerhails Soldaten / oder Bawren ſeyn /
3. milites aut pagani. Sein † ſie Soldaten / ſo iſt es nit billich / daß die jenige / welche vmb das Vatterland vil gefahr Leibs vnd Lebens außſtehen / wegen einer Schuld in die Gefäncknuß geſtoſſen / oder das wegen eines oder deß andern Glaubigers begirigkeit das hail deß Vatterlandts in gefahr
4. geſetzt werde. Sein † ſie Bawren / ſo iſt es zimblich vngereimbt / daß der Pflueg / Schäff vnd Geſchirr ſolte priuilegiert, vñ verbotten ſeyn / ſelbige dem Glaubiger wegen einer ſchuld zu zuſprechen / die Leiber aber deren / welche die geſchirr brauchen / möchten demſelbigen eingeantwortet werden.

Vmb

Vmb † diſer vrſachen willen ſein vnderſchidliche mit- 5
tel/ die Gefäncknuß vñ addiction zuentfliehen/ fürnämblich
aber vnd gleich anfäncklich † von Iulio Cæſare das bene- 6.
ficium ceſſionis, oder die wolthat der abtrettung einge-
führt/ vnnd auffgebracht / von welcher in denen vorherge-
henden Fragen der notturfft nach gehandelt worden. Wei- 7.
len † aber die ceſſion ſchmälich/ herb vnd bitter iſt/ vnd ob ſie
gleichwol kein infamiam juris nach ſich ziehet/ dannoch we-
gen † offentlicher außruffung vnd vergantung bey ehrlichen 8.
Biderleuthen einen vblen nachklang hat/ vnd † infamiam 9.
ſaltem facti auff dem Rucken tragt: Deßwegen † ſo hat 10.
Kayſer Iuſtinianus, welcher ſich jederweilen ſeine Vorfah-
ren in humanitate zu vbertreffen/ vnd alle † ding in ein beſ- 11.
ſeren ſtand zubringen beflißen/ hernach zu troſt der armſeli-
gen Schuldnern † das beneficium Nou: 135. erfunden/ ne 12.
quis eorum cogeretur bonis cedere, das keiner auß denſel-
ben ſchuldig ſein ſolle / von ſeinen Güttern abzutretten.
Weilen † aber einem nit ſo vil zuzulegen/ daß dardurch dem 13.
andern das ſeinig benommen / fauendum vni non eſt, vt
alteri fiat iniuria, vnd † den Schuldnern alſo fürzuſehen/ 14.
daß dannoch dardurch die Glaubiger nit beſchwert werden/
vndique ita creditoribus prouidendum, vt non credito-
res nimium grauentur, So hat Allerhöchſtgedachter Kay- 15.
ſer Iuſtinianus ſeine Geſatz alſo temperiert, daß ſie zuma-
len der bedürfftigen Schuldnern notdürfftigkeit ein bey-
hilff/ den Glaubigern aber etwelchen mittelmäſſigen troſt
bringen möchten. Darumben † er verordnet/ daß wann 16.
der Schuldner ligende Gütter hette / dieſelbige verkaufft/
oder wañ kein Kauffer zufinden/ dem Glaubiger pro quan-
titate ſeiner ſchuld an ſtatt der bezahlung eingeraumbt wur-
den/ alſo † das auff diſe weiß nit allein die Gefäncknuß/ ſon- 17.

dern auch die ceſſion vnd völlige abtrettung/ vnd vergant-tung der Gütter vermitten bleiben möchte. Nou: 4. de fideiuſſor, c. quod autem 3. auth. hoc niſi. C. de ſolut.
18. Vnd † von diſer einraumung/ oder beneficio Nouellæ 4. will ich in den vbrigen zweyen Fragen handlen/ vmb mehrer klarheit willen aber folgende facti ſpeciem oder fall vorher laſſen.

Dietz iſt vor dem Schwediſchen Krieg dem Contzen 1000. fl. ſchuldig worden/ welcher doch von jme weder Bürgen/ noch vnderpfandt begehret. Jetzunder fordert er ſeine Schuld/ Dietz hat kein Gelt vor der hand/ hat auch kein Fahrnuß/ die an ſtatt deß Gelts annemblich were/ doch hat er ligende Gütter. Was muß man thun? iſt er ſchuldig ſolche zuuerkauffen/ oder Contz der Glaubiger ſelbige in ſo-
19. lutum, an ſtatt der bezahlung anzunemmen? Der Kayſer † antwortet mit vnderſchid: eintweder findt ſich ein Kauffmann/ oder nit. Findet man ein/ ſo muß der Schuldner jhme verkauffen/ vnd von dem werth den Glaubiger befridigen: findt man keinen/ ſo muß der Glaubiger die ligende ſtuck an ſeiner ſchuld pro quantitate debiti annemmen.

Vnd weilen bey auffſetzung diſes falls oder geſchicht/ etliche zweiffel/ oder denckwürdige ſachen vorfallen/ will ich/ ehe vnd zuuor ich weitter ſchreitte / dieſelbige vorher etwas erklären.

20. Erſtlich † hab ich geſagt/ das anlehen ſeye geſchehen **vor dem Krieg**/ nit darumben/ als wann diſes beneficium nit auch den jenigen widerfahren köndte/ welche zur zeit deß Kriegs Gelt auffgenommen/ ſondern weilen mit den andern ein gröſſer mitleyden deßwegen zuhaben/ weilen ſie diß vnglück nit haben vorſehen könden/ hab alſo einen ſolchen caſum ſetzen wollen/ welcher weniger zweiffels hette. Dann in

in dem dritten Thail q. 8. will ich etliche beneficia anziehen/ deren ſich die jenige/ welche zur zeit deß Kriegs contrahiert vnd gehandlet/ nit bedienen könden/ weilen ſie jhr vnglück vnd verderben vernünfftig hetten vorſehen ſollen.

Zum † andern/ hab ich geſagt: vor dem Schwediſchen Krieg/ vnd diß nur Exempels weiß / quia igitur exempla non reſtringunt, ſed declarant, ſo will ich eben diß auch von dem Böhmiſchen / vnd anderen Kriegen verſtanden haben. Von † dem aber hab ich in ſpecie reden wollen/ welcher mich vnd andere/ verſchine Jahr mehrers affligiert, vnd deſſen gedächtnuß ſo bald nit erlöſchen würdt. 21. 22.

Zum † dritten / hab ich geſagt in genere, Dietz ſeye ſchuldig worden/ ꝛc. dann diß beneficium hat allzeit ſtatt/ es ſeye gleich ein anlehen beſchehen/ oder es rühre die Schuld ſonſten her/ wo ſie wolle. Quia † per creditorem non tantũ is intelligitur, qui mutuauit pecuniam, ſed omnis ille, qui actionem aliquam contra alium habere poteſt. 23. 24.

Zum † vierdten/ hab ich vermeldt / Contz habe weder Bürgen noch Pfandtſchafft begehrt ; dardurch anzuzaigen/ daß die verkauffung vnd zuaignung der Gütter nicht allein ſtatt habe in pfandtbaren Glaubigern / wann ſie begehren/ man ſoll jhnen die Vnderpfand einſchätzen/ oder ſie darein immitieren, oder gar diſtrahiern, ſondern auch in perſonal Glaubigern / welche auſſer jhrer forderung kein Vnderpfand haben/ auß vrſachen/ die ich bald hernach eröffnen will. vid. q. 10. n. 16. & 3. ſeqq. 25.

Zum † fünfften/ hab ich geſagt: Contz begehre ſeines Gelts. Dañ fürnämblich muß der Glaubiger begehren/ was man jhme ſchuldig/ die Güter erſt auff den Nothknopff/ & in ſubſidium. So erfordert † auch die Natur vnd ai- 26. 27.

genſchafft eines anlehens/das man eben daß/ was außgeli-
hen worden/ rem eiuſdem qualitatis, wider begehre/ vnnd
haimb gebe.

28. Zum † ſechſten / hab ich vermeldt: Dietz hab kein
Gelt vor der hand. Verſtehe darbey/ daß er auch nicht
leichtlich Gelt zur hand bringen könde/ quia paria ſunt
habere, & habere poſſe.

29. Zum † ſibenden / habe ich geſagt / er habe auch
kein Fahrnuß. Dann wann der Schuldner kein Gelt
hat/ ſo kombt man erſtlich auff ſein fahrend Haab/ vt ordo
30. executionis † à D. Pio præſcriptus, quoad licet, ſeruetur,
vnd weilen ſelbige leichter zuuerkauffen.

31. Wie † wann aber weder Gelt/ noch Fahrnuß verhan-
den/ die man leichtlich köndte zu Gelt machen? Was ſoll
man dann thun? Muß der arme Schuldner ſeine ligende
Gütter verkauffen/ vnd dem Glaubiger einraumen? Der
32. zweiffel entſtehet auß der gemainen † Rechts regel/ welche da
ſagt/ das niemand wider ſeinen willen etwas zuuerkauffen
ſchuldig ſeye. Deſſen aber vngeacht/ iſt die antwort/ ein-
mal müſſe das ſeyn / daß nämblich der Schuldner ſeine li-
gende ſtuck vnd Gütter/ die er hat/ verkauffe/ vnd auß dem
33. Kauffſchilling ſein Schuld bezahle. Vnd † in diſem fall
verlieret ob allegierte Regel jhr krafft/ damit nämblich ſo
vil möglich/ dem Glaubiger ein genügen geſchehe/ dann wie
34. † Cicero ſchreibt/ ſo were kein traw vnd glauben vnder den
Leuthen zuhalten/ wo man nit die Schulden zubezahlen be-
35. nöttigt were/ vnd vermerckt der weiſe † Seneca, es ſeye gantz
billich/ vnd bringen aller Völcker Recht diſen auſſpruch mit
36. ſich: bezahle was du ſchuldig biſt. Vnd † gleich wie die
geiſtliche Kirchengütter / die ſonſten zuuerkauffen / von

Rechts-

Rechts wegen verbotten ſeyn/ dannoch zur zeit der noth mö⸗gen veralieniert werden/ wann † nämblich die Kirch mit ei⸗ 37.
nem Schulden laſt vberhaufft iſt: alſo kan auch der/ wel⸗cher † ſonſten zur verkauffung nit mag getriben/ dannoch 38.
wegen abzahlung der Schulden darzu gezwungen werden.

Damit † aber der Schuldner ſich mit der verkauffung 39.
nit zu lang ſaume/ ſo kan der Glaubiger ſelbſten nach einem Kauffmann trachten/ vnd ſelbigen dem Schuldner fürſtel⸗len/ oder jhne dahin vermögen/ daß er ſeine Aecker/ Wiſen/ vnd andere ſtuck offentlich anſchlage/ vnd feil biete. Findt
† ſich nun ein Kauffer/ ſo muß der Schuldner jhme zukauf⸗ 40.
fen geben/ vnd von dem werth (wie zum öfftern vermeldt
worden) den Glaubiger contentieren, (wann † er anderſt 41.
ein billichen werth anerbietet/ quia † paria ſunt nolle eme- 42.
re, & non velle juſto pretio emere) will † aber niemand 43.
kauffen/ (weilen man villeicht beförchtet/ es möchten die Gütter verſetzt ſeyn) ſo muß der Schuldner ſelbige pro quantitate debiti, als weit ſich die Schuld erſtreckt/ nach Richterlichem anſchlag dem Glaubiger einraumen/ vnd hat diſer die wahl die beſte anzunemmen/ vnd muß jhme darzu der Schuldner gewehrſchafft laiſten. Die † vrſach aber/ 44.
warumben die einraumung alßdann erſt ſtatt habe/ wann ſich kein Kauffer findet/ iſt diſe: weilen deß Glaubigers ſprüch vnd forderung auff das Gelt gehet/ vnd er die Gütter erſt auff den Nothknopff/ oder abgang ſchuldig iſt/ Ergo ſo lang ein hoffnung iſt/ das man könde Gelt machen/ ſo lang hat die zuaignung der Gütter nit ſtatt.

Die † vrſach/ warumben die einſchatzung geſchehen ſol⸗ 45.
le pro quantitate, als weit ſich die Schuld erſtreckt/ iſt diſe: Dann wann der werth eines Grundſtucks die Schuld nicht erraichte/ ſo ſtunde dem Glaubiger ſein forderung vmb den

Reſt noch beuor: vnd hingegen / wann der werth ſolte die Schuld vbertreffen/ ſo köndte der Schuldner den vberreſt
46. zu ruck begehren. Quomodo † in hoc differat adjudicatio ex capite Nou: 4. ab altera, quæ fit ex præſcripto L. à
47. D. Pio. vide. n. 46. Die † vrſach/ warumben die Obrigkeitliche oder Richterliche ſchätzung müſſe vorher gehen / iſt diſe: dann wann der Schuldner dem Glaubiger ſeine Gütter müſſe in dem werth / welchen er darauff ſchlagt/ vberlaſſen/ ſo wurde offtermalen geſchehen / daß er ſie vmb ein ſchlechts/ vnd vmb ein ſpott verkauffen/ alſo in effectu zweymal zahlen müſte: ja es dörffte wol der Glaubiger mit fleiß außgeben/ die Gütter weren verpfändet/ allein darumben/ damit die Kauffer daruon abgeſchreckt wurden/ vnd jhme vmb einen ſchlechten werth verbliben.

Ein andere vrſach ziehet Mathias Stephani an / damit dardurch beeden thailen geholffen werde/ ſo wol dem ſchuldner/ damit er den vberſchuß wider zuruck bekomme/ wann das Gut mehr werth/ als die Schuld iſt; als auch dem Glaubiger/ damit wann das Gut nit ſo vil werth/ er den Reſt noch begehren möge.

48. Die † vrſach aber/ warumben der Glaubiger die wahl habe/ die beſte Gütter außzulöſen iſt diſe: weilen er ſeines Gelts/ welches er außgelegt/ oder der Schuldner jhme ſonſten zuthun iſt/ gerathen muß/ mit welchem er ſeinen frommen vnd nutzen ſchaffen köndte/ darumben nicht vnbillich/ das jhme an ſtatt deſſelben erlaubt/ die jenige Gütter/ die jh-
49. me am nutzlichſten ſeyn/ an ſich zuziehen. Nam † qui grauatur in vno, non eſt mirum, ſi releuetur in alio. Doch
50. iſt allhie in fauorem Eccleſiæ, der Kirchen † zum beſten ſonderbar verſehen/ daß ſie jhren Schuldnern nit die beſte/ ſondern nur die mittelmäſſige Gütter einraumen dörffe.

Die

Die † vrſach/ warumben der Schuldner dem Glaubi- 51.
ger müſſe gewehrſchafft laiſten/ iſt diſe: weilen dergleichen
einraumung einem kauff gleich geachtet würdt/ nun muß
aber der Verkauffer den Käuffer gewehren.

Es würdt † auch von dem Kayſer Iuſtiniano ein cau- 52.
tion auff den fall erfordert/ wann ſich ein Kauffmann vmb
das Gut findet/ eintweder der gewehrſchafft/ wie Cuiacius
& Mathias Stephani darfür halten/ oder ein andere caution
dahin geſtaltet/ daß der Schuldner dem Glaubiger alßdann
bezahlen wolle/ damit er nit das erlöſte Gelt anderſt wohin
verwende. Gleichwolen diſer zeit/ da die Arreſt faſt aller
orthen im ſchwung ſeyn/ dergleichen caution nit hoch von-
nöthen.

Was † aber für ein caution erfordert werde/ das mel- 53.
den Cuiacius vnd Stephani an obangezogenem orth/ allda
ſie wollen/ es ſeye nit genug/ daß der Schuldner bloß ange-
lobe/ wie in den kauffen zugeſchehen pflegt/ ſondern es ſeye
nach erkandtnuß der Obrigkeit ein Bürgſchafft oder vor-
ſtand vonnöthen/ weilen der Glaubiger gleichſamb wider
ſeinen willen kaufft/ in deme er aliud pro alio, Gütter an
ſtatt deß Gelts annemmet/ darumben er billich der gewehr-
ſchafft halber wol verſichert ſein ſolle. Aber † diſes ver- 54.
ſtehe ich dahin: wann der Schuldner kan mit borg oder
pfandtſchaffen auffkommen/ daß er alßdañ ſelbige zulaiſten
ſchuldig/ im widrigen ein leiblicher Ayd/ vnd juratoria
cautio genug ſeye.

Auß diſem † vermaine ich ſeye ohnſchwer/ die diſpoſi- 55.
tio Nou: 4. von verkauffung vnd einraumung der Gütter
zuuerſtehen. Damit aber gegenwärtiger materi nichts ab-
gehe/ will ich mit wenigem anzaigen/ in wem diſe einrau-
mung mit der abtrettung der Gütter vbereins komme/ vnd
in

in wem ſie von einander vnderſchiden werden/ damit zumal erſcheine/ warumben ſie recht vnd wol ein Rechtliche wolthat möge genandt werden.

56. In † deme kommen ſie miteinander vberein/ daß ſo wol der/ welcher an ſtatt der bezahlung die Gütter einraumet/ als auch der/ welcher von den Güttern ledigklich abtrittet/ von der Keuchen/ vnd von zuaignung/ ab addictione ad creditoris manus, ſampt den Scharwercken befreyt
57. würdt. In † deme aber ſein ſie vnderſchaiden/ daß die einraumung kein ſchand oder ſchmach in ſich begreiffe/ die ab-
58. trettung † aber etlicher maſſen höniſch vnd ſchmählich ſeye. Für aines. Fürs ander/ das dominium vnd aigenthumb
59. deren eingeraumbten Gütter † falt gleich auff die Glaubiger/ alſo daß ſie nit ſchuldig/ dieſelbe zuuerkauffen/ ſondern da ſie wollen/ könden ſie ſolche für ſich behalten: was aber durch die ceſſion vnnd abtrettung den Glaubigern zufallt/ das gehört jhnen nicht gleich aigenthumblich zu/ mögens auch nit gleich vnder einander verthailen. Dann wann einer ſchon cediert, ſo höret er doch nicht alßbald auff ein Herr zuſeyn ſeiner Gütter/ ehe vnd zuuor die einſchätzung von der Obrigkeit/ vnnd die außtheilung geſchehen iſt.
61. Drittens † bey der abtrettung muß einer all ſein Haab vnd Gut verlaſſen/ bey einraumung aber an ſtatt der bezahlung nur etliches/ alſo das diſe gleichſamb ein particular ceſſion, oder ein Vorlauffer derſelben ſein vnd genandt werden mag.

Nach dem nun de datione in ſolutum, oder von einraumung der Gütter an jetzo ins gemain genug gehandlet/ vnd erleuttert worden. So iſt nunmehr

62. Die † Frag: ob auch die heuttige armſelige/ vnd durch das laidige Kriegsweſen verderbte Schuldner gezwungen werden könden/ jhre ligende Grundſtuck zuuerkauffen/ oder

an

an ſtatt paarer bezahlung dem Glaubiger einzuhändigen?
Vnd möchte es das anſehen haben / das in † allweg / weilen 63.
der text in Nou: 4. ins gemain von den ſchuldnern redet / vñ
darumben ins gemain von allen zuuerſtehen iſt / verba † e- 64.
nim generalia, generaliter ſunt intelligenda. So hat auch
Kayſer Iuſtinianus den vnglückſeligen Schuldnern / wie er
ſie nennet / begehren die hilffreiche hand zubieten: Nun ſein
† aber die / welche verſchine Jahr durch deß Kriegs vnglück 65.
getroffen worden / einmal vnglückſelig / vid. ſup. q. 1. n. 13.
(wolte Gott ſie wurdens nicht weiter ſeyn) vnd mit wider-
wärtigem Glück vberfallen / wie alle die jenige gern bekennen
werden / welche vor wenig Jahren ſich ſtets jhres vermögens
berümbt / Ergo, &c. Rationem aliam *vid. n. 66.*

Wie † dem aber / vnd ob wol ſolches dem ſtrengen weg 67.
Rechtens nach gelten möchte / jedoch æquitate inſpectâ vnd
der billichkeit nach / halte ich darfür / daß die Schuldner bey
diſen betrübten zeiten nit dahin könden getriben werden / daß
ſie jhre ligende / oder vnbewegliche Güter eintweder verkauf-
fen / oder an ſtatt der bezahlung den Glaubigern einraumen.

Die erſte † vrſach iſt: weilen ſie eben in die armſeligkeit 68.
geriethen / in welche ſie durch die ceſſion gerathen weren /
außgenommen den hohn / ſchmach / vnd ſpott / vnd wann ſie
gleich in kein ſchmählich leben tranſponiert vnd gebracht /
ſo wurden † ſie doch in mangel täglicher Nahrung vnd kley- 69.
dung (wie Kayſer Iuſtinianus redet) geſetzt Nou: 135. wann
ſie dann nit zur ceſſion könden angeſtrengt / ſo könden ſie
auch nit zu einraumung der Gütter vermögt werden / † ex 70.
quo enim reſultat idem effectus, nihil intereſt, vnd was
auff einen † weg verbotten iſt / das ſoll auff den andern nicht 71.
eingeführt werden.

Die † ander vrſach iſt diſe: weilen diſe einraumung an 72.

ſtatt der bezahlung allein in ſubſidium eingeführt worden / damit ſich nämblich derſelben die jenige gebrauchten / welche vor diſem haben könden zur ceſſion gezwungen werden / vid. n. 2. vſq; ad n. 15. Nun ſein aber die / welche durch vnfall deß Kriegs in verderben gerathen / alſo priuilegiert, daß ſie zur ceſſion nit könden gezwungen werden / vid. ſup. q. 1. Ergo, &c.

73\. Die dritte † vrſach nemme ich ex locis communibus Oldendorpij, allda er ſagt / daß die jenige Perſonen / welche das beneficium competentiæ haben / durch Gerichtliche anforderung nicht könden in die euſſerſte armuth gebracht

74\. werden: Nun † haben aber diſe Schuldner eben diſes priuilegium, wie ich im dritten Thail q. 2. außführen will / So könden ſie dann nit in die euſſerſte armuth gebracht werden / welches doch geſchehen wurde / wann jhnen erſt / nach dem die Soldaten die fahrnuß geraubt / anjetzo die ligende ſtuck entzogen wurden / vid. q. 1. n. 74. & h. q. num. 99. So

75\. ſchreibt † auch beſagter Oldendorpius an einem anderen orth nit vbel / daß vns die Gerichtliche ſprüch vnd forderung nit ſollen zu ſolcher grawſambkeit dienen / daß wir vnſeren Nächſten vnd Mitbrüder von aller nahrung verſtoſſen / wider das gebott Chriſti: Seyt barmhertzig / ꝛc.

76\. Die vierdte † vrſach: den jenigen / welchen das beneficium competentiæ gebürt / iſt ſo vil zu vberlaſſen / als vil jhnen zu jhrer ehrlichen vnderhaltung vonnöthen iſt / alſo das man das abſehen nit auff die ſach ſelbſten / ſondern auff die Früchten haben ſolle / decad. 3. q. 3. circ. f. So ſein dann nothwendig jhnen die ligende Gütter zulaſſen / oder welche den ligenden nit faſt vngleich ſeyn / dann diſe bringen maiſtenthail frucht.

77\. Die fünffte † vrſach; das Hewrathgut der Weiber iſt

zu

zu Recht faſt priuilegiert, nichts deſto weniger haben wir in Codice einen aigenen Titul/ alſo lauttend: Ne pro † dote mulieris bona quondam mariti addicantur, id eſt, in ſolutum dentur, wie etliche leſen: das iſt/ das man nit ſolle † dem Weib wegen jhres Hewrathguts deß geweſten Manns Gütter zuaignen/ oder an ſtatt der bezahlung einraumen/ (verſtehe nit alſo leichtlich/ ohne ſonderbare noth oder rechtliche ordnung.) Ja † das noch mehr iſt/ wann ein Weib jhrem Mann zum Hewrathgut hette ligende Gütter zugebracht/ vnd hernach nach beſchehener Eheſchaidung wegen jhres noch nit reſtituierten Hewratguts ein ſächliche klag/ zu Latein rei vendicatio genandt/ wider den Mann anſtellen wurde/ ſo köndte ſie in diſem fall/ de jure ſpeciali (vnerachtet das dominium vnd aigenthumb jhrer verhewrathen Güttern ſelbſten von Rechts wegen/ ohne einige tradition, widerumbē auff ſie gefallen) nichts deſtoweniger den † Mañ dahin nit zwingen/ daß er jhr alles miteinander wider zuſtelle/ vnd einraume: weilen der Mann als Eheman angeklagt würdt/ darumben er † das beneficium oder priuilegium hat/ daß er mehrer nit ſchuldig/ als er wol thun kan. Wann dann diſes † mit dem Weib alſo beſchaffen/ welche doch ſonſt faſt priuilegiert iſt/ in deme ſie jhr ſelbſt aigene ſach zu ruck begehrt/ vnd wann das priuilegium competentiæ in dem Mann ſo vil würckt/ wie vil mehr ſoll es würcken bey vnſeren armſeligen verderbten Schuldnern/ deren Glaubiger/ wie ich ſetze/ ſo gar kein vnderpfand/ will geſchweigen ein dominium oder aigenthumb in jhren Güttern haben?

78. 79. 80. 81. 82. 83.

Auß † jetzt erzehltem vermaine ich/ ſeye die warheit gegenwärtiger aſſertion genugſamb am Tag/ das nämblich die heuttige durch den laidigen Kriegs vnfall verderbte Schuldner dahin nit könden gezwungen werden/ daß ſie jhre Gütter 84.

re Gütter verkauffen/ oder jhren Glaubigern an ſtatt der be-
zahlung einantworten.

85. Darwider † möchte mir einer ſagen: alle diſe fünff rationes zihlen dahin/ daß dem Glaubiger ſein competenz zulaſſen/ vnd erzwingen ein mehrers nicht/ als daß die verkauffung oder einraumung der Gütter alſo zu moderieren, damit der Schuldner ſo vil noch vbrig habe/ als jhme zu ſeiner ehrlichen vnderhaltung vonnöthen iſt. Entzwiſchen hindert nichts/ daß er auffs wenigſt das jenig verkauffe/ oder dem Glaubiger einraume/ was jhme auſſer ſeiner compe-
86. tenz vberbleibt. Als zum Exempel: geſetzt † es habe einer 20. jauchert Ackers/ vnd daß er ſich mit vorbehaltung der zehen ehrlich betragen könde: ſoll er nicht müſſen die vbrige zehen verkauffen/ oder den Glaubigern einraumen? Dann
87. † das beneficium competentiæ befreyet nit ledigklich von der verkauffung vnd einantwortung/ſonſten wurde die Kirchen niemalen zu bezahlung der Schulden/ die Grundſtuck verkauffen/ oder an ſtatt der bezahlung einantworten dörffen.

88. Auff † diſes gib ich zur antwort/ ja freylich auß krafft der bißher erzehlten argumenten wolle ein mehrers nit folgen. Dannoch aber kan ich mein aſſertion noch wol weit-
89. ter außbraitten/ vñ ſagen: es † könde offt vnd vil geſchehen/ daß der armſelige Schuldner ſeine Gütter auch in dem fall nit verkauffen/oder einantworten dörffe/ wann jhme gleich etwas vber ſein gebürende nahrung vberbleibt. Damit man aber ſolches wol verſtehe/ will ich ein ſolchen caſum formie-
90. ren. Ein † Edelmann hat vor dem Krieg ein Schloß ſampt aller zugehör an ſich erhandlet/ vnnd vmb 30. tauſend fl. eingethan/vnd iſt ein mehrers ſeinem Glaubigern nit ſchuldig als 5. tauſend fl. aber er hat weder Gelt noch Fahrnuß

darmit

darmit zubezahlen/ weilen er in dem Krieg beraubt/ vnd verderbt worden iſt. Nichts deſto weniger treiben jhne die Glaubiger zu verkauffung deß Schloſſes/ da er nun ſolches fail bieten/vnd verkauffen ſolte/wurde er nit vil vber 10. tauſend fl. erlöſen (dann die Gütter bey diſem fürpaſſierten Krieg vmb den vierdten/dritten/halben/ja noch mehr thail/ wegen mangel der Leuth vnd deß Gelts abgeſchlagen) waß er in diſem fall die 5. tauſend fl. bezahlen ſolte/ ſo wurde er noch 5. tauſend fl zu ſeiner ehrlichen vnderhaltung haben.

Fragſt du: † ob er diſes Schloß vmb 10. tauſend fl. 91.
verkauffen/oder nach jetzigem werth an ſtatt der bezahlung einraumen müſſe? So ſage ich Nain darzu. Zu behauptung diſer Antwort kan ich zwar nit vil Rechts ſtellen anziehen/ quia non † poſſunt omnes articuli legibus aut ſe- 92.
natuſconſultis comprehendi, dann weilen diſe verwüſtung vnd plünderung ſchier vnerhört/vnd de rarò contingentibus, ſo iſt kein wunder/ daß die Recht hiervon nichts abſonderlich melden/ quia † ad caſus inſolitos, & rarò acciden- 93.
tia jus non accomodatur, ſed ad ea, quæ facile & frequenter accidunt. Weilen dann in mangel der Geſatz von der natürlichen vernunfft/ vñ der ſelbſt billichkeit zu argumentieren: lege † deficiente à naturali ratione, vel æquitate 94.
arguendum, & de † ſimilibus ad ſimilia procedendum, 95.
So will ich ein vnd andere ration beybringen/ welche diſe mein mainung bewehrt machen.

Die erſte † ſeye diſe: Kayſer Iuſtinianus hat für ein 96.
hartes vnd vnmenſchlich ding gehalten/ welches allen Geitz vnd Gottloſigkeit vbertreffe/ wann einer zur zeit der Thewrung einem anderen ein klein wenig Früchten vorſtrecke/ vñ wegen † wenig Korns die Aeckerlin der armen Bäwrlin be- 97.
gehre an ſich zuziehen: dannenhero weilen erfolgt/ daß vil

Bawren deßwegen daruon gezogen/ jhꝛer vil auch Hunger geſtorben/ vnd dardurch die trawrige Peſt erfolgt/ welche nicht weniger Leuth/als die Barbaren in jhꝛem vberfall/hinweg genommen/ ſo hat er ins gemain verbotten/daß keiner der einem Bawren etwas fürleyhe/ſeine Gütlein darumben angreiffe/hat auch den Glaubigern vorgeſchriben (welches noch heuttiges Tags etlichen Kauderer vnd Kornhändlern fürzuſchꝛeiben were) was ſie von den Bawren wegen vorgelihenen Getraids begehꝛen köndẽ/wie zuſehen Nouell: 32. 33. 34. benebens befohlen/ daß ſie den Bawren alßbalden wider geben ſollen/ was ſie jhnen abgenommen/ vnd gepfändet/ es ſeye von Acker/oder dem Bawzeug/ als da ſein Roß/ Ochſen/ Schaff/ vnd was ſonſten dergleichen ſein möge.

Nun iſt aber nit weniger hart vnd vnmenſchlich/ wañ wegen eines ſchlechten Gelts die Glaubiger die Grundſtuck begehꝛen/ weilen die vnglückſelige Schuldner dardurch eben in diß ellend geſtürtzt werden. Ergo, ſo ſoll mans jnen eben ſo wol verbietten.

99. Die † andere vrſach: nach deme die Vnderthanen der vorigen Kriegs beſchwerden ledig ſeyn/ iſt jhnen nach vberwundenem Feind ein gröſſere ſicherheit zuerthailen. Nou. 146. c. 1. in f. Nun iſt aber diſes kein ſicherheit/ wann die Feind die Fahrnuß genommen/ vnnd die Glaubiger die Grundſtuck an ſich ziehen/ vid. ſup. n. 74.

100. Die † dritte vrſach: ein Gültbawr oder Erbrechter iſt wegen ſeiner Gülten ein warhafftiger Schuldner/ vnd der Grundherꝛ nit allein ein perſonal, ſondern auch ein pfandt-
101. barer Glaubiger (dann † die Erbzinß Gütter ſtill ſchwei-
102. gend wegen der Gült verpfändet ſeyn) alſo/ daß wann † der Bawr zwey Jahꝛ (wann das Gut geiſtlich) oder drey Jahꝛ (wann es weltlich) die Gült nit bezahlt/ daruon ledigklich

verſtoſſen/

verſtoſſen werden / vnd der Grundherꝛ ſelbiges an ſich zie-
hen kan. Nichts deſto weniger † lehren die Doctores ins 103.
gemain / wann der Gültbawr die Gült darumben nit bezah-
len könde / weilen er durch vngemach deß Kriegs verhindert /
die Aecker nit habe bawen könden / ſo könde der Grundherꝛ
jhne nit verſtoſſen / noch die Gütter an ſich ziehen / ſondern
müſſe jhme die Gült ledigklich nachlaſſen. Vnd wiewolen
kein Rechtsſtell darumben redet / ſondern die Geſatz vnd ver-
nunfft ein anders außweiſet / nämblich † daß der Bawr die 104.
Gült dannoch bezahlen müſſe / wañ er ſchon keine Früchten
nutzet: allweilen die Gült nit wegen der Früchten / ſondern
in recognitionē directi dominij zu erkantnuß der Grund-
herꝛſchafft bezahlt werden: Nichts deſto weniger weichen
die Doctores von den Geſätzen allein der billichkeit wegen
ab. Wann dann † diß gelten ſolle / in dem Gültbawren / 105.
daß er wegen ſeines ſaumſals in bezahlung der Gülten / we-
gen der Kriegs beſchwerligkeiten die Erbrechts Gütter nit
verlieren ſolle / die doch quoad dominium directum vor-
hin dem Grundherꝛn zugehören / vnd vnerachtet er ein vn-
derpfand / in dominio vtili vnd den Früchten hat / vber das
noch ein groß priuilegium, warumb ſolten dann die andere
Schuldner jhꝛe Gütter verlieren / vnnd von denſelben we-
gen der Kriegs beſchwerden vertriben werden / zu welchen
doch die perſonal Glaubiger gantz kein Recht haben? Wañ
der Grundherꝛ † ſein Gült gantz nachlaſſen muß / ſollen nit 106.
vil mehr die andere Glaubiger auffs wenigſt ein ſtillſtand
haben / vnd dem Schuldner ein dilation geben? Vnd wie-
wolen † kein lex in ſpecie diſes ſagt / ſo geſchicht doch offt / 107.
daß wann etwas nach den geſchribenen Rechten nit paſſier-
lich / dannoch wegen der auctoritet der Doctorum, welche
auß vernünfftigen vrſachen etwas ſchreiben / in praxi obſer-
uiert werden könde. Will

108. Wilt du † mir fürwerffen/ was mir allberait etliche
vorgeworffen haben/ diſe Lehr ſeye zwar an ſich ſelbſten
vernünfftig/ vnd ſo wol der billichkeit/als der barmhertzig-
109. keit gemäß: jedoch weilen † ein Richter nur ein miniſter der
Rechten ſeye/vñ von dem/was die Geſatz fürſchreiben/nicht
abweichen könde/ wann es gleich ein hartes anſehen habe/
110. (nam † dura multa videntur, quæ tamen à jure cauta ſunt)
ſo ſeye es gefährlich mit hindanſetzung der geſatzen/ der bloſ-
ſen billichkeit nachzugehen/ oder den jenigen folgen/ welche
nit macht haben Geſatz zugeben. Darmit ich dir dann auch
diß orths ein genügen laiſte/ ſo höre

111. Die vierdte † vrſach gezogen auß der gantz edlen vnnd
billichmäſſigen conſtitution, welche der Durchleuchtigſte
Fürſt vnd Herr/ Herr MAXIMILIAN Pfaltzgraff bey Rhein
Hertzog in Obern vnd Nidern Bayrn/ deß Heyl: Römi-
ſchen Reichs Ertz Truckſeß vnd Churfürſt/ ꝛc. mein gnädig-
ſter Fürſt vnnd Herr/ den 11. Aprilis Anno 1635. ſeinen
112. Landtſtänden zugeordnet/ vnd † wie wider die jetzige durch
das laydige Kriegsweſen verderbte Schuldner zu procedie-
ren ſeye/ gnädigſt vorgeſchriben/ in ſpecie darinn verbie-
tend/ daß man nit nach dem ſtrengen weg/ mit den gewohnli-
chen executions mitlen verfahren ſolle/ mit angehenckter
113. folgender † vrſach: Dieweilen hierauß erfolgen möchte/ daß
„ dem gemainen vnd armen Mann/ wofern jhme durch mit-
„ leydigkeit nit vnder die Armb gegriffen würdt/ der luſt zum
„ hauſen benommen/ die creditores in verluſt vnd gefahr jh-
„ rer Schuld prætenſionen geſetzt/ ꝛc. vnd den Grundherrn
„ jhre Gütter vnbemayrt/ öd/ vnd vngebawt ligend verblei-
„ ben möchten. Darumben er bald hernach befohlen: daß
„ wann die Schuldner von Freund vnd Feind wiſſentlich vñ
„ ſolchen ſchaden erlitten/ daß jhnen an mitlen zum bezahlen

ermang-

erwanglen thut/ nach erwegung der zeit vnd vmbſtänd/ et- „
was mitleydenlichers verfahren/ vnd mit den creditorn ent- „
weders auff das new / oder auff andere erſchwingliche ley- „
denliche Friſten gehandlet/ da auch bey jhnen den Glaubi- „
gern die geſuchte folg nit ſein wurde/ von Ampts wegen alß- „
dann vorgegriffen/ vnd dem debitori ſolche zahlungs Fri- „
ſten/ welche er nach beſchaffenheit ſeines erlittenen Scha- „
dens/ vnd noch habenden vermögens erſchwingen/ vnd bey „
häußlichen anweſen/ verbleiben könde/ beſtimbt werden. „

Auß † welchem hell erſcheinet/ daß Ihre Churfürſtl: 115.
Durchl: nicht gewollt/ das man den armen vnglückſeligen Schuldnern jhre Feldgütter vnd ligende Grundſtuck entziehen/ ſondern die ſchulden jährlich Friſten weiß abzahlen laſſen ſolle/ welches anderer orthen auch zu beſſeren zeiten practiciert würdt/ vnd in eben dergleichen fällen vor diſem auch in andern Königreichen vnd Ländern practiciert worden iſt. Nicol. Boer. deciſ. 349. n. 10. verſ. tamen curia Matth. de Afflict. deciſ. 377. n. 1. Darumben † meines 116.
erachtens diſer Chur Bayriſchen conſtitution eben das prædicat gebürt/ welches Kayſer Iuſtinianus in Nou: 32. & 34. der ſeinigen gegeben/ ſagend: diſes Geſatz gibt jedermeniglich ein wahres ſpecimen vnnd probſtuck der wahren menſchlichen naigung/ liebe/ vnd mitleydens/ vnd hilfft nit allein der dürfftigen Schuldnern notturfft/ ſondern bringt auch den Glaubigern etwelchen mittelmäſſigen troſt. Vnd was er an einem andern orth Nou. 4. c. 3. circ. f. ſagt: diſes verordnen wir gnädigklich vnd zumalen Obrigkeitlich/ dardurch wir nicht allein den vnglückſeligen Schuldnern verhilfflich/ vnd den ſawren Glaubigern nit hart erſcheinen.

Dann † ſage/ lieber/ was werden die Glaubiger ge- 117.
winnen/ wann ſie jhren Schuldner von dem Inhaben der

jenigen Güttern verſtoſſen werden/ auß welchen er der zeit völlig nit bezahlen kan/ vid. ſup q. 1. n. 93. Wann ſie jhne ſehen mit Weib vnd Kindern hunger ſterben? iſt jhnen daß nicht beſſer/ daß er bey häußlichen Ehren erhalten werde/ auff daß er noch mehr gewinne vnnd erringe/ damit wann er zu beſſerem Glück gelanget/ völlige ſatisfaction laiſten

118\. könde. Dann † wann gleich die bezahlung etwas auffgeſchoben/ ſo würdt doch der Schuld dardurch nichts benommen/ ſondern ſie würdt vilmehr abnemmen/ wann die vnglückſelige Schuldner von jhren Güttern verſtoſſen/ ehe daß ſie mehr gewinnen/ Todts verfahren.

Noch andere rationes mehr werden auß deme/ was hieunden würdt beygebracht werden/ für ſich ſelbſten erſcheinen.

119\. Damit † ich dann mein mainung kurtz verfaſſe/ ſo ſage ich mit wenigem: daß der Schuldner nit gezwungen werden könde/ mit ſeinem/ vnd der allgemainen wolfahrt gröſſerem ſchaden/ ſeine Gütter zuuerlaſſen/ als die hindanlaſſung derſelben dem Glaubiger möchte nutzen vnd fruchten ſchaffen. Oder anderſt: wann der Glaubiger die Gütter vmb ein gar zu geringen werth annemmen wolte/ oder der Schuldner einen gar zu groſſen ſchaden leyden müſte/ daß er nit ſchuldig ſeye die Gütter dem Glaubiger einzuraumen/ oder vmb einen gar zu ringen werth zu verkauffen. Was aber für einen gar zu geringen werth/ oder gar zu groſſen ſchaden zuachten ſeye/ das vermaine ich ſeye arbitrio judicis, oder Richterlicher erkandtnuß zu vberlaſſen/ zu deſſen information ich anderſtwo/ geliebt es GOtt/ etliche documenta vnd lehren geben will.

120\. Jetzunder † iſt es zeit/ daß ich ein wenig examiniere die in contrarium angezogene textus Nou: 4. & auth. hoc

niſi,

niſi. auff welche ich antworte/ daß ſie auff zweyerley weiß könden außgelegt werden/ eintweder in fauorem deß Glaubigers/ daß nämblich er begehren könde/ jhme die ligende Gütter ſeines Schuldners in ſubſidium, das iſt/ in abgang anderer zahlungs mitteln/ einzuantworten / wie die auth. hoc niſi ſchier lautten will / oder aber in fauorem deß Schuldners/ das nämblich in ſeinen mächten ſtehe/ wann er ſich anderſt von dem anlauff der Glaubiger befreyen wolle/ ſeine ligende Gütter jhnen anzubieten/ vnd ſie ſchuldig ſeyen/ dieſelbe anzunemmen. Die erſte † außlegung/ wann 121. wir nämblich von der nöttigung reden/ vermaine ich habe alßdann ſtatt/ wann der Schuldner durch ſein ſelbſt aigen verſchulden vntauglich würdt zum bezahlen/ ein anders aber/ wann er durch vnumbgängliche noth deß Kriegs/ Brands/ Schiffbruchs/ ꝛc. erarmet. vid. ſup. q. 8. n. 41. Oder aber: † daß alßdann dieſelbe conſtitution ſtatt habe/ 122. wann bey guten zeitten einer vñ der ander in verderben kommet; ein anders aber wañ faſt alle mit einander durch feindlichen einfall erarmet. Oder noch anderſt: alßdañ † möge 123. es wol gelten/ wann die ligende Gütter noch in billichem werth ſeyn/ vnd den Glaubigern dardurch ein ſatisfaction geſchehen kan; ein anders aber/ wann ſie nichts gelten/ vmb einen ſpott hinzugeben weren/ vnd kaum einer auß allen befridigt werden könde.

Die † erſte diſtinction iſt genommen ex Nouell: 135. 124. ibi: ex accidenti, non ſupina negligentia, vnnd auß der Chur Bayriſchen conſtitution, ibi: wollen demnach an„ fänglich/ daß mit den jenigen Schuldern/ ſo in diſe vnuer„ mögenheit vnd armuth nit durch jhr liederlich/ verthünlich „ Haußweſen gerathen/ ſondern von Freund vnd Feind wiſ„ ſentlich vnd ſolchen ſchaden erlitten/ daß jhnen an mittlen „

125. zubezahlen ermanglen thut. Hierzu † kompt noch diſe ra-
tion: daß die vnfurſehene fäll niemand ſchaden gebären ſol-
126. len/ casus fatalis nemini debet damnũ afferre, Nun † wur-
de aber ein ſolcher Schuldner in einen vnwiderbringlichen
ſchaden gerathen/ wañ er ſeine ligende Gütter ſolte an ſtatt
paarer bezahlung hindan laſſen. Zu dem/ ſo iſt diſe ein-
127. raumung † oder hindanlaſſung von dem Kayſer Iuſtiniano
dem Schuldner zu ſonderbaren gnaden eingeführt/ welches
128. ohnſchwer auß diſen worten abzunemen: Ob es † villeicht
„ etlichen Glaubigern nicht ſonders angenemb/ ſo würdt es
„ doch von vns propter clementiam, das iſt/ auß milte vnd
„ gütigkeit verordnet. Vnd baß hernach: das verordnen
„ wir gnädigklich vnd geſatzlich/ den vnglückſeligen Schuld-
„ nern dardurch zu hilff zukommen. Nun were es aber ein
ſchlechte gnad/ miltigkeit/ oder hilff/ wann die jetzige mehr
als vnglückſelige Schuldner müſſten jhre ligende Gütter/
vnd den einzigen troſt/ vñ vbrige hoffnung jhres lebens den
Glaubigern hindan laſſen.

129. Die † vrſach der andern diſtinction iſt diſe: wann alle
Schuldner müſten jhren Glaubigern die vnbewegliche
Gütter einraumen/ vnd zwar in jetzigem valor, ſo wurde ge-
ſchehen/ das faſt in allen Stätten der halbe/ oder noch gröſ-
ſere thail der Burger/ welche weder paar Gelt/ noch Gelts
werth haben/ auff einmal vmb all jhre Gütter kämen/ wel-
130. ches als dem † gemainen nutzen hochſchädlich billich zuuer-
wehren: weilen die gemaine wolfahrt erfordert/ daß man
vermögliche Vnderthanen habe/ welche im fall der noth
131. helffen könden. Zu † dem ſo iſt bekandt/ daß die vile deren/
welche die ſach berührt/ ein genugſame vrſach ſey/ warum-
ben man von den gemainen Rechts reglen möge abweichen/
wie ich mit mehrerm anzeigen will/ in ſpecialibus juris com-
munis,

munis, So gar † das wegen groſſer mänge der Vbelthäter / auch die vbelthaten eintweder vngeſtrafft verbleiben / oder doch die ſtraff geringert werde / allein darumben / ne ſequatur ſtrages multorum, damit nicht ſo vil Leuth auff einmal zu grund gehen. Warumben ſoll man dann zulaſſen / daß man wider jhrer vil ſo ſtreng procediere, vnd den Gemainden ein ſolche niderlag zuziehe / wann keiner kein ſchuld daran / oder ledigklich nichts verwürckt hat. 132.

Die dritte † diſtinction würdt genommen auß den worten angezogener Nouell. §. ſed ſi. & ſeqq. allda der Kayſer vier ding erfordert. Erſtlich: † das man die ligende Gütter vor der einantwortung ſolle verrueffen vnd failbieten. Dann wañ der Glaubiger einen Kauffer ſtellen will / ſo muß der Schuldner diß geſchehen / vnnd den kauff vorgehen laſſen. Fürs ander will der Kayſer / wann ſich kein Kauffmañ finde / nach deme die failbietung offtermalen geſchehen / ſo ſolle der Richter den Glaubigern nach ermäſſigung der Schuld / ſolche Gütter auff ſubtile weiß einſchätzen. Drittens ſchreibt er für / der Schuldner müſſe verſicherung wegen der gewehrſchafft laiſten: vnd zwar durch vnderpfand / juxta explicationem gloſſæ. Zum vierdten / daß die beſte ſtuck dem Glaubiger eingeantwortet werden / die ſchlechtere aber dem Schuldner verbleiben ſollen. 133. 134.

Nun † laſt ſich aber keines auß diſen vieren bey jetzigen bekümmerlichen zeiten in das werck richten. Dann † wañ man gleich die Gütter fail biettet / ſo will doch niemand darumb kauffen / weil man kaum Bawrsleuth findet / welche die öd ligende Aecker vmb ſonſten annemmen / in einen beſſeren ſtand / vnd in ein bäwlich weſen widerumben zubringen: oder da ſich gleich ein Kauffer findet / ſo will er doch kein billichen werth darauff ſchlagen. Nun † iſt aber ein ding / 135. 136. 137.

gar nit wollen kauffen/ oder vmb ein vnbillichen werth wol-
len kauffen. Wann darnach in mangel der Käuffer die
138. Gütter dem Glaubiger in einer ſubtilen æſtimation (von † deren ich anderſtwo handlen will) ſollen zugeaignet werden/ würdt er die ſubtile æſtimation außſchlagen/ vnd begehren/ man ſolle ſie jhme laſſen/ vnd einſchätzen/ in jetzigem gangbarem werth vnnd valor; vnd wann ſolches geſchicht/ ſo würdt diſe einſchätzung ſelten die Schuld ſelbſten abrichten/ weilen die jenige Aecker/ welche vor wenig Jahren 100. vnd mehr Gulden golten/ jetzunder kaum mehr 20. gelten.
139. Vber † das/ ſo würdt den Schuldnern nicht leichtlich etwas vberbleiben/ wie könden ſie dann wegen der gewehrſchafft beſtand vnd caution laiſten durch vnderpfand/ wann ſie keine pfand nit haben? Oder wie wollen ſie Bürgen finden/ wann ſie eben jetzunder vmb alles mit einander kommen/ vid. ſup. decad. 1. q. 5. n. 67. decad. 2. q. 6. n 81. Oder was würdt dem Glaubiger/ der die Gütter annemmet/ durch den Ayd ſeines Schuldners/ oder ſein Handſchrifft geholffen
140. ſeyn/ cum parua † & fragilis ſit cautio, quæ in parua papyro continetur. Entlich ſo würdt alles miteinander auffgehen/ guts vnd böſes/ vnd dem Schuldner nach bezahlung der ſchuld/ ledigklich nichts vberbleiben.

141. Darumben † dann/ wann einmal die Regel ſtatt hat/ attendendum, quid locis & temporibus, & perſonis conueniat, man ſoll anſehen/ was ſich der zeit/ orthen vnd den
142. perſonen nach gebüre/ ſo hat ſie bey diſer zeit ſtatt/ in † welcher nit nur einer/ ſondern mehr als vil/ nit durch jhr verſchulden/ ſondern gantz vnuerſehener vnnd vnuerſchuldter weiß/ da die Gütter nit nur ein wenig verderbt/ ſondern euſſerſt verwüſtet/ vnd in den allergeringſten werth kommen/ in verderben vnd abfall gerathen ſeyn/ derohalben dann weder

die

die Auth. noch die Nouell. auff diſen gantz vngewohnli-
chen caſum zuziehen iſt / cum, † vt ſupra quoque dictum, 143.
ad rarò accidentia jus non aptetur, ſed ad ea, quæ facile &
frequenter accidunt. Et nulla lex ab initio ſic ferri potuit,
vt omnibus poſt hac æquè conueniret. Non debet, † in- 144.
quit Pontifex, reprehenſibile judicari, ſi ſecundum varie-
tatem temporũ ſtatuta quandoq; varientur, humana præ-
ſertim, cum vrgens neceſſitas, vel euidens vtilitas id ex-
poſcit, quia ipſe DEVS ex his, quæ in veteri teſtamento ſta-
tuerat, nonnulla mutâuit in nouo. c. non debet 8 ext. de
conſang. & affin. Der vnderſchid der perſonen erfordert
auch ein vnderſchid der Artzneyen / c. 1. cauſ. 14. q. 6. in f.
Gleich wie etliche ding ſeyn / welche auff keine weiß abgethan
werden könden / alſo ſein entgegen vil ding / welche nach ge-
ſtalt der zeiten / oder in anſehung der läuffen müſſen tempe-
riert vñ gemäſſigt werdẽ / c. f. diſt. 15. Man muß den Man-
tel nach dem Wind kehren. Non † idem ſemper dicere, ſed 145.
idem ſemper ſpectare debemus, id eſt, quietam ſubdito-
rum, ſalutem populi, & publicam vtilitatem. Vnd gleich
wie ein conſtitution von anfang nit beſtehet / wann ſie wi-
der die ration, oder den gemainẽ nutzen ſtrebet: alſo höret ſie
auch auff / vnd verlieret jhr würckung / wann ſie mutato re-
rum ſtatu vnnutzlich / oder dem gemainen weſen ſchädlich
würdt.

Diſen † vnderſchid der zeitten / ſachen / vnd perſonen 146.
hat wol betrachtet vnſer Durchleuchtigſter Churfürſt vnd
Herr in obangezogener ſeiner conſtitution, ibi: nach er-
wegung der zeit vnd vmbſtände / etwas mitleydenliches ver-
fahren wurde. Eben diſes hat auch in acht † genommen / 147.
Herr Philippus Zorer q. 7. num. 535. cum ſeqq. allda er ex
conſi-

consilijs Domini Beſoldi p. m. vil dergleichen zur ſachen dienliche dicta angezogen/ welche bey jhme zuſehen/ & in nostro latino exemplari ex parte n. 148. & 149.
148. Dann † gleich wie vor 18. vnd mehr Jahren/ zur zeit deß böſen geſtaigerten Gelts die Doctores ins gemain darfür gehalten/ daß ſich die alte Geſatz/ vnd der Doctorum opiniones auff die damalige gantz vngewohnliche lauff vnd fäll nicht laſſen
149. ziehen; alſo auch † kan ich wol ſagen/ daß ſich beede angeregte conſtitutiones auff jetzige vor diſem vnerhörte verwüſtung deß Lands/ groſſen abgang deß Volcks/ tanquam ad
150. caſus prorſus inſolitos nit adaptieren laſſen; weilen † die Kayſer ſelbſten bekennen/ daß den bedürfftigen zum beſten newe Geſatz gemacht/ vnd die alte auffgehoben werden könden/ ſo bezeuget auch L. Valerius bey dem Liuio, daß er die Geſatz/ welche die zeiten erforderen/ mit der zeit verändert geſehen habe/ vnd daß die jenige/ welche zu Fridens zeiten auffgerichtet worden/ gemaingklich der Krieg/ vnd was hingegen der Krieg auffgebracht/ der Friden widerumben auffgehebt habe.

151. Darumben † laſſe ich mich vilbeſagte Nouellam & auth: wenig jrren/ weilen ſelbige jhren fortgang haben/ rebus ſtantibus in eodem ſtatu, wann alle ding in dem ſtand begriffen/ in welchem ſie zur zeit der auffgeſetzten conſtitutionen waren/ nit aber/ wann ſich die zeit vnd läuff verändert. Aber von diſen vnfürſehenen vnd gantz vngewohnlichen fällen/ in welchen nämblich der billichmäſſige werth der Gütter/ ſampt der mänge deß Volcks vnd der Reichthumben allzu faſt abgenommen/ kan zur zeit auffgerichter conſtitution nit wol gedacht worden ſeyn; darumben nit billich die jetzige fäll vnder jhnen zubegreiffen/ vnd zuſagen/ daß ſie zu der vngewohnlichen calamitet vnſerer zeiten gehören.

Auff † den andern Einwurff antwort ich/ daß die einraumung der Gütter nit ſimpliciter ein beneficium ſeye/ ſondern nur relatiuè, wann man ſie nämblich mit der vniuerſal abtrettung der Gütter vergleichen wolle/ vnd darumben dem betrangten Schuldner wider ſeinen willen nit auffzutringen. vid. n. 153. 152.

Damit † ich dann ein end an diſer Frag mache/ ſo verbleibe ich beſtändig darauff/ vñ widerhole mein concluſion, daß die jenige Schuldner/ welche bey vorgangener Trübſeligkeit in verderben gerathen/ regulariter loquendo nicht ſchuldig ſeyen/ jhre ligende Gütter den Glaubigern einzuraumen. 153.

In welcher † mainung mich ſtärckt venerabilis quondam collega meus R. P. Layman p. m. Sacror. Can. in Academia Dilingana profeſſor, welcher in Theologia morali tract. 2. de reſtit. c. 12. n. 1. vnder anderen/ zu diſem meinem vorhaben gar wol dienenden Lehren auch diſe ſchreibet: wann der Schuldner nit bezahlen kan/ er verkauffe dann ſein Hauß/ oder ander Grundſtuck/ vmb vil geringer/ vnd alſo mit grösserem ſeinem ſchaden/ als die Schuld iſt/ in diſem fall könde er die bezahlung wol auffſchieben. Nun wann aber der zeit/ die Gütter zu verkauffen/ oder an ſtatt der bezahlung einzuantworten weren ſo wurde gar offt geſchehē/ daß einer ein Schloß/ welches er vmb 30. tauſend fl. erkaufft/ vmb 8. oder 10. tauſend fl. verkauffen müſte/ vnd alſo von anderen zureden/ Ergo ſo iſt diß ein gantz billiche vrſach/ warumben einer auch in ſeinem Gewiſſen (von dem er redet) die bezahlung auffſchieben könde. 154.

Darwider † wenig thut/ das auch vor altem/ nach dem Iulius Cæſar Krieg geführt/ die Gütter dannoch an ſtatt der bezahlung dem Glaubiger angeſchafft worden/ wie er ſelb- 156.

ſten in initio lib. 3. belli ciuilis ſchreibt/ vide verba eius
157. n. 156. 157. 158. Daß † weilen dazumalen Traw vnd Glauben in Welſchland abgenommen hatte/ vnd die Schulden wenig bezahlt wurdẽ/ habe er verordnet/ daß gewiſſe Schidsleuth vnd Vnderhändler beſtellt/ welche die Gütter ſchätzen ſolten/ was jedes auß denſelben vor dem Krieg gegolten/ vnd daſſelbige darnach den Glaubigern vbergeben
158. wurden. Diſes † ſagt er/ habe er für das füglichſte zuſeyn erachtet/ newe vnruhe vnd zwitracht/ welche gemainklich auff den Krieg erfolgen/ zuuerhütten/ vnd der Schuldner Ehr vnd guten Namen dardurch zuerretten/ ꝛc.

Solches aber/ thut meiner concluſion kein abbruch/ dann wie außtruckenlich auß den angezogenen Worten erſcheinet/ ſo iſt die ſchatzung vñ anſchlag der Gütter nit nach dem geſchehen/ was ſie nach der verwüſtung/ ſondern was jedes vor dem Krieg gegolten/ da ſie noch gantz/ vnuerwüſt/ vnnd in bäwlichem weſen geſtanden. Welchen anſchlag vnd würdigung/ wann die jetzige Glaubiger zulaſſen wolten/ köndtẽ ſie villeicht jhre Schuldner auch zu verkauffung oder einantwortung derſelben vermögen. Wann ſie jhnen nur ſo vil laſſten/ als vil ſie zu jhrer Leibs vnderhaltung vonnöthen. Aber vom anſchlag oder ſchatzung der Gütter an ſeinem orth mit mehrerm.

Die

Die zehende Frag.

Ob in deß Schuldners macht vnd willkhur ſtehe/ ſeine ligende Grundſtuck den Glaubigern/ wider jhren willen / an ſtatt der bezahlung einzuraumen?

DAmit † gegenwärtige Frag deſto beſſer verſtanden werde/ ſo iſt zuwiſſen/ daß allhie nicht diß geſucht werde/ ob ſich die Schuldner der wolthat † Nou. 4. verzeihen könden / welches Bartolus der vrſachen halben negiern will/ weilen ſolche verzücht an ſich ſelbſten ſchändlich / vnmenſchlich / vnnd wider die eigene Liebe/ daß der Schuldner jhme ſelbſten herb vnd hart ſeye. Ich aber befinde ſolches nicht / weilen kein gröſſere härtigkeit darauß entſtehet/ als daß er villeicht gezwungen würdt von ſeinem vermögen abzutretten. Nun iſt aber die abtrettung der Güter/ ſonderlich die auß freyē willen herrühret/ ſo hart nit/ daß ſie nit auch von den verderbten Schuldnern an die hand genommen werden könde/ wie ich oben bey der ſechſten Frag dargethan/ per tot. vbi vid. n. 167. & q. 8. n. 91. 1. 2.

So würdt auch allhie diß nit gefragt/ † ob die Schuldner freywillig / mit hindanſetzung der wolthat / von welcher bey der vorigen Frag gehandelt worden / könden jhre Grundſtuck an ſtatt der bezahlung hindan laſſen / oder dieſelbige verkauffen / wann die Glaubiger ſelbſten darnach trachten/ vñ darauff trucken. Dann weilen bey der ſechſten Frag geſagt worden/ ſie könden auff anhalten der Glaubiger von allen jhren Güttern abweichen/ welches weit mehr iſt/ warumben wolten ſie nit auch ein vñ ander ligendes ſtuck eintweder verkauffen / oder an ſtatt paarer bezahlung hin- 3.

4. dan laſſen dürffen/ welches vil weniger iſt? Non debet † vtique illi, cui plus licet, non licere, quod eſt minus. Vnd ſein etliche alſo beſchaffen / daß ſie lieber auch mit jhrem ſchaden bezahlen/ als ſchuldig ſein wollen. Sondern diß
5. würdt fürnemblich gefragt: † weilen wir in vorhergehender Frag verſtanden/daß die durch Kriegs verderbung erarmbte Schuldner/wider jhren willen/nit können gezwungen werden/ daß ſie den Glaubigern jhre Gütter vnd ligende ſtuck an ſtatt der bezahlung vberlaſſen / ob Sie auffs wenigſt ſelbige der geſtalten hindan laſſen könden/ wann Sie wollen/ vnd zwar wider der Glaubiger willen?

6. Die erſte vrſach zuzweifflen / † würdt genommen ex Nouell. 4. c. quod autem, ex verbis illis: damus creditori licentiã volenti immobiles res accipere pro auro. Auß welchem abzunemmen/daß diſes dem willen deß Glaubigers heimbgeſetzt/ vñ er alſo darzu nit könde gezwungen werden/
7. nach der Rechts regel/† quod debet fieri ex voluntate, non eſt imponendum ex neceſſitate.

8. Der ander zweifel † iſt diſer: nach den wolbekanten Rechten/ſo kan ein ding für das ander/wider deß Glaubigers willen/nit bezahlt werden/aliud pro alio inuito creditori ſolui nequit. Der jenige aber/ welcher ſeine ligende Grundſtuck an ſtatt der bezahlung von ſich gibt / da er doch das Gelt ſchuldig/ bezahlet vnzweiffenlich ein ding für das ander/ Ergo ſo kan ſolches wider deß Glaubigers willen nit geſche-
10. hen. Dañ † wiewolen in dem Anlehẽ ein anders zwar in ſpecie, jedoch ſo würdt in genere eben das bezahlet/als nämlich Gulden für Gulden in gleicher zahl/ Korn für Korn in gleicher maß/ ein anders aber in genere, oder ein gantz vngleiches ding/ als nämblich Wein vmb Korn/ kan dem Glaubiger

ger wider ſeinen willen nit bezahlt werden/ wo ſie ſich nicht anderſt vorher mit einander verglichen.

Der dritte zweiffel: † niemand kan gezwungen werden/ etwas an ſich zukauffen/ quia libera poteſtas vnicuique eſt habendi, vel non habendi contractus. L. ſicut 5. C. de O & A. tum quia emptio & venditio talis contractus eſt, qui præcipuè conſenſu conſtat. §. vn. inſt. de oblig. ex conſenſu. Der jenige aber/ welcher an ſtatt der bezahlung die Grundſtuck annemmet/ der kaufft dieſelbige gleichſamb/ weilen er die wahr vmb das Gelt annemmet. So hat es dañ das anſehen/ daß er darzu wider ſeinen willen nit könde gezwungen werden/ ſo wenig als der Schuldner † ſelbſten/ zu verkauffung derſelben angehalten werden kan. 11. 13.

Der vierdte zweiffel iſt dem gemainen Mann etwas ſchweres zuerklären/ die Gelehrten aber könden ſelbigen in dem lateiniſchen Exemplar n. 14. & 15. erſehen.

Der fünffte zweiffel † würdt gezogen ex L. 4. C. de bonis auth. jud. poſſid. Allda Kayſer Diocletianus vnd Maximinianus ein vnzimblich ding zuſeyn erkennt/ daß einer † auß den perſonal Glaubigern ſeines Schuldners Gütter anzunemmen gezwungen werde/ vid. ſup. q. 9. n. 25. 16. 17.

Der ſechſte zweiffel † würdt genommen ex L. 6. Cod. cod. tit. allda eben diſe Kayſer verordnet/ † daß die Glaubiger mit fueg Rechtens nit begehren könden / daß man jhnen jhres Schuldners Gütter einhändige. Wann dann die Glaubiger die Gütter für dar Gelt nicht recht begehren/ ſo könden allem anſehen nach/ die Schuldner nicht recht mit jhren Güttern die Schulden bezahlen/ vt contrahentium † ſit æqualis conditio, damit ein billichmäſſige gleichheit zwiſchen jhnen bayden gehalten werde. 18. 19. 20.

Der ſibende zweiffel: † die Recht wollen einhellig/ daß 21.

22. deß Schuldners ſachen mit zuthun der Obrigkeit † auff vorhergehende failbietung vnd ſtaigerung verkaufft/ vnd das erlöſte Gelt den Glaubigern bezahlt werde. Ergo kan man ſie nit zwingen/die ſach ſelbſten zukauffen/oder welches eben ſo vil iſt/ an ſtatt paarer bezahlung anzunemmen.

23. Der achte zweiffel: † wann dem Schuldner erlaubt were/ ſeine ligende Gütter dem Glaubiger einzuraumen/ ſo müſte ſolches in gewiſſem anſchlag geſchehen. Nun werden ſie aber in der æſtimation vnd anſchlag nicht vbereins kommen/ dann der Schuldner würdt die jenige æſtimation haben wollen/ welche zur zeit deß getroffenen kauffs geweſen/ da ein jauchert Ackers 100. vnd mehr Gulden gegolten. Der Glaubiger aber würdt den anſchlag begehren nach jetziger zeit/ da ſie kaum 10. oder 20. gelten. Derohalben wann auß keiner anderer vrſach diſe einraumung oder einſetzung vermitten bleiben/ ſo ſoll es billich wegen diſer vngewißheit geſchehen.

24. Der neundte zweiffel: † wann wir vns ſchon wolten zu der Obrigkeit wenden/ ſo würdt doch der Richterliche anſchlag diſer dingen ein mehrers nit/ als ein præſumption oder vermuetung nach ſich ziehen/ daß ſelbige ſo vil werth ſeyen/ den partheyen aber kein nothzwang bringen/ ſelbige in ſolchem
25. werth anzunemmen/ wie ſolches Iacobus Schultes † mit mehreren anzügen darthut/ vnnd diſe vrſach gibt. Dann wann villeicht ein ding vberſchätzt/ ſo wurde der ſchaden/ als vil es weniger gilt/ vnuerſchuldter ſachen auff den Glaubiger fallen/ da doch die ſchuld vil mehr deß Schuldners iſt/ welcher in abgang der bezahlung/ den Glaubiger nothtrünglich dahin treibt/ diſen weg der execution einzugehen/
26. † neminem autem alienâ moleſtari culpâ, nec inertiâ conuenit.

Der

Der zehende zweiffel: † Selten geſchicht / daß die Schuld vnnd der Werth der ligenden Gütter eben gleich ſeyen/ ſondern eintweder gröſſer oder kleiner/ darumben die bezahlung auff ſolche weiß nit fort gehen kan/ vid. ſup. q. 9. num. 47. 27.

Der aylffte zweiffel: † waß dem Schuldner beuor ſtunde/ mit ſeinen ligenden Güttern zubezahlen/ köndte er wol die beſte für ſich behalten/ die ſchlechtere aber/ als nämblich die vngebawte Aecker/ oder bawfällige Häuſer den Glaubigern vberlaſſen/ ja die ſtrittige oder gar frembde Gütter jhnen darbieten/ vnd ſie auff diſe weiß nur verſpotten/ vnd betriegen/ welches nicht zugeſtatten: quia reo non eſt † permittendum actorem illudere, vel circumducere. 28. 29.

Der zwölffte zweiffel: † Der Glaubiger kan die Scharwerck nit begehren an ſtatt deß Gelts/ wie oben in dem erſten Thail bey der 9. Frag vermelt worden/ Ergo ſo kan auch der Schuldner die Grundſtuck nit an ſtatt deß Gelts inſolutum hindan laſſen. 30.

Aber diſer vnd anderer vrſachen † vngehindert/ iſt nit zuzweifflen/ daß der ellende/ vnnd durch das Kriegswesen verderbte Schuldner/ welcher anderſt nit bezahlen kan/ könde/ da er wolle/ mit ſeinen Güttern bezahlen/ vnd der Glaubiger ſchuldig ſeye/ ſelbige auch anzunemmen/ per text. euidentiſsimum in Nouell. de fideiuſſ. 4. c. quod autem 3. in his ipſis terminis loquentem, quem Bart. † ſic ſummat, vt creditor, qui à debitore debitum recipere non valet, compellatur in ſolutum res eius immobiles accipere. Sic etiam † Angel. de Peruſ. ad Nouell. 4. Creditor, inquit, cogitur inſolutum accipere de bonis melioribus vſque ad ſatisfactionem condignam, & Matthæus † Stephani, ibid. num. 37. dicit Nouellam 4. procedere, tunc quando creditori 31. 32. 33. 34.

ditor inuitus rem in ſolutum accipit. Daß es aber in deß Schuldners willkhur ſtehe/ vnd der Glaubiger gemüſſigt werde/ das iſt auß vilen Worten geſagter Nouell abzunem-
35. men/ dann erſtlich † ſagt Kayſer Iuſtinianus gleich zu anfang: Wiewolen es villeicht etlichen Glaubigern nit angenemb iſt/ſo würdt es doch von vns verordnet. Fürs ander in §. *rerum vero* creditorē coactum ſuſcipere poſſeſſionē immobilem, Ergo ſo ſtehet es in deß Glaubigers willkhur nit/
36. ob ers annemmen wolle/ oder nit. Quia nihil † libero arbitrio, tam contrarium eſt, quam coactio. Drittens ſagt höchſtermelter Kayſer/ daß er den vnglückſeligen Schuldnern zu hilff komme/ & §. agnoſcant in f. ibi. vndique
37. † creditoribus ita prouidendum eſſe, vt non debitores grauentur, vber welche wort Iacobus Schultes alſo diſcurriert, was wurde den Schuldneren für nutz vnd hilff geſchehen/ wann die Glaubiger zu dem/ ſo die conſtitution außweiſet/ nicht gezwungen wurden. Eben das würdt zum fünfften auch auß folgenden worten auth. hoc niſi C. de ſolut. ibi: vt rem prædictam & debitori ſoluere, & creditori liceat petere abgenommen. Damit aber kundt vnd offen-
38. bar ſeye/ daß Kayſer Iuſtinianus † auß ſonderbarer billichmäſſigkeit/ diſe conſtitution auffgerichtet/ vnd dem Glaubiger an ſtatt deß Gelts die Güter anzunemmen aufferladē habe/ ſo gibt er die vrſach/ warumben ſie gezwungē werdē/ in §. agnoſcat autē, in dem er ſagt: Wann er ſchon diſes Geſatz nit geſchriben/oder auffgerichtet hette/ ſo wurde man doch notwendig dahin gelangen. Dann wann der Schuldner keine Gelt mittel hette/ vnd ſich kein Käuffer vmb die Gütter funde/ ſo wurd er doch deß anlauffens dardurch abzukommen/ nit wol anderſt thun könden/ als von ſeinen Güttern abzutretten/ auff welchen fall ſie ohnedas auff den Glaubiger fielen.

Dero-

Derohalben † wohin es/ ſo wol mit dem Glaubiger/ als 39.
Schuldner/ durch die ſpöttliche ceſſion, auff ein herbe weiß kommen wurde/ das hat er zumalen ſanfftiglich/ vñ doch den Rechten änlich decidiert, dardurch den vnglückſeligen Schuldneren geholffen/ vnd doch den harten Glaubigern nichts benommen. Vnd will in effectu der Kayſer ſo vil ſagen/ vnd alſo argumentiern:

Was † ſonſten auſſer diſes Geſatzes die Glaubiger/ 40.
nichts deſto weniger entlich thun müſſen/ das iſt nit vnbillich/ daß ſie auß gehaiß diſes Geſatz vnd verordnung thun. Nun müſſen ſie auſſer diſes Geſatz/ entlich nichts deſtó weniger die Gütter an der Schuld annemmen. Dann wann ſie es von anfang nit theten/ vñ den Schuldner/ welcher kein paar Gelt/ oder fahrende Haab nit hette/ zur bezahlung anſtrengten/ ſo köndte der Schuldner nichts anders thun/ als das flebile ceſſionis adiutorium zuergreiffen/ vnnd von Güttern abzutretten. Ergo ſo käme die ſach dahin/ daß man die Gütter müſte verganten/ vnd offentlich verruffen/ vnd da ſich kein Kauffer funde/ dem Glaubiger entlich einraumen.

Dannenhero man alſo argumentieren kan/ was ſich
† auff vnderſchidliche weiß thun laſſet/ das ſoll billich auff 41.
die gelindere weiß geſchehen/ nun kan aber auff vnderſchidliche weiß geſein/ daß die Glaubiger die Gütter an der ſchuld annemmen/ nämblich gleich zu anfang/ vnnd nach abtrettung derſelben. Ergo ſo iſt ja billicher vnd beſſer/ daß es auff die erſte vnd gelindere weiß geſchehe. Dann die einraumung an ſtatt der bezahlung/ ziehet anfäncklich kein Schandflecken nach ſich/ aber die abtrettung der Gütter bringt etwelche infamiam ſaltem facti mit ſich/ vnd bringt (wie der Kayſer in beſagter Nouell. redet) den Schuldner

mit etwas vnbild vñ ſchmach dahin/wohin er doch leichtlich ohne verletzung ſeiner Ehren gebracht hette werden köñden.

42. Vnd † diſes iſt an ſich ſelbſten/ vnd ins gemain daruon
43. zureden zwar alſo/ nichts deſto weniger/ quia † is, qui diſtinguit, proximus eſt veritati, halte ich darfür/es ſeye allhie ein vnderſchid zumachen/ ob nämblich der Schuldner für ſich ſelbſten ſeine ligende Gütter wolle an ſtatt der bezahlung hindan geben: oder aber alßdann/ wann die Glaubiger darauff tringen/ jhne darzu anhalten/ vmb die Schuld anfordern/ vnd die Gütter zuuerkauffen begehren.

44. In † dem erſten fall hat es das anſehen/ als wann die hindanlaſſung nicht beſtunde/ thails wegen obangeregter
45. zweiffel/thails aber † darumben: weilen der Kayſer in beſagter Nouell: zimblich klar zuuerſtehen gibt/ daß er diß beneficium nit anderſt geſtatte/ als auff inſtändiges anlangen der Glaubiger/ welches erſtlich abzunemmen auß denen worten: verùm creditor ardeat aurum omni modo quærens, quod gloſſa ſic explicat: ardenter cupiat. Zum andern auch dahero: weilen der Kayſer will/ daß ſolches in dem fall ſtatt habe/ in welchem der Schulner von Güttern abtretten köndte: Nun kan er aber nit cedieren, wann jhn die Glaubiger gantz nicht treiben/ wie oben bey der ſibenden Frag gemelt worden. Ergo, &c.

46. Im † andern fall hat die hindanlaſſung in allweg ſtatt/ vñ diß/auſſer deren obangezogenen vrſachen/ auch darum-
47. ben: weilen † der Glaubiger/ welcher begehrt befridigt zuwerden/ ſolches ohne zweiffel auffs beſt begehrt/ als es ſein kan: Nun kan er aber anderſt nit befridiget werden/(ſonderlich wañ ſich kein Kauffmañ findet) als durch vberantwort-
48. tung der Gütter/ Ergo † wann er die Schuld fordert/ vnd die Gütter zuuerkauffen begehrt/ will er tacitè die Gütter

vnd

vnd Grundſtuck an ſtatt der bezahlung forderen / quia hoc connexum quiddam, ſiue correſpectiuum, vel executiuũ eſſe videtur petitionis, † quæ autem connexa inter ſe ſunt, vnius rei loco habentur, alterumque alterius cauſa eſſe creditur, Iacobus Schultes pract. quæſt. 42. num. 18. 49.
Dannenhero † ſage ich weitter alſo: man muß anſehen / was da geſchehen kan / inſpiciendum eſt, quod euenire poteſt: 50.
Nun ſolte aber der Glaubiger wiſſen / (jura enim omnes ſcire debent) es werde geſchehen / daß wann der Schuldner nichts anders hat / daruon er bezahle / er jhme ſeine Grundſtuck haimbſchlage / ſo muß er dann ſeiner vnfürſichtigkeit zumeſſen / wann ers nit vorgeſehen / vnd eines für das ander wider ſeinen willen annemmen müſſen.

Derohalben † ſo ſeyen die Glaubiger behutſamb / daß wann jhnen mit ligenden Güttern nicht gedient iſt / zuuor fleiſſig nachforſchen / ob der Schuldner paar Gelt habe / oder anderſtwo her † haben köndte / vnnd mit jhnen ſelbſten berathſchlagen / ob es nit beſſer / dem Schuldner ein anſtand zuuergunnen / als jhnen ſelbſten ſolche neceſſitatem recipiendorum bonorum zu zuziehen. Dann † gleich wie auſſer diſem fall der Kläger die ſach zuuor fleiſſig erforſchen / vnd ſeines Rechtens vergwiſſert ſein ſoll / ehe daß er ein rechtfertigung anſtellet / non † enim niſi re bene meditata litem ingredi debet: alſo ſoll er auch allhie nit allein de jure ſuo, vnd was er berechtigt / ſondern auch de facto, vnd nach ſeines Schuldners vermögen / embſig nachfragen / & † conſilium ante factum capere. 51. 52. 53. 54. 55.

Dann vorgethan vnd nach bedacht /
Hat manchen in groß Vnglück bracht.

Præcipitatę † deliberationis comes eſt pœnitentia. Weilen † dann niemand wider ſeinen willen klagen darff / vnd in 56. 57.

ſeiner freyen willkhur ſtehet/ wann er ſeinen Schuldner mit Recht fürnemmen wolle/ ſo iſt eines auß diſen beeden rath‑
58. ſamb: eintweder † von anfang die klag vnderlaſſen/ oder aber in progreſſu judicij, ſo bald er die Armuth vnd vnuermö‑genheit vernemmet/ gleich widerumb nachlaſſen: gleichwol das erſte ſicherer iſt/ weilen man nit ſo leicht von deren ein‑
59. mal angeſtelten klag ablaſſen kan/ vnd die † wanckelmütig‑keit in den Rechten verhäſſig iſt/ variationes juri ſunt ini‑
60. micæ. Darumben † ſollen die Glaubiger diſe cautelam wol mercken/ damit ſie bey diſer zeit nit gleich mit jhrer klag her‑für wiſchen/ ſie könden dann beweiſen/ daß der Schuldner eintweder paar Gelt habe/ oder aber von ſeinen Freunden oder Schuldnern mit nächſtem zuwegen bringen/ oder auch jhnen ſeine Schuldforderung cedieren könde/ juxta notata ſupra quæſt. 2. & q. 9. dict. 6.

61. Was † an jetzo die rationes dubitandi betrifft/ iſt auff die erſte die Antwort: es ſtehe vmb ſo vil in dem willen vnnd gewalt deß Glaubigers die Grundſtuck an ſtatt deß Gelts anzunemmen/ als vil in ſeiner willkhur ſtehe/ wider den
62. Schuldner zuklagen: gleich wie aber in † vilen anderen ca-pitibus juris, ea quæ ab initio ſunt voluntatis, deinde fi-unt neceſſitatis, was anfängklich willkhurlich geweſen iſt/ hernacher nothwendig gemacht würdt/ alſo kan auch allhie geſchehen/ daß er hernacher wider ſeinen willen etwas an‑ders erfahren müſſe/ wann er nämblich wider den Schuld‑ner alſo erhitziget/ daß er der inſtantz gleichſamb angebun‑
63. den/ nit mehr zuruck weichen kan. Aber diſes † iſt an ſich ſelbſten/ vnd juridiſch daruon zureden/ kein noth/ weilen ſie auß freyem willen jhren vrſprung nemmet/ neceſſitas non
64. eſt, quæ ex voluntate trahit originem; darumben † er ſich nicht zubeklagen/ ſondern jhme ſelbſten die ſchuld zumeſſen

ſolle/ daß er jhme ein ſolche noth zugezogen. Anderſt † kan 65.
man antworten/ vnd ſagen/ der Schuldner ſeye volens virtute conſequentiæ, nam qui vult conſequens, debet etiam velle antecedens, wann einer das hinder will/ ſo muß er das vorder auch wollen: wann dann einer will bezahlt werden/ vnd waiſt/ oder ſoll doch wiſſen/ daß kein ander mittel zu bezahlen ſeye/ hoc ipſo will er mit den Güttern bezahlt werden/ weilen diß auch ein ſpecies oder art der bezahlung/ vñ † 66.
wenig daran gelegen/ man bezahle gleich das / quod eſt in obligatione, was man aigentlich ſchuldig/ oder man kom̃e mit dem Glaubiger ſonſten ab. Ja ich machte mir † zum 67.
dritten kein ſcrupul zuſagen/ es ſeye der Text in etwas corrupt, vnd an ſtatt der worten damus creditori licentiam volenti immobiles res accipere pro auro, &c. vilmehr alſo zuleſen: damus debitori licentiam volenti immobiles res dare pro auro. Dann † ob wolen die correction der Ge- 68.
ſatzen zumeyden/ correctio legum odioſa eſt & vitanda, nichts deſto weniger/ weilen auß den vorgehenden vñ nachfolgenden ein groſſe diſſonantz entſtehen wurde/ wann diſe wort alſo verbleiben ſolten/ ſo iſt nit glaublich/ † daß durch 69.
vnfleiß vnd vberſehen compilatorum juris (ab welcher ſich doch der Gelehrten vil beklagen) ſondern auß vnuerſtand der Schreiber / ſolcher jrrthumb eingeſchlichen. Dañ † vor 70.
diſem/ vnd vor erfindung der Truckerey/ haben ſich gar vngeſchickte Leuth der Buchſchreiberey dergeſtaltẽ gebraucht/ daß ſie die Bücher der Auctorum abgeſchriben. So haben auch die Notarij ſich gewiſſer Zeichen vnd Ziffern im ſchreiben/ an ſtatt der abbreuiatur bedient: ja ſo gar die Mägdlin ſich vmb diſes werck angenommen / jhnen dardurch ein Hewrathgut zuſamblen. Was aber auff diſe weiß vilen bewerthen Authoribus für dapffere Schmützen geſetzt worden/

den/ das iſt leichtlich zuerachten; in deme ſie die Schreiber vnd Schreiberin ein Buchſtaben vnd zaichen für das ander angeſehen/ vnd weilen ſie die ſach ſelbſten nicht verſtanden/ ein Wort für das ander geſetzt/ vnnd bißweilen ein gantzen Sententz corrumpiert haben/ qua de re vide conciliatorem Ioannis Mercerij, in quo plures alias errorum cauſas detegit.

71. Auff † die andere vnd etlich folgende Einreden kan ich mit Iacobo Schultes auff einmal antworten/ es haben die gemaine Reglen in gegenwärtigem fall darumben nit ſtatt/ weilen jhnen die Nouella 4. ſchnurſtracks zuwider iſt. Daß
72. † ſo offt ein Geſatz verhanden/ welches die fürgefallene Frag in ſpecie determiniert, ſo iſt von demſelben/ wegen etlicher gemainer/ vnd von gegenwärtiger Materi etwas weits ge-
73. legener Rechts reglen nit abzuweichen/ quia † generi derogatur per ſpeciem, & illud potiſſimum habetur, quod ad
74. ſpeciem directum eſt. Vnd haben † die gemaine Reglen allein in caſibus non deciſis, in vnerörtteren fällen platz/ wann kein außtruckenlich widrig Geſatz im weg ſtehet/ oder aperta ratio das widerſpil erzwinget.

75. Damit † ich aber alle fürgefallene zweiffel aufflöſe/ will ich weitter ſchreitten/ vnnd auff die andere vorgeworffene Regel/ daß nämblich an ſtatt eines dings das ander nit möge bezahlt werden/ ſo vil antworten/ es leyde ſelbige nach allgemainer außdeuttung der Gelehrten/ diſen abfall oder ex-
76. ception: † wann ſolches anderſt nicht auß noth geſchehe.
77. 78. Dann weilen † die noth kein Geſatz hat/ vnd was † ſonſten vnerlaubt iſt/ dannoch die noth erlaubt macht/ ſo kan auch
79. im fall der noth/ † wann der Schuldner kein Gelt nicht hat/ vnd kein Kauffer vmb ſeine Gütter bekommet/ ſeine beſte ſachen dem Glaubiger in ſolutum einraumen/ vide in hanc ſenten-

ſententiam verba Iacobi Schultes n. 80. Dann † wann 81.
wegen armuth deß Schuldners/ dem Glaubiger ſeine ſprüch vnd forderung ledigklich kan entzogen/ ſo kan villeichter ſelbige in ein ſchwerern ſtand geſetzt werden. Zu diſem allem kombt noch herbey: daß wann der Kläger in ſubſidium, vnd in abgang anderer dingen kan an ſtatt paaren Gelts die Gütter begehrn/ vilmehr ſoll der beklagte/ wann er anders nichts hat/ könden die ſchuld mit Güttern bezahlen.

Auff † den dritten zweiffel gib ich zur antwort/ daß die 82.
einraumung/ vnd zuerkantnuß der Grundſtucken an ſtatt paarer bezahlung aigentlich darvon zureden/ kein kauff nit ſeye/ welches erſtlich abzunemmen auß vnderſchid der Namen/ nominum † enim diuerſitas arguit diuerſitatem re- 83.
rum, wiewol es etwas de emptione & venditione participieret, vnd ſich der natur deß Kauffs in etwas theilhafftig machet. So dann/ wann einer † im fall der noth auch wi- 84.
der ſeinen willen gezwungen werden kan/ etwas an ſich zuerhandlen/ oder zukauffen/ warumben nit auch an der ſchuld anzunemmen.

Auff den vierdten zweiffel oder Einwurff könden die Gelehrten die antwort n. 85. 86. 87. vnd 88. beſehen/ vnd iſt ſelbige dem gemainen vngeſtudierten Mann nit wol müglich mit wenigem zuerklären.

Auff † den fünfften iſt die antwort/ daß was alldorten 89.
an/ vnd ex jure Codicis herauß gezogen/ hernach durch die jüngere Recht Nouellarum genant/ widerumben abgethan worden ſeye/ notum autem eſt, quod † poſteriora dero- 90.
gent prioribus, daß die jüngere die ältere Recht ſchwächen. Anderſt fertigt † ſolchen Einwurff ab Iacobus Schultes in 91.
dem er ſagt/ es müſſen die angezogene Rechtsſtellen verſtanden werden/ wañ noch andere bezahlungs mittel obhanden:

wann

waſi aber alles miteinander ledigklich ermangle/ ſo ſeye auch alles klagen deß Glaubigers vmbſonſten vnd vergebens.

92. Auff den † ſechſten Einwurff kan eben auff ſolche weiß/
93. wie auff den fünfften geantwortet werden. Doch wollen † andere anderſt von der ſachen reden/ vnd darfür halten/ daß die Glaubiger mit fueg Rechtens/ die zuerkandtnuß jhres Schuldners Güttern nit begehren könden/ſondern allein in ſubſidium, vnd auff den nothfall/in mangel anderer mittel/ wann ſich kein Kauffer finde/ darzu gelaſſen werden. An-
94. dere legen † *d. L. 6.* dergeſtalten auß/ daß ſie die Grundſtuck vnd ligende Gütter nit gleich zu anfang der vrſachen willen begehren könden. Weilen das jenige zufordern/ quod eſt in obligatione, darzu ſich der Schuldner verbunden: nun hat er ſich aber bey vorgangenen contract ex ſuppoſito zu entrichtung deß Gelts/ vnd nit zur hindanlaſſung der Gütter verpflichtet. Et vt loqui ſolemus, res non eſt in obligatione, ſed in ſolutione, ſiue executione. Vnd wiewolen *in auth. hoc niſi* außtruckenlich vermeldt würdt/ quod creditori rem immobilem liceat petere, daß der Glaubiger die vnbewegliche Gütter möge begehren/ ſo iſt doch auß den beygefügten worten hell genug abzunemen/ das ſolches nur in ſubſidiū, auff den Notknopff geſchehen könde. Dañ eben auff diſe weiß iſt den Glaubigern erlaubt/ vorernandte ding zubegehren/ auff was weiß dem Schuldner geſtattet würdt zubezahlen: Nun kan aber der Schuldner mit Güttern anderſt nit bezahlen/ als in abgang der Käuffer/ Ergo ſo kan der Glaubiger ſelbige auch nit anderſt begehren. So
95. dann † geſetzt/ daß die Glaubiger ſie mit fueg nit begehrten/ ſo folgt doch nit/ daß mit denſelben die Schuldner auch nit
96. recht bezahlen. Dann † der vnderſchid/ warumben der Glaubiger an ſtatt deß Gelts nit könde die Gütter fordern/

da

da doch der Schuldner ſich mit den Güttern ledig zehlen könde/ & æqualis † debeat eſſe conditio actoris & rei, der 97.
Kläger auch vnnd der Beklagte ſich ſonſten gleiches Rechtens bedienen/ erſcheinet zimblich klar auß dem Text Nou. 4. in pr. ſtatim: allda der Kayſer vermeldt: à nobis tamen propter clementiam ſancitur, daß er diſes auß ſonderbaren Kayſerlichen gnaden den Schuldnern bewilligt. Was aber jhne zu diſer gnad vnd clementz bewegt/ das hab ich hieoben allberait angezaigt/ ehe daß ich auff die Einwürff anfienge zuantworten.

Auff den ſibenden iſt die antwort/ daß auch in vnſerem fall deß Schuldners ligende Güter vor allen dingen müſſen fail gebotten/ vnd da ſich kein Kauffer findet/ alßdann erſt dem Glaubiger haimbgeſchlagen/ oder eingeſchätzt werden/
† vid. q. 9. n. 39. wie ſolches ex Nou. 4. §. ſed ſi & §. agno- 98.
ſcant, lautter abzunemmen. Darumben † diß das erſte re- 99.
quiſitum oder nothwendige ſtuck/ das ein Schuldner mit Güttern bezahlen könde/ iſt/ daß man nämblich vor allen dingen dem Glaubiger erlaube/ die Gütter öffentlich fail zubieten/ vnd nach einem Kauffmann zutrachten/ vnd das alßdann/ wann er keinen antrifft/ ſelbige an ſtatt der bezahlung für ſich behalte. Wie wann aber ein Kauffer ſich herfür thete/ welcher gar zu wenig darauff ſchlüge? In diſem fall müſte ſolche der Glaubiger dannoch an ſeiner ſchuld annemmen/
quia † paria ſunt nolle emere, & non velle juſto pretio e- 100.
mere, weilen eben ein ding/ nit wöllen kauffen/ oder vmb keinen billichen werth kauffen wollen. *vid. ſup. q. 9. n. 41. & 42.*

Auff † den achten zweiffel gib ich zur antwort/ daß die 101.
incertitudo, oder vngewißheit kein hinderung bringe/ in denjenigen dingen/ in welchen ſie leicht erklärt werden möge/
als wie † dißfals. Dann dem Richter obgelegen iſt/ diſen 102.

Zwytracht wegen der æstimation zuſtillen/ vnd die Gütter
103. ſelbſten anzuſchlagen. Vnd diß iſt † das ander requiſitum
in diſer Materi/ daß nämblich die Grundſtuck nit nach dem
willen deß Schuldners/ oder deß Glaubigers/ ſondern nach
gutbedunckẽ der Obrigkeit æſtimiert vnd geſchätzt werden.
104. Wie vnd was geſtalten † aber der Anſchlag zumachen/ daß
will ich in einem anderen orth der länge nach anzeigen.
105. Auff den † neundten iſt die antwort/ daß die jenige ein-
ſchätzung/ in welcher der Glaubiger vbervortheilt worden/
wegen einer groſſen vrſach zwar könde retractiert vnd hin-
dertriben werden/ wañ anderſt der Glaubiger die læſion, vñ
106. ſolche wichtige vrſach zu genüegen beweiſt. Dann † wei-
len die Obrigkeitliche erkandtnuß allhie mit vnderlauffet/
ſchlieſſet ſie alle vermuethung der vernachtheilung auß/ vnd
107. iſt darumben † der jenig/ welcher in diſem fall die læſion an-
ziehet/ ſchuldig/ ſelbige augenſcheinlich zu probieren. Vnd
108. diß iſt das dritte † requiſitum: daß nämblich der Tax/ an-
ſchlag/ vñ ſchätzung der Obrigkeit billich/ ſubtil/ ohne verle-
109. tzung eines oder deß andern theils ſeye. Dann † diſe retra-
ctatio oder hindertreibung deß anſchlags auß billichmäſſi-
ger vrſach auch dem Schuldner erlaubt iſt/ vñ nit vnbillich.
Non enim licet actori, quod reo licitum non exiſtit, daß
110. † was dem Kläger recht iſt/ das iſt dem beklagten billich.
111. Auff den † zehenden Einwurff antworte ich/ eben da-
112. rumben/ das kein vngleichheit (welche ein † Samen aller
113. vneinigkeit/ gleich wie † die gleichheit ein Mutter aller einig-
keit iſt) darauß entſtehe/ ſey vnder andern in Nou: 4. §. ſed
114. ſi nec † außtruckenlich verſehẽ/ daß den Glaubigern die güt-
ter eingehändigt werden/ nach der proportion vnd maß der
115. Schuld ſelbſten/ vnd diß iſt das vierdte requiſitum † in di-
ſer Materi/ vid. ſup. q. 9. n. 45.

Auff

Auff † den aylfften iſt die antwort: daß auch diſen vblen 116.
in Nou.4. c.3. geſtewrt werde. Dann † vor allen dingen muß 117.
der Schuldner/ welcher mit Güttern bezahlt/ alle mögliche
verſicherung wegen der gewehrſchafft laiſten. Vnd diß iſt
das † fünffte requiſitum, *vid. q. 9. n. 51.* So dann/ ſo iſt die 118.
einraumung der Grundſtuck alſo anzuſtellen/ † daß die beſte 119.
dem Glaubiger gefolgt/ die ſchlechtere dem Schuldner ge-
laſſen werden/ text. in §. rerum verò datio. Vnd † gibt deſ- 120.
ſen Kayſer Iuſtinian: ſelbſten ein vrſach: weilen nit billich/
daß der/ welchem man paar Gelt ſchuldig iſt/ wider ſeinen
willen die Gütter annemmen müſſe/ vnd doch nit die wahl
haben ſolle/ jme das beſte außzuerlöſen/ damit er doch etwas
jhme nutzliches daruon trage. Mit † einem wort will der 121.
Kayſer ſagen/ qui grauatur in vno, non eſt mirum, ſi rele-
uetur in alio: wann einer in einem beſchwerdt würdt/ ſo iſt
kein wunder/ daß er hingegen in einem andern ergötzt wer-
de: Weilen dann der Glaubiger in dem grauiert würdt/ daß
er wider ſeinen willen aliud pro alio, ein ding für das andere
an ſtatt der bezahlung annemmen muß/ ſo würdt er hinge-
gen in dem releuiert, daß er ein ſtuck für das ander/ vnd das
beſſer für das ſchlechter auſſerlöſen kan/ welches ſonſten wi-
der die gemaine Rechts regel † laufft/ nach welcher die wahl 122.
dem Schuldner zugehören pflegt/ electio ordinariè ſpectat
ad debitorem. Vnd diß † iſt das ſechſte requiſitum. 123.

Auff den † zwölfften Einwurff antworte ich negando 124.
conſequentiam, thails weilen die in dem erſten Thail bey
der neundten Frag beygebrachte rationes allhie ermanglen:
thails weilen wir ein außtruckenlichen Text *in auth. hoc niſi*
darumben haben/ welcher in terminis meldet/ daß dem
Schuldner erlaubt/ mit Grundſtucken zubezahlen/ vnd dem
Glaubiger ſelbige zubegehren/ vbi verò † textum habemus, 125.
ceſſare debet dubitatio.

126. Bey † ſo bewandten/ vnd in vtramque partem bederſeyts erwogenen dingen beſchlieſſe ichs/ vnd ſage: es könde der Schuldner/ wann er von ſeinen Glaubigern angefordert worden/ jhme auch wider ſein willen die ligende Stuck vnd Gütter an ſtatt paaren Gelts vberlaſſen.

127. Doch † will Cuiacius ſolche Schlußred vnd concluſion ſolcher geſtalten limitieren vnd einziehen/ daß ſie nicht ſtatt habe/ wann ſich der Schuldner in ſpecie zur Keuchen verobligiert/ welches aber Matthias Stephani, vnd Colerus nit gut haiſſen.

128. Fürs † ander limitiert ſolche Brunus, daß der jenige/ welcher geſchworen mit Gelt zubezahlen/ nicht ledig gezehlt werde/ wann er ſchon mit dem beſten Grundſtuck zubezahlen begehre.

129. An jetzo † wolte zwar die ordnung erfordern/ daß ich von dem jenigen handlete/ wie die Gütter in ſolchem fall anzuſchlagen weren. Weilen ich aber in gegenwärtigem Tractat ſvorhabens bin/ allein von dem zu tractieren welche Schuldner der zeit angefordert/ vnnd wie weit ſie getriben werden könden; ſo will ich ſolches in einen andern orth verſchieben/ da ich der länge nach anzaigen will/ wie in vnderſchidlichen fällen der anſchlag der Gütter zumachen. Be-
130. ſihe † entzwiſchen Hunnium *in tractatu de rerum æſtimatione*, vnd Herrn Philipp. Zorer in ſeinen Fragen *quæſt. 7. per tot.*

Ende deß andern Thails.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Manz, Caspar, 1606-1677

Patrocinivm Debitorum calamitate belli depauperatorum Das ist Schutz und Schirm aller Erarmbten/ unnd durch das laidige Kriegswesen verderbten Schuldnern/ wider ihre gestrenge/ und unmittleidige Glaubiger Das ist ... Schutz vnd Schirm aller Erarmbten, vnnd durch das laidige Kriegswesen
Bd.: Pars II.

Gedruckt zu Ingolstatt Jm Jahr Christ 1641

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Rw 433
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11221820-0
VD17 1:014967U